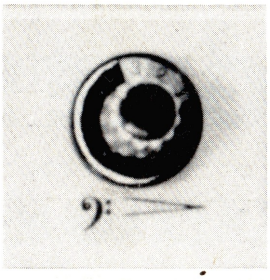
81. Jahrgang
17. Oktober 1967
Nr. 20
F 1368 D

DER artist

FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK



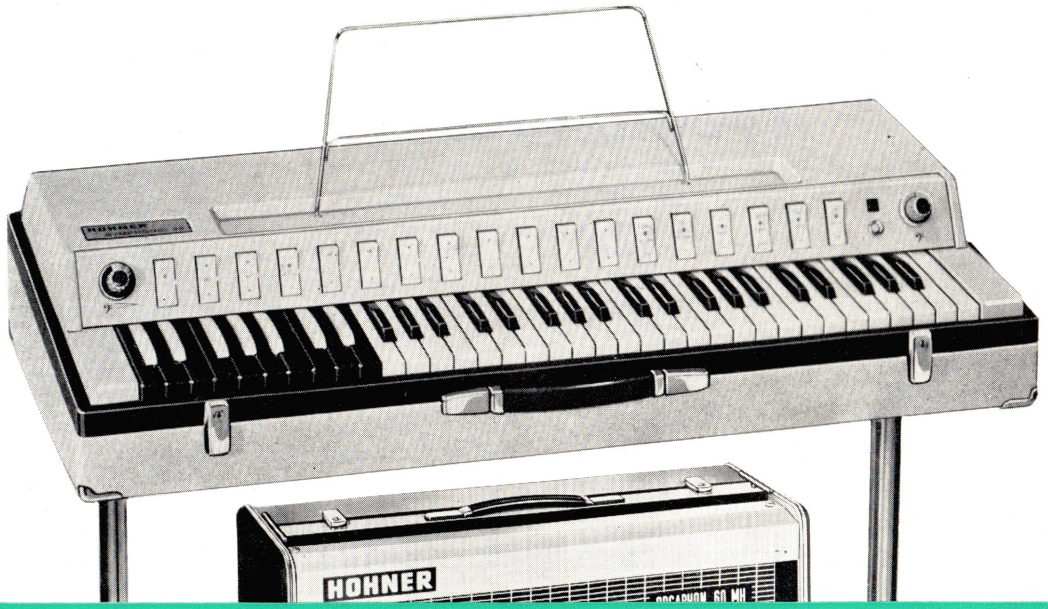
**eine kleine Drehung -
und der HOHNER-Sustain
steht**

Für Baß oder Diskant. In 3 Abklingzeiten — kurz, mittel und lang. Ganz nach Wunsch. Oder wie es am effektvollsten wirkt. Im Diskant läßt sich der Sustain für die 8'-Chöre zweistufig schalten. Beim Baßteil sogar 3-fach. Das ist das Interessanteste an der HOHNER-Symphonic 35. Ganz abgesehen davon, daß dieses Modell rein electronisch ist, leicht transportiert werden kann, einen faszinierenden Sound hat, viele Überraschungseffekte bietet, raffinierte Klangfarben besitzt, der linke Manualteil als Baß eingesetzt werden kann, ja sogar eine räumlich getrennte Wiedergabe von Baß und Diskant über zwei Verstärker möglich macht — und eben dem besagten HOHNER-Sustain, dem effektvollen Nachklang, den Sie einzig und allein bei der HOHNER-Symphonic 35 finden.

Prospekte und kostenlose Schallplatten-Klangbeispiele durch

HOHNER

MATTH. HOHNER AG. 7217 TROSSINGEN



Mit Musik geht alles besser,
dafür sorgt stets

HELMUT GRESSER

(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE KAPELLEN-AGENTUR

3 Hannover, Sallstraße 35 · Telefon Sa-Nr. 81 4086 · Telegr.-Adr.: Gresseragent

In- und Auslandsvermittlungen individuell und leistungsfähig!

Offerten von geeigneten Kapellen
jeglicher Art und Besetzung -
auch für kurzfristige Freitermine - laufend erbeten!

Freimeldung lohnt sich **immer**

Vermittlungen erfolgen oft **sofort**

manchmal erst **später**

DER artist
FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK
81. Jahrgang 17. Oktober Nr. 20

Ein Gesamtanliegen

Keine Zeit mehr verlieren!

Unter den zustimmenden Zuschriften die der »Artist« unaufgefordert erhält befand sich in den letzten Wochen eine die wir an dieser Stelle auszugsweise wiedergeben möchten, und zwar deshalb, weil sie sich mit unseren Bestrebungen deckt und die Zielsetzung unserer Arbeit ausdrückt. Der Brief stammte vom Ersten Vorsitzenden der Bundesvereinigung Musische Jugendbildung e.V., Remscheid, Herrn Tetzner. Zunächst drückte Herr Tetzner seine Überraschung über die »interessanten, offenen und wirklich sehr guten Beiträge« unseres Fachblattes aus. Wörtlich hieß es dann in dem Schreiben:

»Mir war die Zeitschrift ‚Artist' bisher nicht bekannt, aber aus der Lektüre dieser wenigen Ausgaben habe ich die Überzeugung gewonnen, daß diese Zeitschrift eine wichtige kulturpolitische Aufgabe erfüllt.«

Wir freuen uns über diese Anerkennung, zeigt sie doch, daß unsere Absichten von einer kompetenten Persönlichkeit erkannt worden sind. Gerade in den letzten Monaten haben wir uns ja verstärkt für die Fragen der allgemeinen Musiksituation in der Bundesrepublik, der Musikerziehung und des Nachwuchses eingesetzt und in entsprechenden Artikeln behandelt. Ganz gewiß wurden diese Dinge nicht von uns aufgegriffen, um die Spalten des redaktionellen Teils der Zeitschrift zu füllen (damit hätten wir keine besondere Mühe; denn es gibt unverbindliche Themen genug), sondern weil wir der Meinung sind, daß erkannte und offensichtliche Mißstände nur dann eine begründete Aussicht auf Abstellung und Beseitigung haben, wenn man nicht müde wird, sie aufzugreifen und mit allem Nachdruck zur Sprache zu bringen.

Es nimmt daher auch nicht wunder, daß der »Artist« in den letzten Wochen mehrfach in Tageszeitungen zitiert wurde, was wohl bisher noch nie der Fall gewesen war. Auch dies ist eine Bestätigung unserer Arbeit.

Ganz besonders erwähnenswert erscheint uns der Hinweis darauf, daß sich zu dem angesprochenen Themenkreis im »Artist« nicht etwa blasse Theoretiker zu Wort gemeldet haben, die sich – fernab der Praxis und der Zeitbezogenheit – mit wohlformulierten Darlegungen quasi selbst beweihräuchern und erst in zweiter Linie ein wenig zur Sache sagen. Nein, ganz im Gegenteil: Musikfachleute und schreibkundige Ensemblemusiker waren es, die zu Papier und Schreibmaschine gegriffen haben, weil sie sich Sorgen um den Berufsstand und seine Zukunft und die Situation allgemein machen. Deshalb darf man ihren Ausführungen Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit bescheinigen. Diese Tatsache hat Gewicht und Bedeutung.

Die beruflichen Probleme und die doch recht dunkel verhangene Zukunft können keinem, der zu diesem Beruf oder den verwandten Zweigen gehört, gleichgültig sein. So ähnlich sagten wir es bereits früher einmal. Mag auch die Interessenstreuung der gesamten Branche sehr breit sein und ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter einzelnen Gruppen nicht immer bestehen: letzten Endes sitzen wir alle in einem Boot oder ziehen gemeinsam an dem berühmten Strick. Wenn diese Tatsache auch nicht immer jedem bewußt ist – kommt es darauf an, hängt jeder irgendwie vom anderen ab und braucht ihn. Die Wurzel ist das Interesse an der Musik und das Geschäft mit der Musik; der Musik, die man in der einen oder anderen Form zum Beruf gemacht hat.

Zu dem angeschnittenen Thema gehört auch eine Notiz, die wir an anderer Stelle in dieser Ausgabe des »Artist« bringen: »Keine Demontage der deutschen Kultur«. Der Deutsche Gewerkschaftsbund liegt hier genau richtig, wenn er die Abgeordneten auf die Tragweite ihrer Beschlüsse hinweist. Das kann man gar nicht oft und ernsthaft genug tun. Man muß es solange wiederholen, bis etwas hängenbleibt und zu Maßnahmen führt.

Wie ich es sehe

Musik oder Krach? Kunst oder Vergnügen? Steuerpflichtig oder nicht? Wie schwer solche Fragen zu beantworten sind, wenn es um Beatmusik geht, zeigte sich an zwei gegenteiligen Gerichtsbeschlüssen. Die Richter des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes entschieden: Beat ist ein Vergnügen und keine Kunst und daher vergnügungssteuerpflichtig. Anlaß des Verfahrens war eine Beatveranstaltung im Münchner Zirkus - Krone - Bau, deren Initiatoren gegen die Forderung von Vergnügungssteuer Klage erhoben hatten. In einem anderen Fall entschied das Würzburger Verwaltungsgericht: Beat ist Musik und daher nicht vergnügungssteuerpflichtig. Dieses Urteil will die Stadt Bad Neustadt an der Saale, besorgt, es würden ihr dadurch Steuereinnahmen entgehen, anfechten. Also wird sich der Bayerische Verwaltungsgerichtshof als nächsthöhere Instanz nochmals mit dem Problem befassen müssen. Wenn es um Geld geht, ist es verständlicherweise jeder Stadt und jeder Gemeinde lieber, wenn in den Veranstaltungsräumen möglichst wenig Kunst vorkommt, denn die ist steuerfrei und bringt nichts ein. Andererseits: ein Vergnügen wird besteuert; wäre demnach eine Opernaufführung oder ein Sinfoniekonzert kein Vergnügen? Man kommt zu dem Schluß, daß die Bewertungsmaßstäbe nicht klar genug abgegrenzt sind. Richtig wäre es, sich um unmißverständlichere Richtlinien zu bemühen. Das erspart Ärger und gerichtliche Schritte.

Erich A. Franz

Fritz Schulz-Reichel sagte kürzlich etwas sehr Sympathisches: »Ich habe immer die Großen studiert, hatte aber nie den Ehrgeiz, sie kopieren zu wollen.« Er hat es auch nicht nötig. Schulz-Reichel war in den dreißiger Jahren Pianist und Arrangeur im Orchester Kurt Hohenberger und damals einer der wenigen deutschen Musiker, die ein jazzbeeinflußtes Klavier spielten und improvisierten. Die »Twens« von einst sind ihm heute noch dankbar dafür. Nach dem Krieg ging er mehr zu populärer Musik über, komponierte einige bemerkenswerte Schlager und machte sich als »schräger Otto« einen zugkräftigen Namen. Fra.

Das Verständnis für eine Situation und der gute Wille, die Bereitschaft allein genügen nicht. Die Tat ist wichtig und entscheidend, die endliche Inangriffnahme. Wir stellten schon einmal fest, daß ein Beschluß, eine Empfehlung, wie beispielsweise die der Konferenz der Kultusminister der Bundesländer oder auch andere, Papier sind und Papier bleiben, wenn darauf nichts folgt. Damit, daß so etwas durch die Presse geht und beim oberflächlichen Zeitgenossen den Eindruck hervorruft, es werde doch allerlei getan, kann es nicht sein Bewenden haben.

Doch unsere Befürchtungen in dieser Richtung kann so schnell keiner ausräumen. Der Weg von einer Entschließung bis zu ihrer Verwirklichung ist weit. Um auf die Empfehlung der Kultusminister zurückzukommen: Jedem ist bekannt, wie sehr die Bundesländer auf ihre Kulturhoheit Wert legen. Ist es unter solchen Aspekten überhaupt denkbar, daß die Kultusminister zu einer gemeinsamen Ansicht über die zu ergreifenden Maßnahmen gelangen? Ein nachdenklich stimmendes Beispiel bieten doch die Rundfunkanstalten. Welches Bundesland möchte auf »seinen« Rundfunk verzichten? Obwohl doch inzwischen feststeht, daß eine gewisse Zentralisierung ein rationelleres Arbeiten gestatten und nicht zuletzt auch Kosten sparen würde (Thema: notwendige Erhöhung der Hörfunk- und Fernsehgebühren). Angesichts solcher Vorgänge glaubt man nicht daran, daß auch der Gesamtkomplex der Musik in absehbarer Zeit einer Lösung auf breiter, also auf Bundesebene angenähert werden kann.

Ein Gesamtanliegen darf aber nicht daran scheitern, daß man sich möglicherweise nicht zu einigen vermag, weil die Kulturhoheit der Bundesländer wichtiger genommen wird als die Einigung auf eine Generallinie. Wer könnte es verantworten, wenn darüber die Musik als Kulturträger zum Teufel ginge? Ist es denn nicht möglich, sich einmal über die Landesgrenzen hinwegzusetzen, und zwar sehr schnell? Wir dürfen nämlich keine Zeit mehr verlieren!

Erich A. Franz

Im Blickpunkt

Freddy Quinn tritt wieder in dem Musical »Heimweh nach St. Pauli« auf; diesmal in München. Premiere war am 5. Oktober im Deutschen Theater, Laufzeit vier Wochen. Kurz zuvor hatte Freddy seinen 36. Geburtstag begangen. Insgesamt fanden bisher 324 Aufführungen des »Heimweh«-Musicals statt. Freddy hat demnach seine Rolle ca. 1 000 Stunden gespielt.

Judita hatte großen Erfolg bei ihrem Gastspiel mit dem Zigeuner-Ensemble Farcas auf der Weltausstellung in Montreal. Im gleichen Programm traten Sarah Vaughan und Duke Ellington auf.

Ingrid Karch, Sängerin, bekannt als Partnerin von Johannes Heesters in der Fernsehfassung der Operette »Hochzeitsnacht im Paradies«, spielt jetzt mit Marika Rökk in Wien in der Neuinszenierung der »Blume von Hawaii« von Paul Abraham.

Am Sonnenstrand (1)

Musikerparadies Bulgarien

Mein diesjähriger Urlaub führte mich nach Bulgarien – zum Sonnenstrand. Obwohl ich fern jeder Musik einmal ausspannen wollte, wurde doch die Musik mein ständiger Begleiter. Ich hörte in den drei Wochen soviel Bands, wie sonst nicht in einem Jahr. Bulgarien ist ein »Paradies für Musiker«.

Der Sonnenstrand hat eine wunderbare Lage am Fuße des Balkangebirges, das sich majestätisch vom Schwarzen Meer abhebt. In einer malerischen Bucht befinden sich moderne Hotels und Bungalows des staatlichen Touristenunternehmens »Balkantourist«, in denen die Urlauber, die teilweise sogar eigene Clubs haben (Frankreich, Schweden), Erholung suchen. Jedes Hotel und jede Gaststätte hat eine Band zwischen vier und sieben Musikern, die entweder in großen Sälen spielen oder im Freien. Die Musik beginnt gewöhnlich gegen 19 Uhr und endet um 23 Uhr. Nur in wenigen Bars hört man bis 4 Uhr früh rhythmische Klänge.

Die Planer dieses Ferienparadieses waren sehr geschickte Psychologen, die es verstanden haben, in den Hotels gemütliche Gaststätten einzurichten, die nicht den Gedanken an eine rein »zweckmäßige« Sachlichkeit aufkommen zu lassen. Bewundernswert ist, wie alles aufeinander abgestimmt wurde: die Außen- und Innenarchitektur, die Dekorationen, die Kleidung der Kellner, die Bands und deren Repertoire, ja sogar oft auch die Speisen und Getränke.

Mit der bulgarischen Musiksituation machte ich mich recht bald vertraut; denn ein Gespräch mit den bulgarischen Musikern kam schnell in Gang. Nickola Chalaschkanoff, Chef eines ganz hervorragend besetzten Oktetts, berichtete uns viel Wissenswertes über die einheimische Musikszene. Erstaunlich, wieviel junge und zum Teil ausgezeichnete Musiker Bulgarien aufzuweisen hat. Unsere Nachwuchssorgen konnte man dort einfach nicht begreifen. Fast alle Musiker interessieren sich für Jazz, nur relativ wenige erheben den Beat zu ihrem Ideal, erzählte Chalaschkanoff, der übrigens ein ausgezeichneter Jazztrompeter ist. Das kommt gleich bei der Zusammenstellung des Tanzrepertoires zum Ausdruck.

Weltbekannte Jazzstandards erklingen ständig, bunt gemixt mit internationalen Weltschlagern, den besten Beatlesongs usw. Das Programm aller Bands war sehr geschmackvoll zusammengestellt und wurde fast ausschließlich mit US-Nummern bestritten. Nicht eine Band greift zu Kopien, sondern spielt die bekannten Titel mit eigener, persönlicher Note. In Bulgarien ist schon der neue Sound, nämlich Soul- und Rhythm and Blues-Musik zu hören, die allerdings von den einheimischen Musikern etwas »unterkühlt« dargeboten wird.

Bewundernswert waren moderne Besetzungen von Jugendlichen im Alter von etwa 18 bis 23 Jahren, die eine frische und vitale Musik mit Beateinfluß spielten. Alle Musiker wußten mit ihren Instrumenten umzugehen und spielten sehr musikalische, teilweise stilistisch einwandfreie Improvisationen über eigene Arrangements. Chalaschkanoff berichtete mir bei dieser Gelegenheit, daß beim Staatlichen Estradenbüro ein sehr gut besuchter Kursus eingerichtet worden sei, wo professionelle Musiker ihre Kenntnisse an Nachwuchsleute vermitteln. Derartige Kurse existieren in einigen Städten des Landes. Alle modernen Bands hatten einen in sich geschlossenen Sound, und ich wäre froh, wenn ich in Berlin eine derartige Gruppe mit jungen Musikern in meinem Alter bilden könnte. Doch das ist heute so gut wie unmöglich.

In Bulgarien bestehen diese Sorgen nicht, obwohl das Land nur acht Millionen Einwohner hat. Überall finden wir in den Bands junge und begabte Musiker. Das bedeutet zwar für die älteren Musiker starke Konkurrenz, macht sich aber insofern positiv bemerkbar, als diese älteren Kollegen sehr oft mit einer Frische und einer modernen Auffassung musizieren, wie man sie bei uns aus verständlichen Gründen im Alter von vielleicht 40 Jahren kaum noch findet. Es kommt auch oft vor, daß junge Musiker mit älteren Kollegen zusammenspielen. Es gibt dort kein Generationsproblem und keine unbegründeten Vorurteile, was der Musikentwicklung in diesem Lande sehr dienlich ist. Besonders auffällig war, daß sehr oft Damen am Piano ihre Aufgabe erfüllen. Ich glaube mit Sicherheit sagen zu dürfen, daß es in Deutschland nicht solche Pianistinnen gibt, die imstande sind, moderne und swingende Chorusse zu spielen.

Die bulgarische Volksmusiktradition, die die Nähe Asiens verrät, dürfte auf die Musikentwicklung einen wesentlichen Einfluß haben, denn anders ist diese von Deutschland so grundverschiedene Situation kaum zu erklären. Die Balkanfolklore ist rhythmisch ungemein interessant und kompliziert, aber auch die pentatonische Variationstechnik zwingt zum Zuhören. Nickola Chalaschkanoff erzählte mir, daß ein einheimischer Komponist, ich glaube Ladislav Pipkov, eine Sinfonie in starker Anlehnung an die einheimische Volksmusik schrieb,

die von der Prager Philharmonie aufgeführt werden sollte. Leider kamen die Musiker mit der komplizierten Rhythmik nicht klar und so mußte das »Experiment« unterbleiben. Weder im Jazz noch in der Kunstmusik finden wir so viele und ständig wechselnde Rhythmen mit Verlagerung der Schwerpunkte: $^{7}/_{16}$–, $^{11}/_{16}$–, $^{5}/_{8}$–, $^{7}/_{8}$-Takt, die oft bei z. B. zweitaktigen pentatonischen Motiven folgendermaßen ausgelegt werden können: $^{11}/_{8} = {}^{7}/_{8} + {}^{4}/_{8}$. Diese pentatonische Musik kennt im eigentlichen Sinne keine Harmonien des dominantischen Tonalitätsprinzips.

Eine Folklore-Band spielt meistens in der Besetzung: Hirtenflöte oder Klarinette, Dudelsack, Gitarre und Pauke, die vor dem Bauch getragen wird und auf der einen Seite mit einem Schlegel und auf der anderen mit einem flachen Stäbchen geschlagen wird, in unwahrscheinlich schwierigen Rhythmuskombinationen. Die Melodieinstrumente bewegen sich frei darüber hinweg, stets ein Motiv aufgreifend, ausbauend und variierend. Man müßte Musikethnologe sein, um hier Verbindungen zur Negerfolklore herstellen zu können. Es wird dadurch jedermann verständlich, daß ein Volk mit einer solchen Musiktradition zum Jazz greift, ihn leicht versteht und spielen kann. Nickola Chalaschkanoff berichtete, daß es durchaus keine Schwierigkeiten gibt, wenn man in Gaststätten improvisiert.

Interessant ist, daß die bulgarischen Musiker durchschnittlich im Monat 250 Lewa (= 500 DM-West) verdienen. Das Flugzeug brachte mich für nur 25 DM-West durch Bulgarien zur Hauptstadt Sofia, die einen sauberen und gepflegten Eindruck macht. Die Stadt quillt über vor Vitalität und Lebendigkeit. Man spürt überall den Aufbruch und die kulturelle Entwicklung des Landes. Gammler und Beat-Ideologen gibt es nicht. Die Straßen sind bis in die späte Nacht hinein voll von Menschen. Überall ist Musik zu hören. Die untergehende Sonne färbt den Himmel blutrot und gibt den Auftakt für eine interessante Nacht. (Schluß folgt.)

Helmut Hilbert

Tanzlehrer-Kongreß

Was Tänzer von Kapellen erwarten

Alljährlich versammeln sich prominente Mitglieder vom Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband sowie Koryphäen ausländischer Verbände, um über die aus Amerika offerierten Tänze der neuen Saison zu beraten, abzustimmen und die geeignet erscheinenden praktisch zu erproben. Zu diesem Kongreß kommen rund 500 deutsche Tanzlehrer, die in ihren Heimatstädten Tanzschulen leiten – also einen ansehnlichen Bedarf an Tanzmusikern haben.

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Verwendung von Live-Musik im Unterricht, also die Beschäftigung spezialisierter Pianisten oder Akkordeonisten in der »Tanzstunde« ist sehr selten geworden. Fast alle Tanzlehrer bedienen sich heute im Unterricht der Schallplatte. Man muß diese Sparmaßnahme bedauern, denn der anstellige und geduldige Tanzmusiker war natürlich – für den Anfängerunterricht wird dies offen zugegeben – weitaus geeigneter als die pausenlos rotierende Schallplatte, die immer wieder gestoppt und neu angesetzt werden muß.

Offenbar aber waren die meisten Tanzmusiker, die Klavierspieler und Akkordeonisten und kleinen Tanzkapellen, eben nicht »anstellig« genug, sonst hätten renommierte Tanzschulen nicht zur »Konservenmusik« gegriffen. Fragt man nach dem Grunde, so erhält man zur Antwort, daß der Durchschnittsmusiker mit der Eigenart der modernen Tänze, besonders was das sehr unterschiedliche Tempo betrifft, zu wenig vertraut sei. Abgesehen von den Standardtänzen ändert sich die Tanzmusik von Saison zu Saison; es bedarf also einer Fühlungnahme der Musiker mit den Tanzlehrern. Manche Kapellen aber glauben den Erfordernissen der Tänzer Genüge zu tun, wenn sie sich – so wurde mir von Tanzlehrern geklagt – originelle Hütchen aufsetzen und »in Show machen«, wie es leider bei den heute üblich gewordenen Schüler- und Studentenkapellen (»Die drei Allegros«, die »Synkopators«, »The Topfits« usw.), welche die beruflichen Tanzkapellen mehr und mehr in Mißkredit bringen, der Fall ist.

Besser wäre es, so sagen mit Recht die approbierten Tanzlehrer, wenn diese Nebenberufler statt eines Hütchens ein Taschenmetronom mit sich führten, wie es auch die versiertesten Tanzlehrer zu benutzen sich nicht scheuen. Alle modernen Fortbewegungen sind auf die Sekunde genau geregelt, sonst gäbe es keine polizeilichen Geschwindigkeitsbegrenzungen, gäbe es keinen Tachometer im Auto. Im Tanzsaal aber glauben dilettantische Musiker, das Tempo »nach Gefühl« bestimmen zu können.

Die Tanzlehrer protestierten. Vor einigen Jahren bereits hat der Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband Schallplatten empfohlen (Philips), die das richtige Tempo einhalten. Es waren Aufnahmen von Bela Sanders, »In striktem Tanzrhythmus« benannt, die bei richtiger Einstellung der Umdrehungszahl für die Standardtänze erprobte Zeitmaße angeben. (Im »Artist« vom 18. Oktober 1966 haben wir eine Übersicht veröffentlicht, wieviel Takte in der Minute bei den einzelnen Tänzen zu spielen sind.)

Jetzt erfuhren wir von den Tanzlehrern noch andere Gesichtspunkte: Man ist bemüht, das Erregte der importierten Tänze abzuschleifen, das Hektische ehemaliger Eingeborenentänze soll ins Spielerische gewandelt werden, die Bewegungen des »Reißens« und »Ruckens« sollen geglättet werden und geschmeidiger wirken.

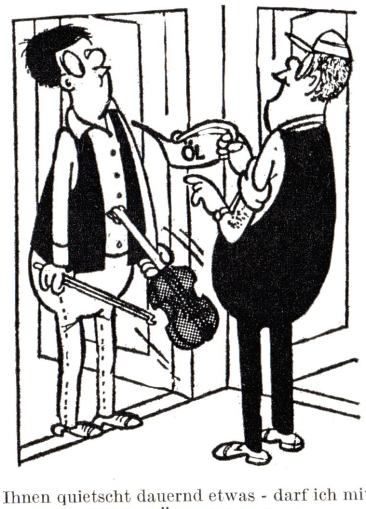
Die angestrebte Geschmeidigkeit der Bewegungen wird aber gefährdet, wenn die Musik zu schnell ist. Der Tänzer wird dadurch zu einem abgekürzten Verfahren beim Austanzen der einzelnen Tanzfiguren gezwungen. Dies mag im überfüllten Tanzsaal, beim Tanz als Massenbelustigung, nicht zu vermeiden sein – wobei ja die moderne Tanzmusik mehr eine antreibende, motorische Funktion ausübt –, es widerspricht aber völlig den Bestrebungen der Tanzlehrer-Verbände, die zum künstlerischen Turniertanz hinführen wollen.

Wenn auch, wie eingangs gesagt wurde, der Unterricht in den Tanzschulen heute weitgehend der Schallplatte anheimgefallen ist, so wird doch kein renommiertes Tanzinstitut davon abgehen, bei öffentlichen Veranstaltungen eine Kapelle zu engagieren. Dabei wird weniger auf die heute übliche »Show« Wert gelegt, als vielmehr auf eine ausreichende Unterstützung der jungen Eleven auf dem Parkett durch die Musik. Der einzelne Tanz muß sofort erkennbar sein.

Die verschiedenartigen Gesellschaftstänze unterscheiden sich, außer durch das Tempo, einzig und allein durch ihre Akzente. Was erwarten also die Tänzer von ihren Kapellen? Sie wollen sowohl die »erwarteten« und erst recht die »unerwarteten« Akzente dezent aber genau und eindeutig hören. Zu den ersteren gehören die stark betonte »Eins« im Wiener Walzer, die zur Drehung animiert. In ähnlicher Art charakterisiert die betonte »Eins« die moderne Samba und läßt sie von allen anderen Tänzen unterscheiden. Die »unerwarteten« Akzente, die man im europäischen Sprachgebrauch Synkopen nennt (obwohl sie durch polyrhythmisches Trommeln afrikanischer oder indianischer Volksmusiker entstanden sind), charakterisieren eindeutig die aus Südamerika importierten Tänze Rumba, Calypso, Cha-Cha und vor allem den Tango. Man mag in der europäischen Tanzmusik bis auf Bach – der sehr viel Tanzmusik komponierte! – zurückgehen und wird nirgends eine Synkope auf der Zählzeit 2 entdecken, die eben typisch für den Tango und dessen unverkennbares Merkmal ist. Andere Tänze haben keine »unerwarteten« Akzente, dafür aber, wie besonders der wieder in Mode kommende Paso doble, charakteristische Unterteilungen des Rhythmus. Dies alles und noch viel mehr wollen die jungen Tänzer klar und deutlich von der Tanzkapelle hören.

Der Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband siebt streng unter den alljährlichen Sommerofferten der geschäftstüchtigen amerikanischen Exporteure. Was der Prüfung standhält, bedarf meist neuartiger Musikbegleitung; jede Saison stellt die Tanzkapellen vor neue Aufgaben.

Alfred Baresel



»bei Ihnen quietscht dauernd etwas - darf ich mit'nem bißchen Öl aushelfen?«

DER KLINGENDE ☐ Bildschirm

NICHT ZUVIEL FARBE

Auf dieser »Bildschirm«-Seite schrieb im vergangenen Jahr ein Mitarbeiter: »Vom künstlerischen Standpunkt aus kommt das Farbfernsehen in erster Linie in Betracht für Unterhaltungssendungen im weiteren Sinne, also Shows, Ballette, Opern, Operetten, Märchenspiele sowie für Stücke, die dramaturgisch nach Stilisierung verlangen. Dokumentarsendungen, Sportübertragungen, Krimis usw. bleiben vorerst schwarzweiß, weil hierbei der Farbe keine Funktion zukommt. In absehbarer Zeit wird demnach kein rotes Blut von einer wachsbleichen Leiche auf den gelben Teppich tropfen. Und das ist gut so.«

Natürlich wäre das gut und auch durchaus richtig; denn das Farbfernsehen wurde nicht für Farbspielereien erfunden. Aber die Gefahr liegt nahe, aus einer Art kindlicher Freude heraus ein bißchen zu übertreiben, die Farbe in den Vordergrund zu bringen, ihr eine Funktion geben zu wollen, wo sie keine hat. So ist das meist, wenn etwas neu ist.

Der Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Prof. Holzamer, warnte jetzt vor zuviel Farbe. Beim Richtfest für das neue Landesstudio in Düsseldorf sagte er, die Fernsehanstalten sollten sich »nicht blindlings der Farbe in die Arme werfen«, nur weil sie die technischen Möglichkeiten dazu hätten. Im aktuellen Programm solle nur dann farbig gesendet werden, wenn die Farbe einen Informationswert besitze und nicht nur ästhetisch wirke.

Das gleiche meinte unser Mitarbeiter mit der Funktion. Noch immer zeigt sich der Meister in der Beschränkung, und diese alte Weisheit trifft auch auf das Farbfernsehen zu. Jedenfalls darf man diese Fragen nicht von dem Standpunkt aus sehen: »Jetzt haben wir den teuren Farbfernseher gekauft, da wollen wir auch was davon haben.« Das Farbfernsehen ist kein Bilderbuch, dessen Bestimmung darin liegt, dem Auge die Möglichkeiten der Farbe zu demonstrieren. Fra.

1968 ETWAS FRECHER

Mehr Unterhaltung will das Zweite Deutsche Fernsehen ab 1. April 1968 bieten. Hoffentlich ist das kein Aprilscherz. Wie in München bekanntgegeben wurde, wird der Donnerstagabend weiterhin den Unterhaltungssendungen »Vergißmeinnicht« und »Der goldene Schuß« vorbehalten. Je acht weitere Folgen dieser Reihen seien vorgesehen. Für donnerstags werden außerdem die Musicals »Die Pickwickier«, »Liliomfi«, »Duell um Aimee«, »Bei Kerzenlicht« und »Die Mühle von Sanssouci« vorbereitet. Außerdem will das ZDF die Rechte an amerikanischen Musicals erwerben.

Sonntags sollen die Fernseher künftig verstärkt in den Genuß von Unterhaltungssendungen kommen. Bekannte Regisseure sollen anspruchsvolle Sendungen inszenieren. Peter von Zahn soll sechs Folgen einer Serie über internationale Unterhaltung – von Hollywood bis Tokio – präsentieren. Eine neue Idee hatten die Mainzer mit einer »ZDF-Nightclub-Serie«, wo es dann »etwas frecher und heiterer« zugehen soll als bei dem üblichen Familienprogramm. Auch die »Stachelschweine«, das »Kom(m)ödchen« und die »Lach- und Schießgesellschaft« sollen, wie die »Nightclub-Serie«, am Freitagabend zu Wort kommen. Für junge Leute sind die Sendungen »The Monkees« und »Von Bach bis Beat« gedacht.

ZDF-SILVESTER-SHOW

Mit einem Ballett von 24 Tänzern studiert der amerikanische Choreograph William Milié (unser Bild zeigt ihn bei der Probenarbeit) für die Silvester-Show des Zweiten Deutschen Fernsehens elf große Tanznummern ein. Bei der Sendung wird man nicht mehr merken, wieviel Schweiß bei den Proben geflossen ist. Milié gehört zu den erfolgreichsten Choreographen im deutschen Fernsehen. In den letzten Monaten sah man seinen Namen auf dem Besetzungszettel des Musicals »Wie lernt man Liebe«, im Vorspann der Fernseh-Show »Studio Europa« und der ersten deutschen Farbfernsehsendung, dem 25. »Goldenen Schuß«.

Über seine Arbeit sagte William Milié: »Als Choreograph gestalte und komponiere ich eine Einheit, das Ballett. Es ist selbstverständlich, daß es aus dem Rahmen eines Werkes nicht ‚herausfallen' darf. Auf der Bühne kann ich den gesamten Raum ausnützen und auch sehr schön auf der Waagerechten arbeiten. Für den Bildschirm ist es besser, wenn ich auf die Kamera zu und wieder zurück – also auf der Senkrechten – arbeite. Der Bildschirm ist eben sehr klein, das muß man immer bedenken, auch wenn aus diesen Erwägungen heraus einmal eine noch so schöne Idee nicht verwirklicht werden kann. Das letzte Wort sprechen die Kameras und darum sind auch der Regisseur und seine Kameramänner sehr wichtige Partner für mich.« gg/rp

FREDDYS ZWISCHENSTATION

Bevor die Aufführungsserie des Musicals »Heimweh nach St. Pauli« in München begann, war Hauptdarsteller Freddy Quinn Gast für eine neue Sendung der Fernsehreihe »Zwischenstation« des Süddeutschen Rundfunks. Im Gespräch mit Henno Lohmeyer wird er zum erstenmal im Fernsehen ausführlich aus seinem Leben und von seiner Arbeit erzählen. Die neue »Zwischenstation« wird voraussichtlich am 2. Januar 1968 gesendet.

FRIEDRICH-HOLLAENDER-SHOW

In der »Friedrich-Hollaender-Show«, deren Aufnahmen in München-Unterföhring stattfanden, spielen und singen: Beate Hasenau, Barbara Eff, Corinna Genest, Gisela Hahn, Elisabeth Volkmann, Harry Wüstenhagen, Berno Cramm, Helmut Brasch, Wilfried Klaus, Fritz Korn, Klaus W. Krause, Max Strassberg. Musik, Text und Inszenierung: Friedrich Hollaender. Die Ausstattung entwarf Maleen Pacha. Jürgen Feindt ist für die Choreographie verantwortlich. Das Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks spielt unter der Leitung von Werner Schmidt-Boelcke, Rudolf Kühn schuf die musikalische Einrichtung. Bildregie: Ernst Schmukker. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Friedrich Sauer.

TAMMY

Ganz groß kommt die neue Farbfernseh-Serie »Tammy«, die das ZDF seit kurzem ausstrahlt, beim Publikum an. »Tammy« ist wieder eine echte und äußerst liebenswerte Familien-Serie. Zu Anfang und am Ende einer jeden Episode erklingt die populäre Titelmelodie, die sich bereits vor Jahren großer Beliebtheit in Deutschland erfreute und jetzt – gesungen von Angela – in einer Neuaufnahme im Fernsehen und gleichzeitig auf Schallplatte zu hören ist.

GÄSTE AUS SÜDAMERIKA

Im Auftrag des Berliner Werbefunks stellte die Siro-Musik-GmbH Siegfried Rothemund eine 25-Minuten-Fernseh-Show unter dem Titel »Gäste aus Südamerika« in Farbe her. Unter der bewährten Regie Franz Marischkas werden Luis Alberto del Parana y los Paraquaios und Ausschnitte aus der Brasiliana-Revue präsentiert.

SINGSPIEL IN FARBE

Mischa Mleinek schrieb die Fernsehfassung zu dem Singspiel »Die Mühle von Sanssouci« von Serge Veber und Marc Cab, das gegenwärtig vom Zweiten Deutschen Fernsehen in München in Farbe produziert wird. Die Musik schrieben Georges Van Parys und Philippe Pares. Unter der Regie von Erich Neureuther spielen in den Hauptrollen: Karin Anselm, Rainer Brandt, Dunja Rajter, Paul Esser, Claus Dalen und Garby Dohm. Die Sendung ist für Februar 1968 vorgesehen.

GAST IM »BLAUEN BOCK«

Robert Stolz, der letzte noch lebende Vertreter der großen österreichischen Operetten-Tradition, der im März d. J. in einer Fernsehsendung des Hessischen Rundfunks unter dem Titel »Mein Leben – meine Lieder« mitgewirkt hat, ist wieder zu Gast beim Frankfurter Sender. Am 21. Oktober besucht er die Fernsehsendung »Zum Blauen Bock«, die an diesem Tag aus Büdingen (Oberhessen) übertragen wird.

Beat und Elektronik (2)

Auf einer Woge von Musik

Die Gesellschaft ist im Umbruch. Ihr Musikbetrieb ist davon mitbetroffen. Zum Streichquartett im Salon oder wenigstens im guten Zimmer ist der Beat im Keller oder in einem Beatschuppen als neue, andere Art der Hausmusik hinzugekommen. Was hat den Beat zur »ersten kosmopolitischen Volksmusik der Geschichte« (so der Hamburger Musikwissenschaftler Fritsch) gemacht? Die langen Haare der Beatles und ihrer Schüler bestimmt nicht. Der neue Rhythmus allein kann es auch nicht gewesen sein. Ist seine Breitenwirkung nicht auch der Tatsache zuzuschreiben, daß die paar Akkorde auf der Gitarre, die paar Handgriffe am Schlagzeug, die man braucht, um wenigstens etwas Beatmusik machen zu können, nun einmal leichter erlernbar sind als das Spiel auf dem Klavier oder auf der Geige? Man kann nicht allein im stillen Kämmerlein beaten. Man braucht die Gruppe dazu. Und ist es nicht die Gruppe, die wiederum von besonderer Anziehungskraft auf die Jugend ist? Psychologen und Pädagogen mögen darüber streiten; für die Musikinstrumentenindustrie, deren Hauptkunden die Hausmusikanten sind, war die Beatwelle einer der nicht alltäglichen und selbstverständlichen Glücksfälle. Sie hat ihr gebracht, was sonst auf diesem differenzierten Markt nur mühsam zu schaffen ist: einen neuen Kundenkreis, von dem ein erheblicher Teil auch nach der Ablösung des Beat durch neue Rhythmen beim Musizieren bleiben wird.

Damit ist die Antwort auf eine die Musikinstrumentenhersteller schon seit langem bewegende Frage gegeben: Kann man neue Kunden »produzieren«? Nicht allein der Beat zeigt, daß man es kann. Dafür gibt es noch andere Beispiele. Die Firma Hohner hat einen Massenmarkt für Akkordeons zusammen mit aktiven Händlern ebenfalls erst schaffen müssen. Man gründete dazu Harmonikaschulen und Akkordeonvereine, schuf über einen eigenen Verlag eine umfassende, spezifisch auf das Instrument hin orientierte Notenliteratur, baute Ausbildungseinrichtungen für Orchesterleiter und Dirigenten auf, kreierte eine eigene Zeitschrift und nach dem Vorbild des Sports Weltmeisterschaften, warb zudem für die Musik überhaupt – und verfügt heute über 1200 Orchester und über 4000 Spielgruppen allein in der Bundesrepublik, die sich natürlich auch der Nachwuchspflege und damit eines neuen Kundenkreises annehmen. Auch die deutsche Klavierindustrie versucht es mit Wettbewerben, richtet Musikkindergärten ein, stellt gebrauchte Klaviere in den Schulen auf, während fortschrittliche Musikhändler sowohl über das Verleihen von Musikinstrumenten als auch über eigens eingerichtete Musikstudios einen Anreiz zum Musizieren geben wollen. Alle diese Bemühungen um die Erschließung neuer Käuferschichten werden indirekt durch den Rundfunk und das Fernsehen gefördert, die – die Vergangenheit hat es gezeigt – musikalische Bedürfnisse wecken, denen man bei der heutigen Organisation der privaten und öffentlichen Musikausbildung offensichtlich nicht mehr gewachsen ist. Anders kann der jüngste Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft für musikalische Bildung nicht interpretiert werden, Rundfunk und Fernsehen möchten nach dem österreichischen Beispiel fortan auch Musikunterricht erteilen.

Die Schule befindet sich hier auf dem Rückzug, obwohl es in der Bundesrepublik mehrere tausend Schulorchester gibt. In einer Denkschrift des Deutschen Musikrates wurde folgendes festgestellt: »Der Stand der Musikerziehung in der Volksschule muß als katastrophal bezeichnet werden . . . Heute zeigt sich, daß das ehemals blühende Schulmusikleben an der höheren Schule allmählich verkümmert . . . Bei der gegenwärtigen Organisation des Studiums an den Pädagogischen Hochschulen verfügen nur die wenigsten Absolventen über die Kenntnisse und Fähigkeiten, die jeder Volksschullehrer haben müßte, um einen guten Musikunterricht erteilen oder die Musik überhaupt in seinen Unterricht einbeziehen zu können.« Daher ist auch der Einfluß des Lehrerstandes auf die musikalische Laienbewegung erheblich zurückgegangen. Bei den Blaskapellen sind noch 5,7 Prozent der Dirigenten Lehrer; der schwindende Einfluß des Lehrers auf dem Land ist eine unmittelbare Folge dieser Entwicklung, denn es gibt in der Bundesrepublik nicht nur etwa 2000 Berufsmusikorchester und etwa 6000 Wochenendprofessionelle, sondern auch noch 5200 organisierte Volksmusikgruppen mit über 130000 aktiven Mitgliedern, davon allein in Baden-Württemberg 2500 und in Bayern 800 Kapellen.

In die letzten Jahre fällt auf dem deutschen Markt die stürmische Entwicklung der elektronischen Musikinstrumente. Im Heim haben sich diese jungen, vielseitigen Instrumente mit großer Variationsbreite ebenso durchgesetzt wie in bestimmten Bereichen der Unterhaltungsmusik; auf den Durchbruch in den sakralen Bereich und damit auf das große Geschäft wartet man noch, obwohl das letzte ökumenische Konzil festgestellt hat: »Andere Instrumente (außer Pfeifenorgel) aber dürfen nach dem Ermessen und der Bestimmung der für die einzelnen Gebiete zuständigen Autorität . . . zur Liturgie zugelassen werden, sofern sie sich für den heiligen Gebrauch eignen oder für ihn

geeignet gemacht werden können, der Würde des Gotteshauses angemessen sind und die Erbauung der Gläubigen wirklich fördern.«

Auch dem Handel hat die Elektronik neue Chancen und Umsätze gebracht. »Praktisch haben wir es hier mit einer Revolution zu tun«, erklärt der Deutsche Musikalienwirtschaftsverband in Bonn, der organisatorische Zusammenschluß des Handels. Dieser Handel ist stark differenziert: das zeigt bereits die organisatorische Gliederung in drei Fachgruppen Musikalien-, Musikinstrumenten- und Schallplattenhändler. Vielfach handelt es sich um Mischformen; hier überwiegt das Instrumentengeschäft, dort die Schallplatte; es gibt spezielle Klavierhandlungen und das traditionelle Musikaliengeschäft. Es dominiert der Familienbetrieb. Eines ist jedoch unbestritten: die Position des einschlägigen Fachgeschäfts im Instrumentenhandel ist nach wie vor unangefochten. Das Vordringen neuer Vertriebsformen, das in anderen Bereichen teilweise schwierige Anpassungsprozesse auslöste, hat seine Kundschaft. Denn der Musikinstrumentenhändler ist nicht nur Verkäufer, er übernimmt auch den Kundendienst. Zudem geht jedem Kauf, mehr als bei den üblichen Konsumartikeln, das Fachgespräch voraus, das vom Verkäufer detaillierte Fachkenntnisse und die Fähigkeit, die wichtigsten Instrumente zu spielen, verlangt. Versuche von Kauf- und Versandhäusern, mit zumeist ausländischen Musikinstrumenten ihr ohnehin breites Sortiment noch zu erweitern, waren bislang wenig erfolgreich.

Industrie und Handel orientieren sich zu neuen Ufern. Sie werden von der neuen Gesellschaft mitbestimmt, deren einzelne Glieder damit konfrontiert sind, ob sie für sich anerkennen, was die Denkschrift des Deutschen Musikrates an den Anfang gestellt hat: das Bemühen um die Musik und der ständige Umgang mit ihr diene der Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit und zugleich der Bewahrung des kulturellen Erbes und der Aufgeschlossenheit für zeitgenössische Musik. Georg Picht hat es noch schärfer formuliert: es gehe bei der Stellung der Musik im Aufbau der Bildung nicht um eine pädagogisches Sonderproblem, sondern um eine Grundfrage der Kultur, »ob in Zukunft die Musik ihre überlieferte Stellung in unserem geistigen Leben und damit in unserer Bildung noch einnehmen kann«. Von der Beantwortung dieser Frage hängt mehr ab als die Zukunft der Musikinstrumentenindustrie des einschlägigen Handwerks und Handels. Ein wichtiger Teil unseres Lebens wird dadurch ebenfalls mitbestimmt und geprägt. H.L.

musikalien Markt

Musikverlag Theis, Kassel

Willkommene Bereicherungen des konzertanten Repertoires sind zweifellos eine »Serenade d'amour« von Harry Theis, die teils in langsamem, teils in lebhafterem Walzertempo viel gefällige Melodik bringt, sowie eine »Traumvision« von Vinzenz K. Pöpperl, die den weitgespannten Melodiebogen eines Beguine mit einer schmiegsamen Walzerepisode einrahmt. Die von Meisterhand geführte Notenfeder Heinz Crucius' verrät vom ersten bis zum letzten Takt der Valse rubato »Sommertraum« und dasselbe Signum trägt unverkennbar die Serenade »Sehnsucht«. In flottem, spielerisch beschwingtem Marschfoxtempo kommt das heitere Intermezzo »Großstadtbummel« von Raymund Müller-Marc daher und sowohl zum Konzert wie zum Tanz wartet Erik Valentin mit einem von abwechslungsreicher Melodik erfüllten Walzer »Neckarzauber« auf.

Nur zum Tanz bestimmt sind folgende Doppelnummern: Ein stimmungsvolles Slowfox-Chanson »Irgendwann wird das Glück« von Helmut Schell mit einem sehr netten Foxtrott »Whisky-Baby«, dessen witziger Text samt ebenso witziger Vertonung von Otto Englisch und Erik Valentin stammt, ein weiterer Slowfox »Ja, das kommt alles von der Liebe« von Helmut Schell mit einem sehr zu tänzerischer Bewegung anregenden Medium-Shuffle »Barbara« von Bob Anders (Test Heinz Romeisen) und zwei handfeste Schunkelwalzer »Heut' ist's so wunderschön« von Helmut Schell (Text Heinz Romeisen) mit »Dicker, roll das Faß mal ran« von Harry Theis (Text Horst Rosenthal), die sich sowohl für den Karneval als auch für vorgerückte Stunden eignen.

Heft 27 der »Piano-Serie« enthält »Horst-Raszat-Melodien« und greift mit dem sehr schwungvollen Mambo »Bist du schön« (Text Erich Hagenstein) und dem Swingfox »Ich hab' immer gute Laune« (Text Herbert Schmidt-Ulbrich) auf das Ende der fünfziger Jahre zurück. Etwas jüngeren Datums sind der melodiöse Beguine »Ich bin so verwöhnt« (Text Hans Lugerti), der in seinem Refrain gassenhauerisch-charmante Moderato-Fox »Jede Nacht in Paris« (Text Christof Schulz-Gellen), der Mambo »Chiquita« von Raszat/Fiedler/Schmidt-Ulbrich, der titelgerecht leichtbeschwingte Moderato-Fox »Casanova« (Text Carl Alson) sowie der sehr in die Beine gehende Tango argentino »Por un beso«, der auch ohne Text seine Wirkung nicht verfehlen dürfte. Jahrgang 67 sind der Quickstep »In Mexico« (Text Gerd Hanse) sowie das rein instrumentale, recht effektvolle Fox-Intermezzo »Sternschnuppe« und der apart harmonisierte, gleichfalls instrumentale Slowfox »Memory«.

Allen Freunden bacchantisch beflügelter Sangeskunst ist Heft 28 der »Piano-Serie« zugedacht, das mit dem Titel »Beschwipst an Rhein und Donau« seinen Inhalt erläutert. Das rheinische Element ist allerdings nur in dem Walzerlied »Die Weingöttin« von Harry Schrader (Text Mara Bodi), einem Hymnus zu Lob und Preis aller holden Weiblichkeit, sowie in dem Polkafox »Das Trinkgenie« von Alf Saro (Text Mara Bodi) vertreten, der aber im Refrain auch in beschwipsten Dreivierteltakt übergeht. Ansonsten geht es in dem Schlenderfox »Wie ein Pinguin« von Bert Petri sowie in den Wiener Liedern »A Nußbusserl« von Claus Baden, »Talent zur Liebe« von Jean W. Glückert (Texte Marianne Schrader), »Im Eckerl« von Harry Schrader und »Mein Stammplatzerl« von Alf Saro (Texte Mara Bodi) ausschließlich wienerisch zu, und man braucht kaum zu vermerken, was diese Mischung aus wienerisch und rheinisch für eine stimmungsfördernde Wirkung auszuüben vermag.

Musikverlag Toni Steingass, Köln-Nippes
Georg Bauer Musikverlag, Karlsruhe

Pünktlich wie immer zum 11. im 11. ist Toni Steingass mit neuen Karnevalsliedern zur Stelle und straft alle Gerüchte Lügen, daß auf diesem Gebiet eine allgemeine Dürre herrsche. Es ist ein reines Vergnügen, nach der in der Beat-Musik besonders

Klassik - kurz gestreift

Pierre Boulez dirigiert in der Saison 1968/69 an der Stuttgarter Oper eine Neuinszenierung von Mozarts »Don Giovanni«. Die Regie sollte ursprünglich Wieland Wagner führen. Jetzt hat sie Günther Rennert übernommen. (m)

Rafael Kubelik, seit seiner Ausbürgerung aus der CSSR staatenloser Dirigent, erhielt kürzlich das Stadtbürgerrecht von Luzern und wird damit automatisch auch Schweizer Staatsbürger. (m)

David Oistrach tritt am 15. November eine fast dreimonatige Tournee nach England, Kanada und durch die USA an. Ende November wird er in London das neue, ihm gewidmete 2. Violinkonzert von Dimitri Schostakowitsch zur Erstaufführung in der westlichen Welt bringen. (m)

Paul Schöffler, Kammersänger, wurde anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper ernannt. (m)

Neu im Hörfunk

Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz: Am 20. Oktober gibt die Abteilung Unterhaltung jungen Künstlern wieder »Die erste Chance«: musikalische Talente dürfen mit dem Unterhaltungsorchester Beromünster musizieren. Dazwischen erfährt man von Fachleuten aus der Branche etwas über Aussichten, Schwierigkeiten und Chancen in den schweren Berufen der leichten Muse.

Hana Hegerova ist die »Nummer 1« des tschechischen Chansons, aber ihr Repertoire ist international: sie singt französische Liebeslieder und englische Tanzweisen, jiddische Klagemelodien und tschechische Protestsongs. Auf einer Fahrt nach München machte sie in Zürich halt und erzählt am 21. Oktober von sich, ihrem Leben und ihrer Kunst. »Was ist aus ihnen geworden?« Diese Frage stellt die Unterhaltungsabteilung sich, den Hörern und einstigen Stars am 27. Oktober. Idole von damals wie Damia, Minou Drouet und Rina Ketty erzählen, Charles Trenet und Maurice Chevalier singen und dazwischen erklingen Erfolge aus den dreißiger Jahren.

Hessischer Rundfunk: Bei dem Begriff Programmusik denkt man an Liszt, Richard Strauß oder Debussy. Auch dem Jazz ist Programmusik nicht fremd. Wie sie sich im Bereich des Avantgarde-Jazz anhört, demonstriert die neue Folge der Sendereihe »Der neue Klang im Jazz« am 26. Oktober im 2. Programm des Hessischen Rundfunks. Zu hören sind »Seascape« von Attila Zoller, »Vibrations« von Albert Ayler, »Rufus« von Archie Shepp, »Listen to the wind« von Yusef Lateef und »Sadness« von Ornette Coleman.

EPITAPH

Ende September starb im Alter von 56 Jahren der aus Gleiwitz in Oberschlesien stammende und besonders in Berlin beliebte

musikalien Markt

florierenden Sentimentalität so etwas fröhliches wie den »Wehweh'chen-Walzer« wahrzunehmen, der an die Frage nach diesem Wehweh-chen allerlei amüsante Konsequenzen knüpft. Dasselbe geschieht bei der als Marschlied vorzutragenden Versicherung »Nur bis heute Abend« (schaffen wir das nicht mehr), und genauso lustig geht es zu bei zwei weiteren flotten Marschliedern »Ja, das ist schwäbisch« und »Frag' doch den Götz« (Texte Heinz Ulrich Carl).

Aberbach Musikverlage, Hamburg

Das »A«-Heft Nr. 67 beginnt mit einem Medium-Slow-Beat »Schreib' es in den Sand« von Günther Tilgert (Text Günter Loose), der jene besonders beliebte, sonatenartige Begleitung zu einer recht wohlgeratenen Melodie bringt. Dagegen muß der Slowfox »Irgendwo in fremden Straßen« (Now I know) von James Last (deutscher Text Harald Werner) unbedingt schneller gespielt werden und eignet sich infolge seiner melodischen Struktur ganz vorzüglich als Beguine. Aus England kommt der Slow-Beat »Waterloo sunset« von Ray Davies, zu dem es nur den englischen Text gibt, und dessen synkopisch geartete Melodie gutes rhythmisches Gefühl beim Sänger voraussetzt. Solchen Komplikatioenn geht die einfache, aber hübsche Melodie des Slow »Träum dich zu mir« von Bert Olden/Joachim Relin aus dem Wege, doch ist auch hier ein flotteres Tempo sehr zu empfehlen. Auch der Medium-Fox »Mister Pleasant« von Ray Davies ist eigentlich ein Quickstep, dessen beschwingtes Tempo den Pointen des englischen Textes sehr zugute kommt. Einer stimmungsvollen, sehr swingy veranlagten Tonfolge begegnen wir in dem langsamen Walzer »Bilder von dir« (Visions) von Paul Farris (deutscher Text Kurt Hertha) und den äußerst wirkungsvollen Abschluß dieses Heftes bildet der unwiderstehlich schwungvolle $^{6}/_{8}$-Marsch »Bist du das Glück?« von Jaromir Klempir / Jiri Steidl (deutscher Text Phil Walker).

Celesta Musikverlag, Berlin

In einer Anwandlung von Bescheidenheit scheint Horst Raszat für eine Chansonsammlung den Titel des ersten Chansons »Unwichtig im Weltgeschehen« ausersehen zu haben, doch gibt es unseres Erachtens auf dieser Welt eine Fülle von Dingen, die man um des lieben Friedens willen weniger wichtig nehmen sollte als ein Chanson. Horst Raszat hat lobenswerterweise vor allem zeitkritische Sujets zur Vertonung ausgewählt. So »Unwichtig im Weltgeschehen«, »Genieße jeden Augenblick« und »Passionen« zu Texten von Herbert Schmidt-Ulbrich, »Morgen früh« und »Ich bin dir dankbar für ein Lächeln« zu Texten von Lotte Brigitte Stein sowie »Die Welt ist überall rund« von Christof Schulz-Gellen, »Verträumte Großstadt« von Franz Heinrich, »Havel-Melodie« von Hans Pflanzer, »Hafenliebe« von Wilhelm Drinkow, »Legende« von Fritz Vöttiner und »Einmal kommt an einem Abend« von Erika Hübel, in denen vielfach auch verliebte Sentimentalität und berlinerischer Lokalpatriotismus in dezenter Weise zu Wort kommen. Horst Raszat steigt weder im Text noch in seiner Vertonung auf triviales Niveau hinab. Seine Musik hat immer künstlerische Attitüde und man kann diese 11 Chansons allen begabten Vortragskünstlern wärmstens empfehlen.

Edition Metro (R. Malo), Alzey

Der Slow »Ankemarie«, eine Art seemännisches Liebeslied von Sigi Hendrik / Kurt Willy Hein, ist eigentlich ein sehr zeitgemäßer Slow-Rock. Er erscheint als Doppelnummer mit dem Quickstep »Lohengrin Schwan« von Kurt Willy Hein / Richard Malo, der sich durch einen hübschen amüsanten Text auszeichnet. Recht nett ist auch das Chanson »Mit der Uhr fängt's an« von Richard Malo (Text Kurt Willy Hein), zu dem auch Slow-Rock getanzt werden kann. Der marschartige Schwung des Quicksteps »Mach mir heut' nichts vor« von Heinz Drossner (Text Kurt Willy Hein) geht sehr in die Beine und Hillbilly-Klänge sind das Lebenselement des Western-Fox »The merry little violin« von Hans Malo (Text Dieter A. Hein). E. W.

Komponist, Pianist und Kapellmeister Olaf Bienert an einem Gehirntumor. Bienert war ein Allround-Musiker bei Hörspiel, Film, Kabarett, Varieté und Fernsehen und vor allem bekannt als musikalischer Begleiter des Günter-Neumann-Kabaretts »Die Insulaner«.

An den Folgen eines Magenleidens starb in München der amerikanische Jazzgeiger Stuff Smith im Alter von 58 Jahren. Smith, der sich schon länger in Europa aufhielt, sollte in München Fernsehaufnahmen machen und in einem Jazzklub gastieren. Seine Karriere begann 1924. Schon vor Jahrzehnten spielte Stuff Smith eine elektrisch verstärkte Geige.

Text: Ernst Bader

Vielen Notenempfängern dürften die drei Worte der Überschrift längst zu einem Begriff geworden sein; sie bürgten irgendwie für Qualität. Diese Texte konnte man ohne vorherige Prüfung vom Blatt absingen und brauchte nicht zu befürchten, sich beim Publikum zu blamieren. Um 1950 herum tauchte der Name Ernst Bader zum ersten Male auf: »Übers Jahr, wenn die Kornblumen blühen«, »Ich bin so gern zu Hause« und »Tulpen aus Amsterdam« waren neben vielen anderen die ersten Sprossen auf der Leiter zum Erfolg. Dann ging es weiter mit »Heimweh« (Brennend heißer Wüstensand), »Am Tag, als der Regen kam«, vielen Charles-Aznavour-Songs bis zu den neuesten Hits »Morgen beginnt die Welt« (mit Freddy) und »Wiedehopf im Mai« (Puppet on a string).

Alle seine Texte hatten Niveau. Ernst Bader hatte es nicht nötig, die Balla-Balla-Masche mitzumachen oder aus Volksliedern Kapital zu schlagen, indem man einfach »Neubearbeitung« schreibt und nachher jedes Wort so stehen läßt, wie es schon vor hundert Jahren gesungen worden ist. Die eben genannten Titel sind natürlich nur ein kleiner Auszug aus seinem jahrelangen Schaffen und selbst jenen Musikern, die nie auf Autorennamen achten, werden sie ein Begriff sein. Viele zählen zu den Evergreens und so mancher augenblickliche Hit wird es noch werden.

Der Anlaß dieses Artikels ist kein »Nachruf« im üblichen Sinne, sondern etwas fast Einmaliges ist geschehen: Ernst Bader überraschte seine Freunde und die Fachwelt mit der Nachricht, daß er ab sofort seine Tätigkeit als Textdichter nicht mehr ausüben werde, also »mitten im Erfolg«! Dieser Entschluß sei ihm nicht leicht gefallen, aber nun endlich habe er Zeit, sich weiterzubilden, Reisen zu unternehmen und seinen Hobbies nachzugehen.

Und das gönnen wir ihm alle, wenngleich wir seine Texte nun vermissen werden, mit welchen er uns erfreut hat und mit denen wir unsere Gäste unterhalten haben. Das, was uns Musiker aber mit Ernst Bader verbunden hat, war der nette Kontakt aus der Zeit her, als er noch Propagandaleiter und Korrepetitor im Sikorski-Verlag Hamburg war. Unzählige Kapellen- und Lokalbesuche hat er in jenen Jahren unternommen und regelmäßig brachte er, zusammen mit den ebenfalls längst zum Begriff gewordenen Peter Lach und Ralf Arnie, im Kleinbus die Neuerscheinungen nach Berlin, um sie auf Musikerversammlungen zu verteilen. Nun hat er, wie man sagt, sein »Pferdchen im Stall« und die noch einkommenden Tantiemen werden ihm bestimmt ein sorgenfreies Leben garantieren. Wir wünschen es Ernst Bader von Herzen, und überall dort, wo er Musiker in den Gaststätten aufsucht, wird er liebe Erinnerungen wachrufen.

Walter Schnak

James-Brown-Show

Ihren sensationellen Europa-Trip startete die James-Brown-Show vor 2000 Besuchern in der monumentalen Jahrhunderthalle Farbwerke Hoechst mit einer entfesselten Publikumbegeisterung. Etwa 70 Prozent der Anwesenden waren Landsleute des amerikanischen Magiers der Massen. Mit einem aufreizenden Schlag und einer bestürzenden Lichtflut begann es. St. Clair Pickney als Tenorsax blasender Dirigent der 13 Herren in türkisfarbenen Smokings ist die Impulsquelle der »Soul Music« genannten akustischen Ver-»laut»-barungen, die mit Seelenäußerungen im abendländischen Sinn nichts zu tun haben. Höchster Grad von Präzision der Bläser mit Al Brynt und William Eldero, der Schlagzeuger Stubblefield und Selico und der mit Schmiß und Schmelz fiedelnden Violinisten, zwei Damen und ein Partner im feierlichen Schwarz. Zwei Gitarristen mischen sich drein.

Nicht lange hält es den schwarzen Giganten der Show, Brown, auf dem Stuhl; tituliert er sich doch drüben selbst als »Mr. Dynamit«. Mit wallendem Künstlerschopf, im rosafarbenen Gehrock kommt der 33jährige Chansonnier und Musiker aus Georgia in Fahrt, vom säuselnden sentimentalen Singen bis zum durchdringenden Schreien. Beat und Rhythm und Beat stehen unter der Einwirkung brutaler Akzente und der ekstatischen Ausbrüche des beispielsweise im Stil kubanischer Ringshouts zwischen Haarschopf und Sohle zuckenden und vibrierenden James Brown. Er schreibt die Songs selbst, in denen sich Nöte aller aussprechen, Musik, die fern von Gospels einen folkloristischen Aufbruch der afrikanischen Urheimat zuläßt, hektisch sich steigernd.

DER 11. 11. KOMMT BESTIMMT
Drum spielen Sie:
Du kannst mich mal am . . . *)
(garantiert nicht von Goethe)
LORENA VERLAG 1 BERLIN 41
*) bitte wenden

Was das Publikum in Rage bringt, in tanzende Gruppen auflöst und in zum Podium drängende schreiende Fanatiker verwandelt, ist die Magie des Chefs, sein rhythmisch erregendes Toben, das an beschwörendes Zeremoniell erinnert, gemäß seiner Selbstcharakteristik: »Ich bin der Heißeste.« Bis er schweißgebadet zusammengebrochen von der Bühne getragen wird. Auch die Gefolgschaft agiert in seinem Bann. Die im schuppig schillernden Kostüm mit bezwingender Blue-note faszinierende Vicky Anderson und Bobb Byrd in lilafarbener Abendrobe, ebenfalls singend. Dazu im Spiel des Lichts auf Podien unermüdlich tanzend die Go-Go-Girls. Ein Abend von afrikanischer Vehemenz!

Gottfried Schweizer

LP-COCKTAIL

Spezialitäten aus Böhmen, Ungarn und Österreich, von Peter Alexander serviert, sind eine angenehme Abwechslung im Zeitalter des Beat. Auf seiner neuesten LP erzählt, plaudert und singt natürlich Peter Alexander charmant und mit viel Herzenswärme. »Wie Böhmen noch bei Österreich war«, »Nimm, Zigeuner, deine Geige«, »Das hat schon der alte Novotny gesagt« u. a. (Ariola).

Ebenfalls etwas servieren möchte der neue »Goldene-Schuß«-Meister Vico Torriani auf seiner »Klingenden-Kochrezepte«-LP (Philips) – und zwar einige seiner Kochrezepte, die schon aus der Fernsehreihe »Hotel Victoria« bekannt sind. »Piccata Milanese«, »Fundue Formidable« u. a. Die genauen Rezepte sind auf der Hüllen-Innenseite angegeben, so daß ein Hobby-Koch sicher

seine Freude an dieser Platte haben wird. Ich muß sagen, viele meiner Freunde unter Musikern sind Hobby-Köche.

Nun zu einer LP mit einem neuen Sound, dem sogenannten »Velvet-Sound«. Produzent Konrad Wolf und Interpret Kookie Freeman erfanden diesen »Samt-Sound«, der sich in ausgezeichneten Arrangements widerspiegelt. Es ist eine »hautenge Musik« für intime Stunden. 14 teils sehr bekannte Titel sind auf dieser Platte vereint; Titel der LP: »Sex in Velvet« (Decca) – Kookie Freeman and his Velvet Sound.

Selbstverständlich kann man auch auf der Harfe einen ganz bestimmten Sound erzeugen. Hören Sie mal in die Jonny-Teupen-LP »Play Harp« (Saba) hinein; es gefällt Ihnen sicher. – Brandaktuell ist die Frage »What is Soul«, aber sie bleibt nur solange unbeantwortet, bis man Wilson Pickett, Percy Sledge, Aretha Franklin, Solomon Burke u. a. auf der LP »That's Soul« (Atlantic) gehört hat. Was diese Soul-Musiker hier abziehen, ist wirklich »mit ganzer Seele Musik«. Besonders an Percy Sledges »When a man loves a woman« und »Warm and tender love« (beide Titel sind auf dieser LP) kann ich mich nicht satt hören. – Bis bald Ihr

Robert Jung

Kurz notiert ...

Dem Hamburger Studio-Orchester, das seit 1962 von Rolf Kühn geleitet wird, sind vom Norddeutschen Rundfunk zum 31. Dezember 1967 die Verträge gekündigt worden. Diese Maßnahme wird auf Sparbestrebungen des NDR zurückgeführt. Das Orchester hat viele Fernsehsendungen bestritten, von der Silvester-Show über die »Haifischbar« bis »Studio B«. (m)

Über ein Südamerika-Gastspiel des Hamburger Operettenhauses mit der derzeitigen Inszenierung der »Fledermaus« verhandelt der südamerikanische Theateragent Taizline mit Operettenhaus-Chef Collien. (m)

Das Golden Gate Quartet, das auf der Funkausstellung beim »Gala-Abend der Schallplatte« mitwirkte, geht vom 28. Oktober bis 18. November wieder auf eine Deutschlandtournee. (m)

BERNSTEIN NACH FRANKFURT

Die Leitung der kulturellen Veranstaltungen der Farbwerke Hoechst gab bekannt, daß es ihr gelungen sei, die New Yorker Philharmonie unter der Leitung von Leonard Bernstein für ein Konzert in der Frankfurter Jahrhunderthalle zu gewinnen. Als Termin wurde der 19. September 1968 genannt. (m)

ELECTROLA-SUBSKRIPTION

Die Electrola GmbH bietet eine Subskription auf mehrere LP-Alben an, darunter die erste Stereo-Gesamtaufnahme der Operette »Das Land des Lächelns« zum 20. Todesjahr Franz Lehárs, mit Anneliese Rothenberger, Nicolai Gedda, Renate Holm und Harry Friedauer, und ferner »Big Bands International« mit den Orchestern Van Alexander, Ray Anthony, Les Brown, Harry James, Glen Gray, Jackie Gleason, Alvino Rey, Billy May, Nelson Riddle, Stan Kenton, H. B. Barum, Garry Blake, Franck Pourcel, Georges Jouvin, Manuel, Joe Loss, George Martin und Hugo Strasser. Der Subskriptionspreis liegt beim erstgenannten Album (zwei LP's) um 13 DM, beim zweiten Album (drei LP's) um 15 DM unter dem späteren Verkaufspreis.

TANZPALAST IN MÜNCHEN

Ende Oktober soll in München unter dem Namen »Blow up« der größte Tanzpalast der Bundesrepublik eröffnet werden. Das Dancing, das im Theater am Elisabethplatz entsteht und rund 2000 Gästen Platz bieten soll, wird nach dem Muster des Riesen-Tanzpalastes »Cheetah« in New York gestaltet. Orchester und Künstler aus dem In- und Ausland sollen im »Blow up« gastieren, dessen künstlerische Leitung der Schlagersänger und Filmdarsteller Peter Kraus übernimmt.

Seminar geplant

Ein Seminar für Tanz- und Unterhaltungsmusik am neuen Berliner Stern-Institut planen der Senator für Kunst und Wissenschaft und Prof. Siegfried Borris gemeinsam mit dem »Verein zur Förderung der deutschen Tanz- und Unterhaltungsmusik«, dessen Präsident Friedrich Schröder ist. Es soll damit eine Lücke bei den bislang fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten für Jazz und Jazzverwandtes geschlossen werden. (m)

TONI STEINGASS

BRINGT ZUM

11. 11. ZWEI NEUE STIMMUNGSLIEDER:

Nur bis heute abend

(SCHAFFEN WIR DAS NICHT MEHR)

Marschlied

Wehwehchen-Walzer

(WO HAT DENN DAT KIND DAT WEHWEHCHEN)

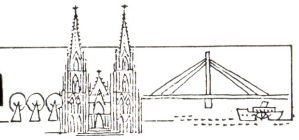
Klavier, SO und Blasmusikausgaben. Die Arrangements schrieb Georg Rüßmann.

Musikverlag Toni Steingass 5 KÖLN-NIPPES

GUSTAV NACHTIGAL STRASSE 26

Aus den Musikgaststätten

Köln



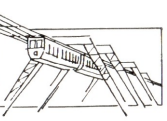
Schwungvolle Tanzmusik mit moderner Klangwirkung hörten wir im Tanzcafé »La Pompadour«, geleitet von dem vorzüglichen Pianisten **Günter Rengert**, der sich auf sichere Führung seiner Band versteht. Seine tüchtigen Kollegen **Hans Keck** (Geige, Saxophon, Klarinette, Gitarre), **Günter Ruttkowski** (Vibraphon, »Farfisa«-Orgel, Gesang) und **Josef Dreiser** (Schlagzeug, Vibraphon) bestätigen mit jedem Ton ihre Befähigung; sie haben einen ausgesprochenen Sinn für rhythmische Komplikationen, die sie in souveräner Art meistern. Sie gingen überdies in mehreren Sprachen und musizieren mit Lust und Liebe. Auf diese Weise verfehlten die durch den Einsatz der Orgel in beachtlicher Klangfülle gebotenen Tanzstücke »Strangers in the night«, »Love, this is my song«, »Irgend jemand liebt auch dich«, »Puppet on a string«, »Mini-Mini-Rock«, »Das schönste Mädchen der Welt« und »Il Silenzio« nicht ihre Wirkung und erhielten viel Beifall.

Im »Ma Chéri« spielten »**Charly and the Both Boys**«. Die rhythmisch profilierte, moderne Tanzmusik hat ein großes Klangvolumen und läßt keinen Wunsch offen. Aus »Esperanza«, »When the saints go marching in«, »Swing-Safari«, »Puppet on a string« und »Love, this is my song« mixten die Both Boys einen bekömmlichen akustischen Cocktail, gewürzt durch wohlklingenden Gesang.

Im »Edelweiß« herrscht allabendlich angeregte Tanzstimmung. Hier ist **Wolf Venzlaff** (unser Bild) mit acht tüchtigen Musikern verpflichtet, deren sauberes Musizieren einen ausgezeichneten Gesamteindruck vermittelt. Mit vorzüglichen Sololeistungen und vorbildlicher Zusammenarbeit wird eine moderne Tanzmusik gebracht, deren zündende Rhythmen und klangliche Farbigkeit sowohl Tänzer als auch Zuhörer zur Aufmerksamkeit zwingen. Ein sehr guter Streichersatz kam in »A media luz« und »Caprifischer« zur Geltung. Die einwandfreie Wiedergabe von »Opera's Boogie«, »Night and day«, »Take the A-Train« und »Perdido« wurde mit starkem Applaus bedacht. Auch Märsche und Ländler fehlten selbstverständlich nicht im Programm und führten zu einer recht frohlaunigen Stimmung.

Im »Franziskaner am Ring« sorgte das Trio **Karl Heinz Hartwig** (Akkordeon, Violine, Klarinette, Saxophon, Gesang), **Franz Müller** (Violine, Tenorsax, Klarinette, Schlagzeug) und **Hans Pfeiffer** (Piano, Hammond-Orgel, Akkordeon) für musikalische Unterhaltung in gekonnter und liebenswürdiger Weise. Sie bevorzugen das Melodiöse, doch sind auch Rhythmus und Dynamik einwandfrei. Zu den anheimelnden Klängen der Instrumente gesellt sich der dezente Gesang Hartwigs, dessen Beherrschung der Wiener Mundart den guten Eindruck vervollständigt. »Mamatschi«, »Mariandl«, »Mein Mutterl war a Weanerin«, »Es steht ein alter Nußbaum« und das »Fiakerlied« wurden in sauberem und sicherem Zusammenspiel interpretiert.

Wuppertal



»**The Continentals**« waren im »Tanzcafé zur Post« zu hören, deren Leiter **Hans Knatz** sich als Könner am Schlagzeug (Vibraphon, Baß) sowie als Sänger in mehreren Sprachen erwies. **Leonard Witt** (Piano, »Hohner«-Symphonic 30), **Hermann Visarius** (Klarinette, Saxophon, Baß, Gitarre, Gesang) und der charmanten Sängerin **Inga Borg** (Gitarre, Schlagzeug, Baß) ist die Freude an der Arbeit anzumerken. Es wurde lebhaft musiziert, und zwar in einer Weise, die viel musikalischen Geschmack verriet. Dabei sind die Darbietungen zum Tanzen wie auch zum Anhören geeignet, so daß sich alle Gäste angesprochen fühlen. Vor allem durch die Mitwirkung der Orgel sowie deren Zwiesprache mit anderen Instrumenten entstanden akustische Besonderheiten. Eine von derart belebenden Elementen getragene Wiedergabe von »Sweet Maria«, »Bye-bye, black bird«, »Teenager request«, »Memories of Heidelberg«, »Mr. Movingman«, »What now, my love« und »Spanisch war die Nacht« fand viel Applaus. Sonark

JUIST

Kurkapellmeister, Geiger, Bandleader und Conférencier verkörpert **Willi Stefan Didi** in einer Person. Seine Vielseitigkeit, seine langjährige Routine und sein ausgeprägt feines Fingerspitzengefühl für Mitarbeiter, die zu ihm passen und sich vor allen Dingen anpassen, sind Eigenschaften, die lobend erwähnt werden müssen. Die Kurkapelle (9 Herren) versteht es unter der sicheren Leitung von W. St. Didi, aufgelockerte und interessant gemixte Konzertprogramme zu bieten. Ob Unterhaltungs- oder Tanzmusik, die Kapelle ist auf beiden Gebieten nicht nur gut besetzt, es werden auch auf beiden Gebieten beachtliche Leistungen gezeigt. Nachdem Didi drei Jahre zur See fuhr (New York, Kanada usw.), freut er sich, nun wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Ein gutbesuchtes Nachmittagskonzert brachte u. a. »Lustiges Wien«, »Kalif von Bagdad«, »Glückliche Reise«, »Goldene Tonfilmzeit«, »Das alte Lied« und Melodien aus »Das Wirtshaus im Spessart«. Seine Art der Ansage hat in jeder Beziehung Format und schnell ist der erwünschte Kontakt zu den Kurgästen hergestellt.

Eine weit über dem Durchschnitt stehende Tanzband erlebten wir in der »Strandhalle«. Das **Buddy-Will-Quartett** zählt zweifellos zu unseren führenden reisenden Bands. Nicht nur instrumental ist die Kapelle sehr gut besetzt, auch gesanglich ist hier alles drin. Buddy Will geigt stilistische Chorusse, bläst ein modernes Tenor- und Altsax und seine Vibraphonchorusse haben ebenfalls Hand und Fuß. **Hans Limmer** (Piano, Akkordeon, Gitarre, Orgel, Schlagzeug), **Walter Gonnert** (Kontra- und El.-Baß, Posaune, Gesang) und **Werner Daxböck** (Schlagzeug, Trompete, Posaune, Gesang) erzeugen einen Quintett-, ja oft einen Sextett-Background. Diese vielseitige Besetzung und ein enormes Auswendig-Repertoire ermöglichen der Band, die umfangreiche Skala der Programmwünsche lückenlos zu erfüllen. Ob es »Puppet on a string«, »Memories of Heidelberg«, »Undicided«, »Russisch« (Knümann), »Die Ballschöne« oder »Wiener Melodienreigen«, »Salome« oder »Black is black« ist, immer hat man seine Freude an den guten Interpretationen.

Im Abendrestaurant »Am Kamin« trafen wir das uns seit Jahren wohlbekannte **Hans-Struzyk-Trio** an. Elegant und souverän leitet Bandleader Struzyk als Geiger, Saxophonist und Sänger sein Ensemble. **Siegfried Loschek** (Piano, Orgel, Gesang) und **Jürgen Dosta** (Schlagzeug, Gesang) sind für ihn die gegebenen, gleichwertigen Partner. Das Trio bringt eine moderne, dem Raum angepaßte stimmungsvolle Tanz- und Barmusik, und in allen Darbietungen steckt ein grundmusikalisches, lebensvolles Musizieren. Die Gäste aus aller Welt erwarten und bekommen ein internationales Repertoire geboten. Schnell hat sich dieses Trio auch an der Nordsee in die Herzen der Tänzer und Zuhörer gespielt und gesungen.

Im »Strand-Casino« waren es die »**Sunny Siders**«, die täglich ein verwöhntes Badepublikum musikalisch unterhielten. Kapellenleiter **Bernd Becker** (Tenor- und Baritonsax, Klarinette, Sologesang) hat in seiner Band die richtigen Mitarbeiter. **Rolf Nagel** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang), **Hans Wille** (Gitarre, Klarinette, Gesang), **Peter Voss** (Baßgitarre, Gesang) und **Alwin Gröhn** (Schlagzeug, Gesang) sind für ihn verläßliche und vollroutinierte Partner. Hier geht alles glatt über die Bühne, sei es ein Quiz-, ein Wunsch-Tanz- oder sonstiger Abend, immer ist die Kapelle hundertprozentig da. »Puppet on a string«, »Strangers in the night«, »Green, green grass«, »Kiss me again«, »Oh, what a kiss«, »Schiwago-Melodie« und »Memories of Heidelberg« erfreuten das sichtlich mitgehende Publikum.

SCHARBEUTZ

In der geräumigen »Strandhalle« gastierte die Kapelle **Bodo Feldt**. Überraschend schnell erspielte sich dieses vorzügliche Quartett die Anerkennung und Sympathie der Badegäste. Bodo Feldt ist ein zielbewußter, quicklebendiger Bandleader, bläst ein sehr modernes Tenorsax sowie Klarinette, spielt Akkordeon und El.-Baß und

. . . Aschermittwoch lieben!
Schunkelwalzer
Text: K. H. Hansen. Musik: Waldner/Hansen
Arr.: H. Steffen
erschienen im
LORENA VERLAG 1 BERLIN 41
Wiesbadener Straße 15 Telefon: 83 83 23

singt deutlich, mit angenehmer Stimme die Refrains. **Erich Schnell** ist ihm ein ebenbürtiger musikalischer Partner (Piano, Orgel, Gesang); **Jo Pollex** (Baß, Gitarre, Gesang) und **Dieter Düngel** (Schlagzeug, Gesang) sorgen für ein erstklassiges rhythmisches Fundament. Das Gehörte bewies, daß dem Ensemble keine Stilart fremd ist. »Memories of Heidelberg«, »Please, love me«, »Somethin' stupid«, »Das Lied meiner Mutter«, »Armer Gigolo« und »Gruß aus Berlin« zeigten ein hervorragendes Musizieren. Das Bodo-Feldt-Quartett erfreut sich mit Recht allseitig großer Beliebtheit.

Im »SOS-Keller« sorgten die beiden Vollblutmusikanten **Georg Stukenbrock** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang) und **Alfons Schwarz** (Schlagzeug, Baß, Gesang) für Windstärke 12! Hier geht es Schlag auf Schlag mit Ostermann-, Jussenhoven-, Schmitz- und Schlösser-Melodien zum Tanzen und Schunkeln bis in die frühen Morgenstunden. Beide sind routinierte Musiker, die es glänzend verstehen, die Kurgäste zu unterhalten. Aber auch die populären Tagesschlager werden von diesem Duo im modernen Stil interpretiert.

Auch während dieser Saison waren im »Café Florida« **Hans Peitz** (Piano, Orgel, Gesang) und **Emilo Goldino** (Violine, Schlagzeug, Saxophon, Gesang) mit gleichbleibendem Erfolg tätig. Hans Peitz spielt ein sehr ideenreiches, jazziges Klavier. Technisch durch und durch perfekt weiß er auch auf seiner Orgel zu zaubern. Goldino ist ihm der gegebene Partner; sein modernes, sauberes Violinspiel, sein exakter Rhythmus als Drummer und seine Chorusse als Tenorist lassen immer wieder aufhorchen. Hinzu kommt, daß beide brillante »Verkäufer« sind. Lobend erwähnt sei an dieser Stelle die erst 15jährige **Dagmar Peitz**, die alle Musikalität vom Papa geerbt hat und für ihre wirklich gekonnten Vorträge anhaltenden Beifall einheimste.

In der »Florida-Bar« trafen wir an der dezent gespielten Orgel den Alleinunterhalter **Toni Dombrowski.** Die Skala der Gefühlsausdrucksfähigkeit ist bei ihm sehr groß. Von »Strangers in the night« über »Natalie«, »Das alte Lied«, »La Cumparsita« und »Ich hab' noch einen Koffer in Berlin« bis zum immer wieder gern gehörten »5-Uhr-Tee bei Robert Stolz« besticht Dombrowski durch sein gut pointiertes Spiel.

Im »Florida« (Tanzraum, I. Etage) spielten und sangen sich die »**3 Martinis**« in die Herzen der Gäste. Das prächtig eingespielte, sympathische Trio erfreut sich allergrößter und wohlverdienter Beliebtheit durch eine sehr moderne, rhythmisch festgefügte Tanzmusik, die sichtlich in die Beine geht; denn schon der erste Akkord reißt die Tanzpaare hoch. Auffallend sauber und dynamisch aufs feinste abschattiert ist der einstudierte mehrsprachige Gesang des Trios. **Egon Böttger** (Piano, Akkordeon, Orgel, Gesang), **Dieter Geheb** (Baß, Gesang) und **Werner Heine** (Schlagzeug, Gesang) sind auf dem Gebiet der heutigen Tanz- und Barmusik echte Könner und Spezialisten. Nach »Puppet on a string«, »Memories of Heidelberg«, »Desafinado«, »Green, green grass«, »La Bostella« und »Oh, what a kiss« folgte eine temperamentvoll interpretierte Serie südamerikanischer Melodien.

ZUM KARNEVAL 1967/68
Heijo! Heijo! heidideldideldum
Faule Witze im Marschtempo
Die Leiche im Fernsehkanal
Makabarettistisches und andere Bonbons
für Alleinunterhalter und Vortragskünstler
Texte: O. B. Burkhardt, Musik: K. H. Hansen
Die Nachtmelodie (Der kleine Zapfenstreich) erschienen im
LORENA VERLAG 1 BERLIN 41
Wiesbadener Straße 15 Telefon: 83 83 23

Schnell hat der weitgereiste und weltgewandte Alleinunterhalter **Hans Heinsen** an seiner Orgel im »Café Schulz« den erstrebten Kontakt mit den musikverständigen Kurgästen gefunden. Es hat sich herumgesprochen, daß man hier getrost auch mal einen ausgefallenen musikalischen Wunsch äußern kann, und daß er prompt erfüllt wird (ohne Wink mit dem berühmten Holzhammer wegen des großen Durstes). Dezent, technisch über der Sache stehend, brachte Hans Heinsen den Csárdás von Monti, »Strangers in the night«, »Rendezvous bei Franz Lehár«, »Lustiges Wien«, »Memories of Heidelberg« und eine Reihe altbekannter Melodien vom Rhein.

Im Abendrestaurant »Seehund« herrscht jeden Abend eine ausgelassene Stimmung. Hierfür sorgen mit allen Schikanen die beiden unverwüstlichen, stets liebenswürdigen Allround-Musiker **Erich Richter** (Baß, Schlagzeug, Melodica, Gesang) und **Harald Pfeifer** (Hammond-Orgel, Akkordeon, Gesang). Die gerne mitsingenden Gäste kommen hier gerade an die richtige Adresse. Mit viel Diplomatie und auch entsprechender humorvoller Ansage versteht es Erich Richter, die Schreihälse zur Ordnung zu rufen und dem stilleren Genießer ein paar Stunden der Entspannung zu bereiten. Das Repertoire enthält für jeden etwas, denn beide Musiker sind viel zu lange auf dem Podium, um musikalische Experimente zu machen. Vom Tagesschlager bis zum Wiener Lied und zu bekannten Operettenmelodien wird ein interessantes Programm geboten.

HAFFKRUG

Das **Heino-Kasch-Trio** erfreute in der »Strandhalle« durch gediegene musikalische Darbietungen ein sichtlich mitgehendes Publikum. Heino Kasch leitet sein Ensemble als vielseitiger Musiker (Violine, Tenorsax, Klarinette, Gitarre, Gesang) und hat in **Oswald Hamacher** (Piano, Orgel, Tuba) und **Ernst Worsch** (Schlagzeug, Akkordeon, Trompete, Gesang) zu ihm passende, begabte Musiker. In flottem, abwechslungsreichem, gutem Zusammenspiel wurden die Schlager »Mit 17 hat man noch Träume«, »Mach aus mir keinen Engel«, »Du glaubst mir nicht, daß ich dich liebe«, »Fräulein, pardon«, »Only you«, »Sprich nicht drüber« und »Wenn du einsam bist« vorgetragen.

NIENDORF

In »Johannsens Kurhotel« sorgte Bandleader **Felix Mill** (Violine, Trompete, Baß, Gitarre, Gesang) für ein stets vollbesetztes Haus. Erstklassige, echte Ensemblemusiker stehen ihm in **Walter Neumann** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang), **Helmut Rek** (Tenorsax, Klarinette, Gitarre, Baß, Gesang) und **Karlheinz Timpmann** (Schlagzeug, Gesang) zur Seite. Die sichtliche Musizierlust überträgt sich schnell auf die Gäste und die liebenswürdige Ansage Mills vertieft den gewonnenen Kontakt. In der Konzert- und Tanzmusik wird sehr Beachtliches geleistet. Ein Engagement in »Johannsens Hotel« erfordert routinierte Musiker, denn während der Saison wird täglich von der Kapelle alles verlangt. Vom Wunsch- und Opernabend bis zum ausgelassenen Tanzabend, von der Begleitung namhafter Künstler bis zum Quizabend – immer und in jeder Situation muß die Band reagieren. Bei der Felix-Mill-Kapelle ist das in jeder Beziehung der Fall.

TRAVEMÜNDE

Auch für diese Saison hatte die Kurdirektion das bekannte Berliner Orchester **Hans Karbe** verpflichtet. Mit nerviger Hand und sicherer Zeichengebung leitet Hans Karbe seine aus 12 Herren bestehende Kapelle. Ob Konzert- oder moderne Tanzmusik geboten wird, das Orchester ist in allen Sparten wirklich zu Hause. Es sitzen ausgesuchte, bestbekannte Musiker in diesem Ensemble. In den Mappen befinden sich wirkungs- und effektvolle Spezialarrangements und alles ist aufs beste durchgearbeitet. Der Vortrag ist abgerundet und selbst die kleinste Nuancierung einheitlich. Ein sehr gut besuchtes Konzert im Kurgarten brachte »España-Walzer«, »Aus Mozarts Reich«, »Das Land des Lächelns«, »Glückliche Reise« und Melodien aus »My Fair Lady«.

Aus gutem Grund holte sich die Direktion des »Hotels Seestern« die **H.-B.-Combo** ins Haus. Bandleader **Herbert Bünte** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang) leitet sein Quartett souverän; er ist ein Musiker von hoher Qualität. In **Peter Strothmann** (Schlagzeug, Violine, Gesang), **Werner Konrad** (Tenorsax, Klarinette, Gesang) und der singenden Bassistin **Regina Krüger** verfügt er über gleichwertige, begabte, mitgehende Partner. Prächtig eingespielt und peinlich sauber in den mehrstimmigen und mehrsprachigen gesanglichen Darbietungen stellte sich die Combo auch diesmal vor. »Die schönste Musik«, »Das alte Lied«, »Schiwago-Melodie«, »Memories of Heidelberg«, »Laß die Sonne wieder scheinen« und »Super Girl« ließen keine Wünsche offen. Ein Quartett der Spitzenklasse.

Im »Strandhotel« (Blei-Bar-Keller) war es das Berliner Tanz- und Bartrio »**Die Cordis**«, welches das exklusive, internationale Publikum begeisterte. **Horst Krämer** (Gitarre, Baß, Gesang), **Horst Kupper** (Piano, Orgel, Akkordeon, Gesang) und **Siegfried Klisch** (Schlagzeug, Gesang) sind seit Jahren zusammen auf der Achse und steigen wohl überall erfolgreich ein. Dezent und sehr geschmackvoll wird gespielt und dreistimmig gesungen; das Bar-Genre liegt ihnen besonders gut. »Puppet on a string«, »Allein in einer großen Stadt«, »Rot ist der Wein«, »Memories of Heidelberg« und »Es könnte schon morgen sein« bekamen verdienten Beifall.

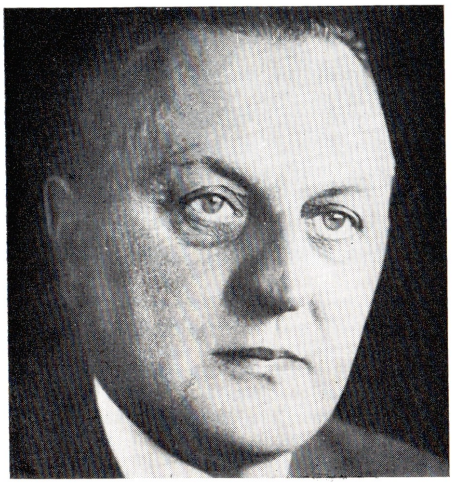
Fred Armin, der bekannte Alleinunterhalter und virtuose Organist (Akkordeon, Gesang), saß wieder an seinem Stammplatz im Restaurant »Dietz«. Sein schier unerschöpfliches Repertoire, sein weltmännisches, sicheres und sympathisches Auftreten wird hier besonders geschätzt. Mit verdientem

Zurück aus der Schweiz
HANS GERHARDT
ALLEINUNTERHALTER
Z. Z. mit großem Erfolg
in Garmisch-Partenkirchen
Clausings Post-Hotel
Ständ. Adresse: 8 München, Sedlmayrstraße 18, Telefon: **57 47 46**
(nicht wie in Nr. 19 irrtümlich veröffentl. 57 47 67)

Beifall wurden »Rosenkavalier-Walzer«, Hermann-Löns-Melodien, »Tango Uno«, »Opernabend« und »Salome« aufgenommen. Ein Könner von Format.

Ein vorzüglicher, erfahrener Pianist und Organist ist **Lothar Wente**, der im »Strandbahnhof-Restaurant« gastierte. Neben seinen musikalischen Leistungen muß sein guter Kontakt zu den Gästen hervorgehoben werden, so daß Prolongationen bei ihm selbstverständlich sind. Aus Wentes großem Repertoire stellte die Auswahl »In mir erklingt ein Lied«, »Clivia«, »Salome«, »Catari«, »Das alte Lied« und »Ramona« sein Können unter Beweis. Erich Metz

10. Todestag Benatzkys



Am 17. Oktober sind zehn Jahre vergangen, seit Ralph Benatzky im Alter von 70 Jahren in Zürich starb. Das heitere Musiktheater hat seitdem außerhalb Amerikas keinerlei wirkliche Bereicherung erfahren. Ja, vielleicht könnten unsere eigenen Musical-Bemühungen sogar auf einen gangbaren Weg gelangen, wenn man an das musical play in Benatzkys Ausprägung, an sein Musikalisches Lustspiel, seine »Chanson-Operette«, anknüpfen würde, zumal doch eine Übertragung des amerikanischen Musicals allemal an unseren Theaterverhältnissen scheitern wird. Das »Bezaubernde Fräulein« kostet eben weniger als die »West Side Story«, wenn man es zur beabsichtigten Wirkung bringen will. Ebenso deutlich liegen aber auch die Gemeinsamkeiten beider Gattungen auf der Hand: die Abkehr von Rollenschema und Handlungsschablone, der Vorrang des Theaters vor der Musik, also ein gewisser literarischer Anspruch, der sich auf die Dramaturgie im allgemeinen wie auf das Niveau des Dialogs (und der Liedertexte) bezieht, aber auch eine selbstverständliche Einbeziehung der »Modetänze« (deren Weiterentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg Benatzky allerdings ablehnte).

Benatzky, der aus Mährisch-Budwitz, nicht weit von Iglau in Südmähren gelegen, stammte, war im ersten Weltkrieg österreichischer Offizier. Den zweiten Weltkrieg verlebte er in den Vereinigten Staaten, deren Bürger er schließlich wurde. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in der Schweiz. Neben Werken wie »Meine Schwester und ich«, »Casanova«, »Bezauberndes Fräulein«, »Kleines Café«, »Der König mit dem Regenschirm«, »Im weißen Rößl« u.a. schrieb Benatzky noch eine große Zahl einzelner Lieder und Tänze, die einmal große Schlager waren und es zum Teil heute noch sind, und Filmmusik, so zu »Die letzte Compagnie«, »Der unsterbliche Lump« und vor allem «Zu neuen Ufern«.

Bei dieser Fülle von Bekanntem kann es auch heute an Benatzky-Interpreten nicht fehlen. Peter Alexander ist einer der eifrigsten, aber es gibt auf der Schallplatte noch ein reiches Angebot: Hilde Güden, Liane Haid, Anneliese Rothenberger, Axel von Ambesser, Siegfried Arno, Karl Farkas, Johannes Heesters, Rudolf Platte, Vico Torriani und Marcel Wittrisch – vielseitig, wie es einem der vielseitigsten Schöpfer der leichten Musik in diesem Jahrhundert gebührt. Über das Weiterleben von Namen und Werk Benatzkys braucht man sich keine Sorgen zu machen.

Karl Robert Brachtel

Großes Preisausschreiben !
mit
Re
DUO
cords
6479 Wallernhausen/Nidda

Blick in die Presse

Tanzmusik als Hochschulfach

Günter Hörig, Pianist, Chef der Dresdner Tanzsinfoniker, gesuchter Komponist und seit etlichen Jahren versehen mit einem Lehrauftrag der Fachrichtung Tanzmusik an der Hochschule für Musik Dresden, ist ein kompetenter Mann, wenn es um Fragen der Tanzmusik und des Jazz geht. In den 20 Jahren ihres Bestehens haben sich die Tanzsinfoniker zu einem Klangkörper entwickelt, der sowohl die gehobene, nur bedingt an modische Strömungen gebundene Tanzmusik als auch mit eigener unverkennbarer Note den Jazz in der Big Band und in kleineren Besetzungen pflegt.

Durch die Beatles, die Pilzköpfe aus Liverpool, kam eine musikalische Lawine ins Rollen, die auch heute noch nicht zum Stillstand gebracht ist. Warum eigentlich fand diese Art Musik einen solchen Zuspruch? fragten wir Günter Hörig.

»Der Einfluß ist sicher deshalb so stark, weil der Big Beat einfach ist – zu machen wie zu hören. In seinen besten Momenten – und die gibt es zweifellos – vermittelt er den jungen Leuten eine einfache Freude. Die Schwierigkeiten, die das Hören von Jazz für das Publikum einschließt, fallen bei dieser Musik weg.«

Es ist sehr aufschlußreich, daß Günter Hörig bei den Eignungsprüfungen für die Tanzmusik-Klasse an der Hochschule einer Vielzahl von Gitarristen begegnet, die in den meisten Fällen nicht den mindesten Anforderungen genügen und zu der Sorte gehören, die mit drei Harnomien einen ganzen Tanzabend bestreiten möchte, temperaments- und einfallslos. »Großväter an der Gitarre«, meint Günter Hörig lakonisch. So verdirbt der Big Beat offenbar die »guten Sitten«.

Der Einfluß des Jazz auf die Tanzmusik war vor der Big-Beat-Welle größer als gegenwärtig. »Wenn ich für unsere Orchester sprechen darf, ist diese Beeinflussung unvermindert stark geblieben. Jazz und Tanzmusik durchdringen einander bei unseren Titeln. In diesem Sinne haben wir uns unabhängig gemacht von modischen Strömungen . . . «

Bei dem Bemühen, eine gute Tradition in diesem Genre zu entwickeln und weiterzuführen, werden die Tanzsinfoniker ständig unterstützt. Besonders der Rundfunk hat mit seinen Aufnahmen viel dazu beigetragen, eine rhythmisch betonte Musik zum Hören zu verbreiten, die stark mit Elementen des Jazz angereichert ist. Die meisten Tanzsinfoniker sind schon lange Jahre, ja beinah Jahrzehnte, beisammen und mustergültig aufeinander eingespielt. Sie sind vielfach auch Komponisten und Arrangeure, so daß der Sound dieses Orchesters außerordentlich gefestigt ist. Im Sinne einer Weiterentwicklung und Bereicherung der Klangpalette durch das ständige Experiment wirken auch die Filmmusiken.

Dazu Günter Hörig: »Die Tendenz geht immer mehr von der rein illustrativen Kulturfilm-Musik weg zur psychologischen Deutung und Vertiefung der Filmhandlung durch die Musik. Und da eben hat der Jazz eine Aufgabe . . . «

Eine andere Seite: die Musik zu den Trickfilmen des Dresdner Studios. »Hierbei klingt ein Zug des Jazz an, der ursprünglich zu dieser Musik gehört, der Humor.« Günter Hörig und andere Musiker des Orchesters sind auch hier die Komponisten. Neuerdings wird nach der fest umrissenen und zeitlich bestimmten Musik der Film produziert, lassen sich die Regisseure des Trickfilms zur Gestaltung von der Musik inspirieren.

»Ich bin überzeugt, daß der Tanzmusik mit echtem Jazzeinfluß die Zukunft gehören wird, daß sich diese Tendenz über alle Moderichtungen hinweg durchsetzt. Sie bestimmt schon jetzt nicht nur die Filmmusiken, sondern gewichtig auch gewisse Musik für das musikalische Theater, ich denke dabei z. B. an das Musical.«

Solche Musikerpersönlichkeiten wachsen in der Tanzmusik-Klasse der Dresdner Musikhochschule heran, geleitet von erfahrenen und verantwortungsbewußten Praktikern aus den Reihen der Tanzsinfoniker, die heute dort als Lehrer für die verschiedenen Instrumente wirken. Seit 1962 besteht diese

Haben Sie schon das Alleinunterhalter-Heft ?
Ernst Weidenhoffer schrieb im Artist: „Und solcher Geschmack ist auch beim Vortrag dieser kleinen akustischen Leckerbissen vonnöten, so daß sich nur wirkliche Meister der Pointierkunst an sie heranwagen sollten. Das Resultat solch vollendeter Wiedergabe ist freilich reines Ergötzen und heftiges, verständnisinniges Schmunzeln.
LORENA VERLAG - 1 BERLIN 41

Einrichtung. Die ersten Absolventen haben in diesem Jahr die Schule verlassen. Sie sind begehrte Musiker oder Musikpädagogen. Einer von ihnen – ein Saxophonist – ist beispielsweise Fachmethodiker für Tanzmusik am Kreiskulturhaus Radebeul, ein anderer Posaunist bei den »Jazz-Optimisten«.

»Mit Erlaubnis des Hauptfachlehrers dürfen die Studenten bis zu zweimal wöchentlich zusammen mit Laienmusikern öffentlich spielen. Sie erwerben sich so Spielroutine, bilden sich durch die Anstrengung eines solchen Tanzabends auch körperlich für ihren Beruf und festigen zugleich das Handwerkliche. Auch wenn sie gezwungen sind, einmal zur Begleitung vom Blatt zu spielen, ist das vorteilhaft. Sie haben überdies im Ensemblespiel, einem wichtigen Teil der Ausbildung, Gelegenheit, ihr Können in der Gruppe einzusetzen und zu überprüfen. Zugleich können sie hierbei auch eigene Arrangements oder Kompositionen ausprobieren. Das ist eine einmalige Chance, die für die spätere praktische Arbeit außerordentlich nützlich ist. Es ist ein Lieblingsgedanke der Hochschule, daß dieses Ensemble oder auch kleinere Gruppen daraus, neben den Musizierstunden an der Hochschule, berufspraktisch in der Öffentlichkeit auftreten. Es gibt da schon Verhandlungen mit den HO-Kreisbetrieben.«

So fügen sich die Erfahrungen der ersten Jahre zu einem immer fester gefügten Lehrsystem. Aus den Praktikern sind im Laufe der Jahre sichere Lehrende geworden. Sie haben sich das Material für den Unterricht in den einzelnen Instrumenten, für den es kaum Vorbilder gab, selbst erarbeitet und durch die Praxis der täglichen Arbeit bestätigen lassen. Wie Günter Hörig erklärte, liegen bereits von Leipziger Musikverlagen Anforderungen vor, dieses Material für Unterrichtszwecke drucken zu lassen, um die Dresdner Erfahrungen zu verallgemeinern – zu Nutz und Frommen der Tanzmusik.

E. Ulischberger

(Der Nachdruck dieses interessanten Artikels erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verfassers und der Redaktion der »Wochenpost«, Berlin.)

STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR
STAR-SCHLAGZEUGE
1. Vollständige Garnitur mit Hi-Hat und 1 Hänge-Tom 13" DM 630.–
2. Vollständige Garnitur wie 1, doch mit 16" Stand Tom DM 850.–
3. Vollständige Garnitur wie 2, doch mit 2 Hänge Toms 12"+13" DM 1000.–
8 Super, moderne Agath-Farben
Prospekte durch
G. Grumbach & Co., 4 Düsseldorf
Postfach 4076
Lieferung nur über den Fachhandel

Horst Raszat 65 Jahre

Königberger Klops und Bärenfang

Am 19. Oktober feiert der bekannte Alleinunterhalter, Vortragskünstler und Komponist Horst Raszat in Berlin seinen 65. Geburtstag. Seine langjährige Tätigkeit als reisender Musiker, seine Schallplatten und nicht zuletzt Titel, die Zarah Leander, Will Höhne, Maria Mucke, Billy Mo, Willy Schneider und Kammersänger Karl Hoppe sangen, machten ihn weithin populär. Es ist nicht leicht, eine so reiche jahrzehntelange, ganz der Musik gewidmete Laufbahn in kurzen Zügen nachzuzeichnen; lassen wir deshalb Horst Raszat zunächst selbst zu Wort kommen:

Ich wurde in Königsberg in Ostpreußen geboren und studierte in Berlin Musik bei dem Organisten Paul Nitsche, Kapellmeister Fritz Redl und Rudolf Wagner-Regeny. Als Vortragskünstler und Barpianist war ich jahrelang in den bekanntesten Bars und Kabaretts Berlins, der Bundesrepublik und des Auslandes tätig. Hunderte meiner Melodien wurden bei Verlegern des In- und Auslandes gedruckt und an allen Sendern befinden sich Aufnahmen durch große und kleine Orchester. Meine bekanntesten Lieder, die ich an verschiedenen Sendern und auf Schallplatten, mich selbst am Flügel begleitend, zu Gehör brachte, sind meine ostpreußischen Lieder »Ich eß am liebsten Königsberger Klops« und »Ach jieb mir bloß e Bärenfang«, ferner von Zarah Leander gesungen, »Du bist genau wie die andern« und das von Nina Westen im Fernsehen aus der Taufe gehobene Berliner Lied »Einmal dufte, zweimal schnafte, dreimal knorke«. —

1930 begann Raszat in einer kleinen Bar am Berliner Kurfürstendamm; »entdeckt« wurde er im Kabarett »Tingeltangel«. Dort verpflichtete ihn ein Aufnahmeleiter der Odeon-Schallplatte und bald erschienen die ersten Melodien in ostpreußischer Mundart. Lange Jahre blieb er am Kurfürstendamm. Nach dem Krieg machte er vier Jahre Kabarett in Schleswig-Holstein und im Rheinland, bevor er in der »Roten Mühle« in Hannover wieder als Alleinunterhalter anfing. Es folgten Engagements in renommierten Häusern in Aachen, Wuppertal, Düsseldorf, Bonn, Köln, Kiel, Stuttgart und an der Mosel.

1958 kehrte er nach Berlin zurück. »Es kann keine schönere zweite Heimat für mich geben als Berlin«, sagte er. »Keine Stadt ist auch so empfänglich für ostpreußischen Humor.« Seine Erfolge setzte er fort mit Funksendungen (u. a. »RIAS-Kaffeetafel« und »RIAS-Spieldose«), neuen Schallplatten und Großveranstaltungen. Seit eineinhalb Jahren arbeitet er jetzt im Weinhaus »Kölsch« in der Bundesallee. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt inzwischen mehr als 600 verlegte Titel, darunter auch Lieder und Unterhaltungsmusik. Bleibt noch nachzutragen, daß Horst Raszat auch ein musikalisches Lustspiel und die Operette »Liebe muß sein wie ein Märchen« schrieb und seit 1931 Abonnent des »Artist« ist. Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen dem Jubilar noch viele Jahre ungebrochener künstlerischer Schaffenskraft.

Erich A. Franz

Der modische Trend

Englisch macht's hier möglich!

Welcher Musiker erinnert sich nicht noch der Nachkriegszeiten, wo italienische Musik, italienische Schlager, italienische Stars und italienische Kapellen in der Bundesrepublik die große Mode waren. Zu der Zeit nannte man Liebe nur noch Amore. Und die Nächte waren von Hamburg bis München südlich heiß, wobei das Dolce vita die elegante Masche des mondänen Publikums war. Ein Ensemblemusiker-Kollege glossierte diese damalige bundesrepublikanische Modeströmung mit einem sanft sozialparodistischen Coupletfoxtrott, dessen Text »Aus dem blauen Süden rollt 'ne Welle, rollt 'ne Welle auf uns zu, denn besetzt durch südliche Kapelle jede Stelle findest du« die Stimmung mancher deutschen Kollegen ausdrücken sollte. Daß er mit seinem Opus dennoch keinen Anklang bei den sich oft heftig sozial entrüstenden Kollegen fand, das steht quasi auf einem anderen Notenblatt, denn an Solidaritätsempfindung und Gesinnung scheint es auf der bundesdeutschen Ensemblemusikerszene stets zu mangeln. Und das dürfte auch trotz aller wohlgemeinten Appelle immer so bleiben.

Nicht geblieben ist die damalige Vorliebe für alles Südliche. Längst ging der »Trend« nach Norden. Mit diesem modischen Ausdruck ist schon alles gesagt. Wir haben uns anglisiert. Der Kapelleninvasion aus dem Süden ist seit langem schon die aus Britanniens rauheren, stürmischeren Gefilden gefolgt. Liverpool gab dabei den Ton an. Statt mildem Mittelmeersäuseln bläst es jetzt hart aus Nordwest. Englisch ist die zugkräftige Masche. »Say it with music . . . , but sing it in English«, so könnte man vollenden, denn sonst, Kollege, kommst du nicht an! Aber schau und hör einmal hin, wie sie ankommen, die den Geist der Zeit erfaßt haben. Nicht nur, daß sie sich alle ihrer deutschen Namen entledigten, die Black Roys, Dark Shadows, Blue Stones, Red Lions, White Animals, Green Skifflers und wie sie jetzt alle der neudeutschen Mode entsprechend heißen, sie singen auch alle nur noch Englisch, sofern man das singen nennen kann, was da oft in die Mikrophone hineingeschluchzt, geheult, gegurgelt und gebrüllt wird. Englisch ist derart zur »Sängersprache« geworden, daß nach dem Start des deutschen Farbfernsehens in der Deutschlandhalle in Berlin das Zweite Deutsche Fernsehen in Mainz sich vor Kritik übenden Anrufen nicht mehr retten konnte, weil ausgerechnet in der Deutschlandhalle kaum Deutsch gesungen und gesprochen wurde.

Wir haben es weit gebracht. Unser zwölf Jahre lang übertriebenes Deutschtum haben wir jetzt gegen eine angloamerikanistische Manie eingetauscht, die sängerisch sozusagen zu einer Gutturalphimose auszuarten scheint. Allerdings sagen manche des Englischen unkundige Leute, in bezug auf den heutigen Singsang habe das auch seine guten Seiten, denn man dürfe sich dann immerhin der Wohltat erfreuen, die inständig von Einsamkeitsneurosen liebesschmachtend zehrenden Texte beim Hören nicht auch verstehen zu müssen.

So gesehen, hat diese Meinung sogar viel für sich. Früher immunisierte man sich gegen allzuviel Schlagersentimentalität und ranzige Rührseligkeit durch kontrapunktierenden Jux und Ulk, den man als parodistisches Antiallergikum verabreichte. Von der heiter blödelnden Frage, wer denn den Käse zum Bahnhof gerollt habe, bis zur Oma, die im Hühnerstall Motorrad fuhr, gab es da eine weitgespannte, entschmachtende Skala. Dadurch wurde sogar der trivialsten Schnulze wieder ein Teil ihres Seelenschmalzes entzogen. Solche mutwilligen Kontraste taten gut. Heute hingegen ist von dem deftigen Parodie-Käse fast nur noch der tränennasse Weichkäse übrig geblieben. Und selbst der ist meist nicht einmal von allgemeinverträglicher Qualität für die Anhänger des Küchengesanges. Neu daran ist allerdings dies: An der Liebesklagemauer wird der englisch aufbegehrende Schrei um Sexverständnis von härtester Perkussionsuntermalung begleitet. Der Weichkäse wird hart serviert.

Englisch ist vielleicht aus diesem Grunde im deutschen Fernsehen Trumpf. Umgekehrt müßte nun im englischen Fernsehen Deutsch sehr in der Gunst derjenigen stehen, deren Verdauung dem vulgären Seelenfett nicht gewachsen ist. Englischtherapie für Deutsche, Deutschtherapie für Engländer als wechselseitieg Berieselungskuren. Mitnichten, Freunde! Dritt- und viertklassige englische Beatgruppen dürfen dagegen in Deutschland scharenweise auftreten und aus der hierzulande grassierenden Anglophobie ihren größtmöglichen Nutzen ziehen. Recht geschieht uns!

Die stolzen Briten sind mit der Verweigerung der Arbeitserlaubnis für Ausländer schnell bei der Hand. »It's a long way to Europe«, scheint es, wenn auch in diesem Jahr wieder prominente deutsche Gäste zur Garden-Party der englischen Königin eingeladen waren. Aber freundliche Gesten machen in Old England noch keinen paneuropäischen Sommer. Roy Black hat jedenfalls trotz seines angenommenen englischen Namens die britische »Ausladung« nicht umgehen können. So mit zweierlei Maß zu messen, verwundet natürlich das deutsch-europäisch schlagende Herz doch etwas. Selbst der gutwillige und international sehr aufgeschlossen empfindende Oskar Drechsler von Polydor meinte dazu, daß hier doch eigentlich entsprechende deutsche Schritte unternommen werden müßten.

Jedenfalls »Englisch macht's nicht überall möglich!« Nur in Deutschland ist es eine Garantie für dauerhafte Serienerfolge. »Haha, said the Clown« ist einer der englischen Spitzenschlager in der Hitparade einer deutschen Zeitschrift, die regelmäßig nur englischsprachige Titel aufweist. Deutsche Schlager sind momentan abgeschrieben und ohne Hitparade-Kurswert. Haha, der Clown hat's erfaßt! Wir Deutschen gehen mit der Zeit, immer mit der Zeit. Aber wohin demnächst mit der Zeit? »Strömt herbei, ihr Völkerscharen!« ist zu unserem permanenten musikalischen Willkommensgruß geworden. Die Kapellen aller Herren Länder sollen sich in der Bundesrepublik wohlfühlen und ihren Zaster ernten. Keine Grenzen mehr für Musikanten! Wir geben der Welt ein Beispiel. Nur bitten wir, daß sie bald unserem Beispiel folgen möge und auch für deutsche Kapellen die Tore weit öffnet für den freien musikalischen Weltverkehr.

Dixie

Anläßlich der »Großen Deutschen Funkausstellung« in Berlin wurden von Dynacord zwei bemerkenswerte Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Orchester-Electronic vorgestellt:

FAVORIT II

110/80-Watt-Gitarrenverstärker mit Vibrator

Dieser Verstärker hat eine Ausgangsleistung von 110 Watt Music-Power (80 Watt Sinus) und besitzt vier Gitarren-Eingänge, einen Echo/Nachhall-Eingang sowie einen Eingang mit Pegelregler für elektronische Orgeln. Getrennte Höhen- und Tiefenregelung und getrennte Echo/Nachhallregelung für jeden Eingangskanal ist vorhanden. Ferner hat der »Favorit II« einen Summen-Lautstärkeregler und Summen-Höhen- und Baßregler. Der eingebaute Vibrator ist in Stärke und Geschwindigkeit regelbar. Treble-Schalter sind für jeden Eingangskanal getrennt schaltbar. Das Gerät verfügt auch über getrennte Fernbedienungsanschlüsse für Echo/Nachhall und Vibrator. Weiter hat der Verstärker ein Aussteuerungsinstrument und Stand-by-Schalter, sowie eine Flutlichtbedienungsplatte.

GITARRENBOX »G 120«

Diese neue Gitarrenbox wurde speziell für den Gitarrenverstärker »Favorit II« geschaffen. Um die hohe Belastbarkeit zu erreichen, wurden 2 Goodmans-Lautsprecher mit einem Durchmesser von je 310 mm verwendet (mit Schallumweg). Dadurch kann diese enorme Lautstärke erzielt werden, wie sie heute von den Gitarristen gewünscht wird. Die Boxen-Abmessungen sind gering.

Parker

Selbst ein Beatle spielt Kollo-Titel

10 Willi-Kollo-Knüller in neuem make up für Tanzmusik arrangiert von John Cooper

WILLI KOLLO VERLAG - 1 BERLIN 15 - BREGENZER STRASSE 5

Lehrmaterial für Gitarristen

Heute ist die elektrisch verstärkte Gitarre das wichtigste Instrument in der beatorientierten Ensemblemusik geworden. Gefährlich hoch ist die Anzahl der Dilettanten, die auf diesem Gebiet tätig sind. Die große Beliebtheit dieses Instrumentes und die geringe Zahl junger ausgebildeter Berufsmusiker führten zwangsläufig auch dazu, daß vielfach auf Autodidakten zurückgegriffen werden mußte. Joe Viera beantwortete im Heft 12 des »Artist« unsere Frage nach dem Stand der auf die Praxis des Ensemblemusikers ausgerichteten Unterrichtsliteratur so, daß hier weitgehend Fehlanzeige bestehe. Es ist also häufig so, daß der ernsthaft interessierte junge Musiker gar nicht weiß, was er sich kaufen soll, zumal der Fachhandel selten wirklich hierfür geeignetes und dem heutigen Stand der Dinge entsprechendes Material vorlegt. Der »Artist« möchte deshalb interessierte Leser auf gute Fachliteratur hinweisen. Die Edition Mills in Berlin bietet vier hochinteressante Hefte an:

»Jazz Guitar Method« von Ronny Lee (zwei Bände), »Guitar Technik« von Roger Filiberto und »Herb Ellis Jazz Guitar Style« sind in englischer Sprache zu haben. Man sollte diese Hefte kombiniert verwenden. Ronny Lee verbindet auf leicht faßliche Weise bereits im Elementarteil das Studium der Lagen- und Tonleitertechnik mit den Jazzsymbolen. Nachdem der Schüler z.B. eine C-Dur-Tonleiter kennengelernt hat, schließen sich gleich alle gebräuchlichen Akkordsymbole auf C an, die zunächst noch als gebrochene Akkorde studiert werden. Sehr schnell kommt man zu einer interessanten Akkordtabelle, die links untereinander die Tonleitern und rechts die auf dem Grundton liegenden gebräuchlichen Septakkorde bringt. Ronny Lee vertieft jedes Kapitel, indem er nach jeder Unterweisung nochmals eine Seite mit einem Fragenteil bringt, der zu beantworten ist.

Der Band 2 »Jazz Chords and their Application« ist auch für unsere Musiker interessant, da Ronny Lee gleich in die Akkordsymbolik einsteigt, indem er Jazzetüden, zunächst noch kadenzartiger Natur, bringt. Die Fingersätze, wie die Harmonien am besten zu greifen sind, werden vor jeder Etüde eingehend erläutert. Jede Kadenzetüde ist sehr interessant aufgemacht. Nachdem man zuerst chromatische Durchgangsharmonien bei dieser Gelegenheit kennengelernt hat, wird jede Übung anspruchsvoller. Es gibt Ausweichungen, Alterationen u.v.a.

Der Teil 2 schließt mit den in der Ensemblemusik kaum gebräuchlichen 11- und 13-Akkorden ab. Ronny Lee hat sich hier darauf beschränkt, dem Interessenten ein sicheres harmonisches Fundament zu vermitteln. Chorusetüden enthält diese Schule nicht. Deshalb würde ich raten, die Herb-Ellis-Etüden zu verwenden. In diesem Heft sind ausgezeichnete Beispiele aus der Praxis dieses Meisters zu finden. Einige Seiten mit Originalpassagen für die Rhythmusgitarre im Jazz – natürlich auch hier mit Fingersätzen! Dieses hervorragende Heft bringt etwa zehn Beispiele, untergliedert in Melodie-Rhythmus- oder Baßgitarre, mit guten Themen und Originalchorussen. Wenn auch dringend davon abgeraten werden sollte, diese Originalphrasen in der Praxis nachzuspielen, so vermitteln sie doch dem Musiker wertvolle Kenntnisse, mit deren Hilfe er, wenn schlechter Besuch es zuläßt, im trauten Kreise jazzhungriger Kollegen Eigenes bieten kann. Mit diesen Kenntnissen läßt sich aber u. a. auch ein guter Beat machen.

Roger Filiberto bringt zum Abschluß ausgezeichnete Geläufigkeitsübungen, die sich in der Hauptsache von den herkömmlichen deutschen Schulen dadurch unterscheiden, daß hier mit sehr viel akkordfremden Intervallen gearbeitet wird. Wir meinen, daß es sich lohnt, diese Hefte zu erwerben.

Peter van Spall

Keine Demontage der deutschen Kultur

Vor einer Demontage des deutschen Kulturlebens hat der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Schreiben an die Abgeordneten aller Parlamente gewarnt. Besonders Theater und Musik seien nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 die Botschafter deutschen Kulturlebens gewesen und sie verkümmern zu lassen, würde die Bundesrepublik zu einer kulturellen Provinz degradieren. Bei Anerkennung aller finanziellen Schwierigkeiten in Bund, Ländern und Gemeinden weist der DGB die Abgeordneten aller Parlamente eindringlich auf die Tragweite ihrer Beschlüsse hin.

Beat und Hausmusik

Eine Sendung des Zweiten Deutschen Fernsehens, die unter dem Titel »Lieben Sie Hausmusik?« vor längerer Zeit ausgestrahlt wurde, begann mit einem Tiefschlag. Prof. Kaiser-Breme von der Folkwang-Hochschule in Essen, als Vertreter und musikwissenschaftlicher Berater, peilte aus dem Hintergrund die Beatbands einiger junger Leute an und antwortete auf die Frage »Ist das auch Hausmusik?« mit einem glatten Nein. Eine Musikstudentin erklärte auf diese Frage: »Nach wie vor halte ich die klassische Musik für richtig und angebracht, denn sie bleibt immer für die Zukunft bildend und erziehend, nicht aber diese Beatmusik, welche ich für eine Eintagsfliege halte, sie kommt und vergeht.« Werden und Vergehen, aber die klassische Musik wird immer bestehen bleiben und nie an Wert verlieren.

Die Definition des Begriffs Hausmusik kommt aus generationsalter Tradition. Selbst musizieren im Hause oder in einem gleichgestimmten Musikerkreis, in Heimen etwa: dazu gehört Freude am Musizieren. Das trifft alles haargenau nicht auf die Beat-Musikanten zu. Entscheidendes Indiz: Beat ist zweckgebundene Tanzmusik, deswegen kann sie nicht Hausmusik sein. Dieser Logik folgt man nur sehr schwer. Kann eine Schnulze Hausmusik sein, wurde weiter gefragt. Die verblüffende und unrichtige Antwort: »Ja.« Wichtig sei dabei, daß sich der Spieler an die Tasten eines Klaviers begebe. Die Frage nach dem guten Geschmack (sprich aber Empfinden) rangierte hier an zweiter Stelle, sie sei Aufgabe der Erziehung. Gegen diese Schnulzen aber wenden sich die jungen Leute; was nicht ausschließt, daß es auch Beat-Schnulzen gibt.

Ob der Essener Professor und die Musikstudentin mit dieser Sendung Terrain für die Hausmusik bei den Jugendlichen »im kritischen Alter« gewonnen haben? Mit Sicherheit haben sie diesen Jugendlichen ihre Chancen verprellt, die zu einem großen Teil doch irgendwie in Jugendmusikschulen ihre ersten musikalischen Gehversuche gemacht haben. Eines Tages hatten sie dann von Blockflöte, Fiedel und Telemann genug; sie machten sich »selbständig«, wurden die schwarzen Schafe im Verein musizierender Jugend. Sie tun es vermutlich nur vorübergehend, denn das Beat-Alter währt nur wenige Jahre. »Freude an der Musik« darf also nur auf altvertrauten Wegen gehen, die alle irgendwie bei Telemann beginnen und allzu oft in Sterilität enden. Hier wird dann das spätere museale Konzertprogramm fest betoniert. Warum sollen junge Menschen – wie bereits schon öfter geschehen – nach wenigen Beat-Jahren nicht doch wieder zu Mozart, Brahms usw. zurückfinden? Sind sie ein für allemal schon verdorben? Sicherlich nicht, denn je älter und verständiger sie werden, desto mehr verstärkt sich ihr seelisches und charakterliches Empfinden. Vermutlich stoßen sie auch zu den neuzeitlichen Musiken von Bartók, Strawinsky usw.

Dann gab es in dieser Sendung auch sehr bemerkenswerte und bedenkliche Äußerungen. Der Stand des Musikunterrichtes an den Volksschulen, wo nicht mehr, wie es früher der Fall war, ein Volkslied einstudiert wird, muß als katastrophal bezeichnet werden, wird der Alarmruf des Deutschen Musikrates zitiert. Erstes Fundament werde in den Jugendmusikschulen gelegt, was für die Zukunft ausschlaggebend und bindend sei. Dann aber wurde für die Ausbildung tüchtiger Privatmusiklehrer plädiert, weil sie noch immer die besten Ausbilder auf breiter Basis seien. Dieses Thema war der Brennpunkt im aktuellen Teil des Meinungsstreites um die kulturelle Bedeutung der Kasseler Musikakademie. Es gab in der ganzen Sendung nicht eine einzige Anmerkung, die ein solches Institut – es war oft von Konservatorien geredet worden – in Frage stellte. Unter allen Gruppen »der Musizierenden sind die Liebhaber die wichtigsten Stützen und das Rückgrat unseres kulturellen Lebens«.

Prof. Oscar Werner-Ruch

POINTEN

Opernsängerin Renata Tebaldi: »Wenn eine Künstlerin sich an ihrem schärfsten Kritiker rächen will, heiratet sie ihn einfach.«

Kabarettist Werner Finck: »Die Studenten sind neuerdings keine schlagende, sondern eine werfende Verbindung.«

Der Kabarettist Henri Tisot: »Wer mit dem Rücktritt droht, denkt vielleicht mehr an sein Vorwärtskommen.«

Angst vor Tradition

Ist das noch Musik ?

Vier Herren mit Streichinstrumenten begeben sich auf das Podium. Sie schütteln sich die Hand. Dann treten sie wieder ab, ohne einen Ton erklingen zu lassen. Was hat das zu bedeuten? Ein Ulk? Ein Karnevalsscherz? Ein kabarettistischer Sketch? Nichts von alledem. Es ist ein »Streichquartett«, betitelt »Shaking hands«, »komponiert« von Georg Brecht. Aber was hat das mit Musik zu tun?

»Es ist Musik!« behauptet ein unbekannter Autor namens Eckart Rahn in einer sich überaus fortschrittlich gebärdenden Mainzer Musikfachzeitschrift. Seiner Meinung nach liegt Musik bereits in der »Zielsetzung« des Autors, ein Musikstück zu komponieren, ferner in der optischen Wirkung auf das Publikum. Das ist »Beschränkung auf das Allernotwendigste, das erforderlich ist, um ein gewisses Quantum an Information zu vermitteln.« Ferner heißt es zur Erklärung der Streichquartett-Pantomime: »Der Autor liefert kein fertig komponiertes Stück mehr, nicht einmal mehr das Material für die Aufführung, sondern nur die Möglichkeit, ein neues Musikstück entstehen zu lassen.« Denn »neueste Musik wehrt sich gegen Festlegung, wehrt sich dagegen, als Monument ihrer selbst von späteren Generationen reproduziert zu werden«. Und darin sieht der Verfasser »ihren Verdienst«.

Dieser entsagungsvolle Verzicht der »neuesten Musik« auf Zukunftsaussichten ist eine bemerkenswerte Selbsteinschätzung, die an die Fabel vom Fuchs mit den zu hoch hängenden Trauben erinnert. Viele traditionsbehaftete und unbelehrbare Zuhörer würden es sicherlich freudig begrüßen, wenn ihnen die Vertreter übermoderner Richtungen keine fertigkomponierten Stücke mehr liefern würden, sondern nur die Möglichkeiten zu ihrer Entstehung. Sie brauchten dann nur eine Notenfeder und ein unbeschriebenes Notenblatt vorzuweisen und für die ungeahnten Möglichkeiten, ein neues Musikstück entstehen zu lassen, den Dank eines begeisterten Publikums entgegenzunehmen. Es bleibt der Phantasie der Zuhörerschaft überlassen, sich selbst den akustischen Eindruck auszumalen, den das noch gar nicht vorhandene Musikstück auslösen könnte. Denn schon die optische Wirkung eines für den musikalischen Gebrauch bestimmten Notenblattes wäre ja nach der Logik des Verfassers bereits »Musik«.

Warum hat er diese interessanten Lehren nicht auf sich selbst bezogen und sein Manuskript unbeschrieben gelassen, um nur die Möglichkeiten zur Entstehung einer weisheitsgetränkten Betrachtung anzudeuten? Wäre dem Leser damit nicht eher gedient als mit einer unverantwortlichen Entstellung der musikalischen Aufgaben? Denn wollte man diese Ausführungen in einer immerhin angesehenen Fachzeitschrift ernst nehmen, so würden sie nichts mehr und nichts weniger besagen, als daß in der Musik der optische Eindruck wichtiger wäre als der akustische und daß der nur vorgestellte Ton eine entscheidendere Bedeutung hätte als der wirklich erklingende. Ist ein Vergleich mit der modernen Malerei angebracht, mit abstrakt einheitlichen Farbkompositionen, die den Betrachter anregen, ohne ihn innerlich auszufüllen?

Aber ohne das Material der Farbe, und sei es noch so primitiv, gäbe es keine Malerei, und ohne den Ton keine Musik. Wie kann man eine gestellte Szene mit vier händeschüttelnden Quartettspielern als »Musik« betrachten, wenn der Gehöreindruck, die künstlerische Formung fehlt, wenn das Publikum keinen »gefühlsmäßig bedingten, geistigen Eindruck in sich spürt (Paul Mies)«? Es wäre eine Umkehrung aller Werte, eine bereits erschreckend vorgeschrittene Degradierung aller Kunst, wenn man nicht allein die künstlerische Wirklichkeit, sondern auch die ungewissen Möglichkeiten der Entstehung von Kunstwerken in den Kreis ernsthafter Beurteilung einbeziehen wollte. Hinter diesen und manchen anderen Irrlehren unserer Zeit steht die Angst vor dem Gespenst der Tradition, steht die Sucht zu schockieren, der Bluff. Diesen dunklen Mächten unterliegt nur der Anfällige, der von vornherein Wankelmütige, dem ein unbeirrbar inneres Verhältnis zur künstlerischen Wahrheit versagt bleibt. Beständige Gültigkeit besitzt ein Ausspruch Béla Bartóks aus dem Jahre 1920: »Die Zukunft wird uns darüber zu belehren haben, ob das freie Walten über reichere Möglichkeiten zu ebenso großen Kunstwerken führt, wie sie von den Musikern der Vergangenheit geschaffen worden sind.

Dr. Fritz Stege †

Aus Argentinien

Ein neues Musik-Kabarett

Die Sechsmillionenstadt Buenos Aires hat ein überaus reiches Theater- und Musikleben; dennoch sind einzelne Gebiete der »Performing Art« ausgesprochen vernachlässigt: die argentinische Hauptstadt besitzt kein ständiges Operettentheater und auch keine Kleinkunstbühne in unserem Sinne. Vielleicht gedeiht die Kabarett-Pflanze am besten in deutschsprachigen Ländern. Jedenfalls sind Kabaretts des deutschsprachigen Raumes wie »Die Wühlmäuse«, »Die Stachelschweine«, »Das Kom(m)ödchen«, »Simpl« oder »Cornichon« in ihrer Art einmalig, glänzen aber in Argentinien durch Abwesenheit; ebenso Künstler wie Liesl Karlstadt, Karl Valentin, Werner Finck, Willy Schaeffers und Weiß Ferdl, Karl Farkas, Gerhard Bronner, Fritz Wehle, Voli Geiler, Walter Morath und Alfred Rasser (abgesehen davon, daß einige von ihnen nicht mehr leben).

Um so erfreulicher ist es, daß sich nun in Buenos Aires eine neue Art von Kleinkunst – ein »Musikalisches Kabarett« – aufgetan hat. Das Ensemble nennt sich (italienisch) »I Musicisti« und ist, nach einem vorjährigen Versuch, in diesem Jahr Tagesgespräch der Stadt geworden. Sehen wir uns die Vorgeschichte an: Eines Tages landete auf unserem Redaktionstisch eine Einladung, die auf deutsch folgendermaßen lautete: »Am soundsovielten dieses Monats wird die historische Oper ‚IMYLOH' unter Leitung von Gerardo Masana erstmals aufgeführt; das Orchester verwendet Instrumente, die von den Musikern selbst hergestellt wurden, wie Pappendeckelröhren, Wasserschläuche, Mates u.a.m.; die Premiere verspricht heiter zu werden.« Hierzu gleich eine Aufklärung: »Mate« nennt man hierzulande die kunstvoll bearbeitete Kürbisschale, aus der der grüne Paraguay-Tee (auch Mate-Tee genannt) mittels eines Silberröhrchens getrunken wird.

Auch die Personen des Programms (Franz I. von Frankreich, Nicola Amati, Antonio Stradivari, Prof. Siegmund Freud u. a.) waren nicht gerade Vertrauen einflößend. Man wird es uns also wohl nicht verdenken, daß wir diese Einladung als Unsinn ansahen und infolgedessen ad acta legten; erst als sich die Qualität des Dargebotenen in den Kreisen der E- und U-Musiker herumzusprechen begann, entschlossen wir uns zu einem Besuch des – stets ausverkauften – Theatersaales und müssen gestehen, daß wir keineswegs enttäuscht wurden.

Von einer »Handlung« kann man logischerweise in einer Kabarettvorstellung nicht sprechen; es waren lose Bilder, nur kaum durch den berühmten »roten Faden« ver-

Gelegenheitskäufe in Musikinstrumenten, Verstärkeranlagen und Zubehör bei

MANFRED PLETZ Musikinstrumentenbau

6205 Bleidenstadt, Telefon 06128/8948

Erstklassiger Kundendienst!

bunden. Doch in der Hauptsache war es eine groteske textliche und musikalische Parodie alter italienischer Opern, mit all ihrem falschen Dramatismus, ihren haarsträubenden Unwahrscheinlichkeiten (der in Lumpen auftretende Pirat ist zweifellos, durch Vertauschung, der Königssohn usw.) und ihrer schmalzigen Musik. Man hätte Donizetti und andere seiner Zeit aufwecken mögen, um ihnen vor Augen zu halten, was sie damals – bei all ihrer Genialität — produziert haben!

Unterstrichen wurde diese Groteskkomik durch entsprechende Kostüme, die (eingangs erwähnten) »unüblichen« Instrumente sowie durch die Verquickung zweier Sprachen; denn hier wurde beispielsweise eine Arie in Italienisch anscheinend ernst begonnen und dann humoristisch in Spanisch fortgesetzt, wobei den Autoren der Umstand zugute kam, daß die beiden Sprachen einander ähneln und daher beide verstanden werden. Und an Instrumenten gab es (abgesehen vom unentbehrlichen Klavier) eine wie Cello gespielte Gitarre, eine praktikable, zum »Singen« gebrachte Säge, ein aus Pappe verfertigtes gigantisches Alphorn, ein Flötenspiel aus diatonisch gestimmten Reagenzgläsern, eine Schreibmaschine mit anschlagbaren, ebenfalls reingestimmten Glöckchen u. dgl. m. Zwischendurch weist Siegmund Freud an Hand einer projizierten Partitur Bachs überzeugend nach, daß der Komponist dieses Werkes ein mit Komplexen behafteter, schwerer Psychopath gewesen sein muß . . .

Das alles wird mit so viel Unbeschwertheit und Überzeugungskraft dargeboten, daß man aus dem Schmunzeln und Lachen nicht herauskommt. Alle Mitwirkenden sind musikalisch und darstellerisch in ihren Rollen, wobei Ana Maria Osorio (Sopran) und Carlo Nuñez (Klavier) speziell hervorgehoben seien; nicht zu vergessen Gerardo Masana, der als »Producer« verantwortlich zeichnet.

Man kann bestimmt nicht behaupten, daß die Argentinier keinen Humor hätten; er ist nur anders geartet als bei uns. Darum könnte man wahrscheinlich auch kein deutsches Kabarett nach hier bzw. diese neue argentinische Abart nach drüben verpflanzen. Doch eine gewisse gegenseitige Beeinflussung wäre durchaus denkbar und vielleicht auch dankbar. Willy Knepler

---

Bei einer Auktion in München erwarb ein Sammler-Ehepaar die Bronze eines Geige stimmenden Knaben (1883), Mozart darstellend, für 5100 Mark (Schätzpreis 2000 Mark). Die Bronze stammt von Ernst Barrias.

MUSIK-MOSAIK

Im vergangenen Monat fand in New York eine Tagung der Manager aller Schwesterfirmen der internationalen Peer Southern Musikverlags Organisation statt; die Leitung hatte die Präsidentin, Mrs. Monique I. Peer-Morris. Für den Peer-Musikverlag Hamburg nahm Lektor und Produktionsleiter Michael Karnstedt in Vertretung von Theodor O. Seeger an der Tagung teil.

Der Evergreen »Whatever will be« (deutsche Rechte Tutti-Verlag, Frankfurt a.M.) zeigt ein erstaunliches Stehvermögen. Allein in den letzten Monaten wurde er siebenmal neu auf Schallplatte produziert, darunter mit Geno Washington und »The Lords«.

Seinen 60. Geburtstag beging der Operettenkomiker Otto Storr. Der Jubilar kam vor 25 Jahren nach München und erfüllte alle seine Rollen mit seinem urwüchsigen Humor – vom Frosch in der »Fledermaus« bis zum Professor im »Weißen Rößl«. Unvergeßlich sein Schlager von der »dünnen Leopoldin«. Der geborene Steiermärker wurde auch durch Film und Fernsehen bekannt.

Alleinunterhalter

FREI

Pianist/Alleinunterhalter: Akk./Orgel (w. vorh.)/**Sänger/Ansager**; frei für Tagesgeschäfte; Aushilfe. Telefon: 38 26 13 Bremen.

Konzert-Zither-Solist spielt zu Ihrer Freude u. Unterhaltung; z. Z. frei! Verstärker-Anl., mit mod. Trachten-Anzug nach bayer. Art. Zuschr. an: Edi Weis, 5432 Wirges/Westerwald, Brückenstraße 14.

Frei 1. 11., evtl. Wintersaison: **Pianist/Akkordeon oder Alleinunterhalter**; Wurlitzer-Orgel mit Rhythmusgerät. Konzert/Tanz/Stimmung. Zu hören (außer mittwochs): Boppard, »Bei Arthur«. Max Becker, 507 Berg.-Gladbach, Handstr. 302, Tel.: 6498.

Kapellen

FREI

Sextett m. hervorragendem Stehgeiger, versiert in Unterh.-, Konzert- und mod. Tanzmusik, wünscht sich zu verändern; Kurorte oder Bäder – mögl. Schwarzwald (nicht Beding.), angenehm. Ang. für Saison, a. ganzjährig, erbeten unter Nr. 17032 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Damen-Trio (Duo), frei ab 1. Nov. 1967. Bitte Spezialoff. anfordern unter Nr. 17035 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. **Quartett (Trio)**, in 3facher Besetz., für Konzert-, Tanz- u. Stimmungsmusik, auch als Trachtenkap., zum 1. Nov. 67 frei. Eilang. frdl. erb. an: Ernst Schau, Kapellmeister; z. Z. 463 Bochum-Riemke, Keplerweg 21.

GESUCHT

Erstkl. Duos, Trios u. Quartetts für Engagements in Skandinavien. Ang. mit Auskünften, Fotos u. Tonbändern an Orkester Centralen, Bagsvaerd (Dänemark).

Einzelmusiker

FREI

Schlagzeuger mit gutem Baß (rout., mod. Tanz bis Konzert), viels. Ges., N.-I. Git.; Reisepaß u. Wagen. Ang. ab Nov. an: »Drummer«, 78 Freiburg-Günterstal, Hotel Waldheim, Z. 20.

Guter, rout. **Pianist mit Akkord. und Kleinorgel**, Notist, Blattspieler, auch viel ausw., für Konzert-, Tanz- und Stimmungsmusik. Eig. Verst.-Anl., frei zum 1. Nov. 1967. Trachtenkap. angenehm. Angebote frdl. erb. an: »Pianist E. Sch.«; z. Z. 463 Bochum-Riemke, Keplerweg 21.

Frei ab 1. 11. 67 od. später (Wintersaison): Rout. **Geiger/Tenorsax/Klar.**, auch f. Kurorchester, Kurkapelle (Sitz, Obl. Viol., auch ganzjähr. inter.). Konz.-, U.- u. Tanzmusik (auch gut. Baß), 100% Notist u. Blatt, viel ausw. Schiffsfahrt a. angenehm. Ang. erb. an: »Musiker D«, 851 Fürth (Bayern), hauptpostlagernd.

Frei: Mod. **Bar-Geiger** mit Schlagz. u. Baß-Gitarre. Hallanl., Pkw. (52). Mit Probespiel einverstanden! K. Tyrold, 7 Stuttgart-O., Pfizerstr. 10a

Mod. **Allr.-Schlagzeuger** (36)/Gesang, eig. Hall-Anl., frei! Walter Grebe, 46 Do.-Barop, Stockumer Str. 213.

Drummer (35), versiert i. a. Sparten, sucht Anschl. an Duo bis Quintett; frei ab sofort (auch Cabarét). Refer. a. d. In- u. Ausl. Echo-Hall-Anlage, 2 Mikrofone, 2 Tonsäulen, eig. Pkw. Solo-/Satz-Ges. (dtsch., engl., franz., ital.). Eilang. unter Nr. 17021 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. **Bassist/Geiger/Organist** (auch mit 100% Baß), Pianist, Satz-Ges., evtl. Arrangements (29), frei ab 1. Nov. Zuschr. guter Bands erb. unter Nr. 17037 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Schlagzeuger mit Gesang (25) ab sofort frei für Trio od. Quartett. Ang. an: Heinz Dietlicher, 775 Konstanz, Tenbrinkstraße 3.

Erstkl., mod. **Sänger / Git. / El.-Bassist** (30), + N.-I. Pos., Notist u. Ausw.-Spieler, erstkl. Solo-Ges. (a. Satz-), gr. Umfang, gr. internat. Repert. in 7 Spr., guter Interpret u. Verkäufer, harmoniesicher, Solo-Git., Rhythm., Improv., Chorus etc., gute Refer., Idealist, kein Trinker, neues Fender-Instr., D-12-Mikro, Pkw.; frei ab 1. 11. 67. Frdl. Ang. unter Nr. 17025 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenorsax/Flöte/Klar./Baß-Vertr. (33), Routin. u. mod. in allen Sparten, Notist u. Ausw.-Spieler, Chorusbl., Stilist, Chor- u. Satz-Gesang, erstkl. Refer. (bin Deutscher); frei ab 1. 12. 1967. Ang. von leistungsfäh. Bands (In- u. Ausl.) erb. an: »Tenorist«, Luzern (Schweiz), hauptpostlagernd.

Mod. **Drummer** (32), Jazz bis Tanzmusik, unabhängig, Pkw., frei ab sofort. Ang. an Tel.: (0 61 29) 716 oder unter Nr. 17020 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer** (31), guter Charakter, kein Trinker, 100% Notist, mit Echo-Anl., mögl. Pkw., ab sofort frei. Ang. Musikhaus Weber, 534 Bad Honnef, Kirchstr. 6, Tel.: 2939.

Frei ab 1. 12. 67 od. später: Mod., rout. **Tenorsax. / Klarin. / Flöte** / Baß-Vertr., 100% Notist u. ausw., Chorus, Satz-Ges. Interesse an guter Formation: Quintett/Sextett (In- u. Ausl.) Ang. erb. unter Nr. 17024 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bar-Geiger mit Schlagzeug, frei für Duo/Trio, ab 1. Nov. Ausw.-Spieler sowie Notist (45). Ang. an: Wendy, z. Z.: 78 Freiburg, »Oberbayern« (im Casino).

Frei zum 1. Nov.: **Schlagz./Sänger** (30), Notist. Ang. mit Tel.-Nr. an Günter Rollenbeck, 68 Mannheim, hauptpostlagernd.

El.-Bassist / Solo-Gitarrist / Solo-Satz-Sänger, 5spr. (30); 6 Jahre Spitzen-Quartett, sucht wegen Bandaufl. z. 1. Nov. neuen Wirkungskreis. Sehr rout. in allen Sparten. Eilangeb. nur von guten Bands (ab Trio) für läng. Zus.-Arb. erwünscht. Reise- u. probefreudig, mod. Baß- u. Git.-Anlage u. Pkw. vorh.; südd. Raum od. Saison bevorzugt, aber nicht Bed. Eilang. mit Tel.-Nr. an: »Musiker«, 89 Augsburg, Lilienstr. 11 (bei Walter).

Drummer (25/Holl.) möchte sich ab 1. Nov. verändern; erstkl. Bands u. Wintersaison bevorzugt. Angeb. an: »Musiker«, Stevinweg 5, Hilversum (Holland).

DER artist erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 8,50 DM (einschließlich 0,90 DM Versandkosten); durch die Post bezogen 8,50 DM einschließlich Zustellgebühr; im Ausland (Streifbandversand) 8,50 DM. Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen und kann nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,65 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 1,60 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: a) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,90 DM (Mindestpreis der Anzeige 6,– DM). Stellengesuche und -angebote 1,50 DM je Druckzeile (Mindestpreis der Anzeige 5,– DM). Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf.

Verlag „Der Artist": Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf 1 Louise-Dumont-Straße 25, Postfach 5208, Fernruf 35 94 96 (für Anzeigen und Abonnement) Postscheckkonto: Hannover 193 79.

Für die Redaktion verantwortlich: Erich A. Franz, 71 Heilbronn a. N., Karlstraße 115, Tel. 8 29 81, für den Anzeigenteil: Laurenz Offergeld, 4 Düsseldorf. Druck: Ed. Lintz KG., 4 Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25.
Berliner Vertretung: Karl-Heinz Hansen, 1 Berlin 42, Alt-Mariendorf 23c, Telefon 7 06 57 34.

Frei ab sofort: Rout. **Pianist** aus Ungarn. Unterh., Kab.-Begl., Konz. Ang. unter Nr. 17036 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Schlagzeuger/Solo-Gesang**, N.-I. Trompete; frei ab 1. 11. 67. Ang. an: »Musiker«, 53 Bonn, hauptpostlgd.

Jg. **Bassist/Trompeter**, Satz- u. Solo-Gesang (28), Notist; frei ab 1. 2. 68. Suche Anschl. an Kapelle. Angeb. unter Nr. 17016 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab Nov.: Jg., erstkl. **Pianist** (29), **Orgel**, **Akk.**, 100% Notist, gelernter Musiker, guter Kollege. Suche Spitzenklassekapelle m. gut. Gage. »Pianist«, 33 Braunschweig, hauptpostlagernd.

Jg. **Schlagzeuger/Mitsänger**, ab 1. 11. od. für Wintersaison frei. Eig. Mikro u. Pkw. vorh. Ang. an Karl Lehr, Wien 1120, Tivoligasse 4-6/3/9/22 (Österreich).

Frei: Rout. **Pianist** für Unterhalt.-, Stimmungs- u. Tanzmusik; gültiger Paß, Bayern-Tracht. Angeb. mit Postlagerkarte »A 39«, 33 Braunschweig.

Welcher **Bassist/Gitarrist mit Gesang** u. N.-I., Notist, Symbol, möchte ab Nov. bis max. 15. Dez. Urlaub machen? Baß- u. Echo-Hall-Anlage vorh. Zuschr. an: »Musiker«; z. Z.: 8053 Graz, Südostsiedlerstraße 47.

El.-Bassist (30), Satz-Ges., 100% Notist, alle Sparten, Pkw., frei ab 1. 12. 67. Ang. an Paß-Nr. B 2 024 406, 757 Baden-Baden, postlagernd.

El.-Bassist/Gitarre/Ges., beste Refer., sucht Anschl. an gutes Ensemble. Ang. unter Nr. 17033 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod., swingender **Drummer m. Ges.**, D-12-Mikro, Notist, versiert in allen Sparten, beste Refer. (33); frei ab 1. 11. 67. Ang. bitte an: »Drummer«, 4 D'dorf-Nord, Mühligweg 22 (bei Anold).

Rout. **Schlagzeuger mit Gesang**, N.-I. Trompete/Ventil-Pos., frei z. 1. 11. 1967; Ausl. angenehm. Evtl. Probespiel möglich. Ang. an: Horst Taube; z. Z.: 48 Bielefeld, Luisenstr. 12 (bei Meier).

Frei ab 1. 11.: **Tenorist**, N.-I. Pos., Geige, Piano (28). Notist, Chorus, Satz-Ges. Ang. unter Nr. 17031 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Solo-Gitarrist frei; Notist, k. Blattspieler, N.-I. Baß-Git. Besitze Fender-Verstärker für Gitarre. Angeb. an: Teodor Bedekovic, 7 Stuttgart-S, Wilhelmstraße 2b (II. Stock).

Schlagzeuger/Sänger, frei ab 1. Nov. Ang. an: Luigi Fiorino, 239 Flensburg, Große Str. 35 (bei Thomson).

Schlagzeuger/Solo-Sänger/Bassist (26/Jugosl.), mit »Ludwig«-Schlagzeug; frei ab 1. 11. Ang.: M. Jovanovic, 45 Osnabrück, Mittelburgstraße 11, Tel.: 23619 (v. 15 – 17 Uhr).

Pianist (31), für Konzert, Cabarét, Bar, Progr.-Begl., Tanz. Solist, 100% Notist; frei 1. 11. 67. Keine Orgel. Demic, 2407 Travemünde. postlgd.

Pianist mit Orgel, frei Nov. Modern u. routiniert. Angebote: »Pianist«, 845 Amberg, postlagernd.

Frei für Wintersaison: **Steh-Geiger, Drummer**, Tenorsax., Klar., Refr.-Ges. Routiniert, modern, viel ausw. Ang. (ab Duo) an »Musiker« unter Nr. 17028 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Allr.-Drummer (25), frei ab 1. 11. 67 od. später. Rout. Tanzmusik aller Stilarten (Club-Erfahr.); Letzte Jahre im internat. Spitzen-Orch. tätig gewesen. Ang. unter Nr. 17027 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. Nov.: **Drummer** (Solo-/Satz-Ges.), N.-I. Es-Altsax. / Klar. / Git. Ang. unter Nr. 17029 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf; oder Telefon: (07 61) 2 95 31 (bis 20 Uhr).

Trompeter, N.-I. Ventil-Pos., Baß-Vertr., Fender-Anl. (24). Mod. Chorus, Notist, sichere Höhe, routiniert, Ungar (spricht Deutsch), frei 1. Nov. S+P, 8 München, Herrenstraße 40, »Artisten-Heim«.

Mod. **Drummer** (34), Background u. Solo-Ges., Notist, routin. in allen Stilarten, sucht gute Band; frei ab 1. 11. 1967. Ang. unter Nr. 17015 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod., rout. **Allround-Pianist/Organist** frei zum 1. Nov. 67. Ang. »Pianist«,: »Café Bijou«, 85 Nürnberg, Telefon: 6 29 09.

Mod. **Tenorist / Klar. / Schlagersänger**, N.-I. Violine, frei ab 1. 11. 67. Ang. unter Nr. 17009 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer**, Jazz, Tanz, Beat, Kab., Club-Erfahr., Pkw., verträgl. Koll., wenn nötig Hallanl. u. Orgel. Bitte Ang. ab Quartett an: Toni Mayr, 8280 Kreuzlingen (CH), Rebenstr. 23 (bei Schmalfuß), Tel.: 006672/85027.

Gitarrist (Jugoslawe), Notist, frei! H.-I. Solo-Gitarre, N.-I. Baß-Gitarre. Teodor Bedekovic, 7 Stuttgart-S, Wilhelmstraße 2b.

Frei: **Drummer** (24), Notist, Background u. etwas Beat-/Solo-Gesang, D-12-Mikro, Pkw., ledig, sucht wegen Bandaufl. nette Koll. ab 4 Mann zum 1. 11. od. später. Zu erreichen unter: Gisela Dornberg, 8 München, Rumfordstraße 32.

Pianist / Organist / Satzsänger / AArr., modern, eig. Orgel, Notist, Chorus, Charakter u. Aussehen ok. Interesse am Proben/Arrangieren. Ang. nur von mod. Spitzen-Orch. (mit neuestem Bandfoto); frei nach Vereinbarung (evtl. auch schon ab 1. Nov.). Ang. unter Nr. 16996 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gitarrist/El.-Bassist, Notist, Sänger in mehrer. Spr. (35/Ital.), sucht Anschluß an gute Kap., frei ab 15. 10. od. 1. 11. Ang. an: Mario Raschi, Via Goito 8, 43100 Parma (Italia), Tel.: 2 33 35.

Mod. **Tenorist/Klar.**, erstkl. Violine, Solo-/Satz-Ges., mod. Chorusse, 100% Notist (12 J. Funkarbeit), frei ab 1. Nov. Ang. unter Nr. 17022 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf, od. Telefon: Schweiz 052/322054.

Tenor / Klar. / Flöte (Git. / Baß / Ges.), frei ab 1. Dez. (23). Routin. u. vielseitig, guter Notist, mod. Chorus, eig. Pkw.; Ausland bevorzugt. Ang. an: »Saxophonist«, 6719 Kirchheimbolanden, Tel.: 06352-485 (v. 10-17 Uhr)

Drummer (33), Notist, frei 1. Nov. Ang. an: »Drummer«, 679 Landstuhl, Waldgaststätte Pick, Campingplatz.

Guter **Trompeter**, ab 1. 4. 1968 frei, evtl. auch früher. Angeb. unter Nr. 17013 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Pianist (35), allround, Kofferorgel, N.-I. Baß, frei 1. 11. 1967. Telefon: (0 61 71) 5 25 64.

Frei 1. 11.: **Ia Schlagz., Drummer, Geiger, Akk.**, äußerst rout. Konzert u. mod. Tanz. Ang. an: »Musiker«, 56 W'tal-Barmen, Bromberger Str. 26 (bei Oehm).

Rout. **Geiger/Akk./Tenorsax.**, frei 1. 11. od. später; auch Kurkap. Ang. unter Nr. 17012 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Rout. **Allround-Pianist / Orgel / Akk.**, mehrspr. Solo-/Satz-Ges., frei ab 1. Nov., auch als Alleinunterhalter. Sehr vielseitig in Tanz, Konz., Unterh., Stimmung, kab.-sicher, gr. Ausw.-Repert., blattsicherer Notist, verträgl. Kollege, kein Trinker (45). Ang. an: H.E. Stricker, 5628 Heiligenhaus, Nordring 60.

Mod. **Pos. / Bassist / Akk. / Mitsänger**, eig. Pkw., firm in allen Sparten, frei ab sofort od. später. Ang. unter Nr. 17008 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei ab 1. 11. 67: **Pianist** (31) mit Hammond-Orgel »M 100«. Notist, Chorus, Symbol; US-Club bevorzugt. Ang. unter Nr. 16978 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist (32)/**Organist** (w. Orgel vorh.), Notist, Symbol, Chorus, Kab.-Begl., sucht zum 1. 11. 67 Engagement. Ang. unter Nr. 16979 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Saxophonist (28), **Klar.** u. Piano-Vertr., Notist, mod. Chorusse, alle Stilarten, Satz- u. Solo-Ges., Arr., frei zum 1. 11. 67 od. später. Angeb. von qualifizierten Formationen (ab Quartett) unter Nr. 16980 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **El.-Bassist** (39), N.-I. Trompete, Gitarre, Solo-/Satz-Ges., frei ab sofort; auch Ausl.-Angeb. angenehm! Ang. unter Nr. 16981 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg. **Pianist/Organist** (eig. »Farfisa-compact«), Kab.-Begl., Symbol, Chorus, Mitsänger, frei. Ang. unter Nr. 16983 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Gutaussehender junger Mann: **Solo-Sänger/El.-Bassist**, N.-I. Klavier, sucht Anschluß. Ang. an: »Bassist«, 237 Rendsburg, Schleuskuhle 13, bei Losigkeit, Tel. 04331/2216, ab 20 Uhr.

Mod. **Pianist** (39)/**Organist** (eigene »Farfisa«-compact de Luxe«), **Akk.** (w. vorh.), Solo-Ges. (engl./dtsch.). Internat. Repert., sucht Anschl. an Trio od. Quartett zur Wintersaison; Schweiz bevorzugt!). Angebote an: »Pianist«, 48 Bielefeld, Hofeichenweg 9.

Mod. **El.-Bassist**, N.-I. Posaune, guter Solo- sowie Satz-Ges. (Notist), frei zum 1. 11. 67; z. Z. in Spitzensextett (27). Ang. unter Nr. 16989 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. 11.: Mod., rout. **Pianist/Orgel** (w. vorh. [33]), Ges., 100%iger Notist, Konzert- u. Tanzmusik, sich. Progr.-Begl., viel ausw., beste Refer. Angeb. an: Karl-Heinz Hohmann, 46 Dortmund, Schützenstraße 70.

Rout. **El.-Bassist**, Notist, sucht Band, Raum Ffm., evtl. Tagesgeschäfte; ab 1. 11. od. später. Ang. an: Denker, 6 Frankfurt/M., Alt-Bonames 14.

Drummer, zufallsfrei ab 1. 11., N.-I. El.-Git. u. Trompete; guter Kollege. Frdl. Zuschr. an: »Drummer«, 3389 Braunlage (Harz), postlagernd.

Mod., rout. **Trompeter**, N.-I. Piano, Orgel. Ang.: »Trompeter«, »Café Bijou«, 85 Nürnberg, Tel.: 62909.

Rout. **El.-Bassist** (21), Solo- u. Satz-Ges., sucht Anschl. an gute Soulband od. mod. Tanzkapelle, die viel Popmusik spielt; bin probe- und reisefreudig (Pkw.). Karl-Heinz Schott, 2 Hamburg 33, Fuhlsbüttler Str. 122.

Frei 1. 11.: **El.-Bassist**, N.-I. Akk., Git., Schlagz., Notist (33). Routin., Solo-/Satz-Ges. (sehr hohe Stimml.), sehr gute Baß-Anl., Mikrofon, Nichtraucher, Nichttrinker, Pkw. Angeb. erb. an: »Bassist A. J.«, 5401 Urmitz-Bhf., Landstraße 25.

El.-Git./Bassist, etwas Drums, frei ab 1. 12. od. Saison. Mod. Improv., harmoniesicher, auch Beat usw., beste Auff. u. rout. Solo-/Satz-Ges. (engl., ital.). Ang. Tel.: (02132) 27021. Zu hören: »Rosenterrasse« Dortmund; ab 1. 11.: »Café Ludwig« Würzburg.

Frei ab 15. 11. od. später: Erstkl. **Cellist mit Trompete (I)**, für Konzert u. Tanz. Probespiel für beide Instr. angenehm. Baß, Schlagzeug-Vertr.; z. Z.: Bad Ems, Kurorchester. Ang. erb.: Wischek, 5427 Bad Ems, Römerstraße 96 (bei Zimmermann).

Dufter **Drummer** (34), frei ab 1. 11. 1967. Angebote an: Rocky Wesle, 6 Frankfurt/Main, Neuhofstraße 41.

Mod. **Posaunist** (38), Drums- u. Baß-Vertr., ab 1. 11. 67 für frei Sextett od. Big Band. Ang. an: Hans Härig, 62 Wiesbaden, Bingertstr. 10, Tel.: (06121) 78485.

Frei 1. Nov.: **Pianist** (Spanier/31), 100% Notist, Ges. in 4 Spr., kab.-sicher, modern, Jazz, Unterhaltung, Tanz, Stimmung, klass. Konzert. »Farfisa«-Orgel; »Pianist«, 678 Pirmasens, Rodbalberstr. 75. Nur seriöse Eiloff. Papiere in Ordnung.

Trompeter (37), Satz u. Chorus, N.-I. Ventil-Pos., Vibraphon, Baß u. Ges., frei ab 1. Dez. Louis Hufnagl; z. Z.: Tripolis, P.O. 965 (Libya).

Frei sofort: **Tenor, Klar., Schlagz., Ges.** (Holl./29); Jazz bis Schnulze. Off. an Musiker W. v. Pontlaan, 269 Arnhem (Holland).

Zufallsfrei ab sofort: Mod. **Schlagzeuger** (29), alle Stilarten der komm. Tanzmusik, sowie Beat. Ges. in vier Spr., Showman, Notist. Ang. unter Nr. 17005 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Frei ab Nov.: Rout. **Sängerin**, 5 Spr., gr. Rep., gute Refer., eig. Anlage; Bildmaterial vorh., US-Club-Erfahr. Ang. an: »Andy«, 5463 Unkel a. Rh., »Hotel Mürl«.

Pianist mit Hammond-Orgel, frei ab sofort. Erich Leichner, 6991 Löffelstelzen 97, Tel.: (07931) 8438.

Gitarrist / Bassist / Background-Gesang (Notist); z. Z.: Night-Club »Bayerischer Hof«, München. Wegen Bandauflösung frei ab 1. 11. 67. US-Clubs angenehm. Unabhängig, reisefreudig, kein Auto. Ang. erb.: Werner Kimminus, 8 München, Thierschstr. 36, Pension Beck (Zimmer 18).

Mod. **Drummer**, Mundharmonika, Tumbe, eig. Mikrofon (Italiener/24). Rout. in allen Stilarten, etwas Solo- u. Mitsänger (Pkw.), sucht ab 1. 12. Anschl. an Quartett/Quintett in US-Clubs. Ang. an: Enzo Musina, 84 Regensburg, Universitätsstr. 14 (bei Joh. Straubinger [I. Stock]).

Frei: Guter **Geiger/Es-Alt-Tenorsax./Klar.**, auch Bayernkapelle; Bayerntracht vorh. Kurt Kawaters, 4 Düsseldorf, Parkstraße 47.

Schlagzeuger (Sänger), Akk., Pianoline. Hall-Anl. vorh., frei 1. 12. 1967. Unterh. u. Tanz, ab Trio (a. Bayernkapelle). Ang.: H. Gross, 28 Bremen, Holtebütteler Str. 14.

Die nächste artist - Ausgabe

kommt am Dienstag, dem 7. November zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Ausgabe ist am 27. Oktober. Der Schlußtag gilt auch für Abbestellungen und Textänderungen bestellter Anzeigen.

Adressenänderungen bis zum 2. November erbeten

Vorgenannte Termine sowohl für Anzeigen als auch für Adressenänderungen bitte genau einhalten, da spätere Einsendungen für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden können.

Posaunist, Notist, Chorus, N.-I. Baß, Satzgesang (Anfang 30), möchte sich verändern. Ang. unter Nr. 17004 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Gitarrist** ab sofort frei. Erbitte Ang. an: Martin Ederer, 8992 Wasserburg (Bodensee), Bühl 98½.

Mod. **Drummer** (35), Notist, routin. in allen Sparten, sucht gute Band (ab Quartett); frei ab sofort od. später. Nur erstkl. Ang. an: Klaus Thoms, 67 Ludwigshafen, Mundenheimer Straße 254, Telefon: 53713.

Kontra-Bassist, N.-I. Schlagz., Satz- u. Solo-Ges. in mehrer. Spr., frei ab sofort. Heinr. Geitz, 415 Krefeld-Bochum, Uerdinger Str. 246.

Pianist, frei 1. Nov., Anschl. Quart. od. Quint.; nur für Raum Ruhrgeb. Ang. unter Nr. 16985 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Schlagzeuger mit Gesang sucht Anschluß an Trio od. Quartett. Eig. Anlage. Ang.: Horst Bindler, 85 Nürnberg, Untere Baustr. 9a.

Schlagzeuger frei! Angeb. erb. an: Attila Szijárto, 851 Fürth/Bayern, Hallstraße 5.

Allround-Bassist (27), N.-I. Git./Ges. Nichttrinker, Pkw., frei ab 1. 11. 67. Ang. unter Nr. 17001 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. Nov.: **Schlagzeuger** mit Akk., Cello, für Konzert/Tanz; eig. Mikro-Anlage. Eischer, 65 Mainz, hauptpostlagernd.

Mod. **Pianist**, frei 1. 11. »Pianist«, 75 Karlsruhe, Yorckstr. 57 (bei Janz), Tel.: 53572 od. (02603) 2907 (bis 20 Uhr).

Mod. **Drummer**, alle Stilarten, D-12-Mikrofon, Mitsänger, Pkw., ab 1. 11. frei; lange Zus.-Arbeit erw. (Kab.-Begl.). Eilangeb.: Lambrich, 5305 Roisdorf (b. Bonn), Ehrental 15, Ruf: 2110 (Amt Bornheim).

Mod. **Drummer**, frei zum 1. 11. (40), Notist, Satz, Chorus, Soli, Showman, Refr.-Ges.; US-Club-Erfahr. Angeb. nur von Spitzenbands unter Nr. 16999 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Bassist/Gitarrist, gutes Aussehen u. Benehmen, El.-Baß, Git., Echolette, Melodie u. Rhythmus, Satzsänger. Wegen Auflösung d. Trios frei; mit Pkw. u. Reisepaß. Engagement ab 1. Nov. für In- u. Ausland. Hauptpostlagernd, 85 Nürnberg, Paß-Nr. 763 912.

Drummer/Mitsänger (33), umstandshalber frei z. 15.10.67. od. 1.11., guter Kollege. Ang. an: Joachim Lüdemann, 2 Hamburg-Moorburg, Kirchdeich 43.

French **Pianist** (28), Organ, Singer, 100% Notist, Searches First-class Band, from 1. Nov. for good Co-Operation. Detailed Contract before Commencement. Only Letters from seriousable and competent Bandmaster requested. Joe Winkler, c/o Parsch, 639 Usingen, Nauheimerstr. (Germany).

Schlagzeuger (26), Gesang, Notist, sucht Anschluß im Raum NRW. Ang. unter Nr. 16984 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg., attraktive **Sängerin** sucht Anschluß an mod. Band, zum 1. 11. 67; Gute Ang. unter Nr. 16986 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenormann, mod. **Trompete, K.- und El.-Baß, Geige** (27), Satz-/Solo-Ges., mit hoher Stimmlage, Notist, Chorus, frei ab sofort od. 1. Nov. Angeb. an: Franz Kordesch, 4 D'dorf, Flurstr. 50.

El.-Bassist, Notist, Mitsänger und Showman, sucht ab sofort Arbeit; US-Clubs bevorzugt (25). Eig. Anlage u. Pkw. vorh. Ang. an: W. Zöller, 655 Bad Kreuznach, Eiermarkt 11, Kennwort: »Musiker«, Telefon (ab 20 Uhr): 31617.

El.- u. Kontra-Bassist (29), Sänger, Notist, verträgl. Kollege, ab 1. 11. 67 frei. Ang. an: Dieter Baran, 28 Bremen, »Café Hillmann«.

Tenorist, Klar. (Baß-Vertr. [35]), Chorus u. blattsicher, sucht Ang. an Dez.; Raum Ruhrgebiet angenehm. G. Spiecker, 2 Hamburg, Steintorweg 2 (bei H.H. Möller).

El.-Bassist, N.-I. Gitarre, ab sofort frei. Ang. unter Nr. 17007 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenormann, Alt, Klar., Flöte, Baß (Piano-Vertr.), Pkw., frei. Telefon: Essen 797758.

Pianist (»Farfisa«-Orgel), 100% Notist, Tanz, Unterhaltung, Kab.-Begl., ab 1. 11. frei. Fronek, 28 Bremen, »Café Hillmann«.

Mod. **Saxophonist**, Alt/Bariton/Ten., Klar., frei ab sofort. Ang. unter Nr. 16995 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Pianist (Franzose/28), Orgel, Sänger, 100% Notist, sucht zum 1. 11. Stelle in erstkl. Band. Vertragsabschl. vor Stellungsantritt. Nur ernstgemeinte Zuschr. erb. an: Joe Winkler, 639 Usingen, Nauheimer Straße, c/o Parsch (Deutschland).

In BERLIN

Nürnberger Str. 24a (Ecke Augsburger Str.)
½ Min. ab Tauentzienstr. - U-Bahn, Augsburger Str.
Riesenauswahl. 8 (acht) Schaufenster besichtigen.
Alle Musikinstrumente u. Elektr.-Orgeln, Heimorgeln, Verstärker, Echo-Hallgeräte, Mikros, Stative
Kundendienst - 4 Reparateure - 3 Techniker
Ersatzteile, Zubehör, Teilzahlung, Telefon 24 04 26
Ankauf - Bargeld (auch beschädigte Instrumente)

Mod., stud. **Bassist** (K+E), Fender-Baß u. Dynacord-Ges.-Anl., Satzsänger (39), für hohe Anspr., ab Trio aufw., langfristig, sofort frei. Telefon: (06221) 25564 od. unt. Nr. 16977 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. 11.: **Tenorsax/Flöte/Klar./Akk.** Satz/Chorus. Ang. an: »Saxophonist«, 33 Braunschweig, Goslarschestr. 27, Telefon: (0531) 56316.

Pianist, N.-I. Akk., Altsax, El.-Baß. Echolette-Anl., frei 1. 11. Telefon: (04244) 653).

Frei 1. 11.: **Tenorist** (Holl.), Bariton-, Es-Alt-, Sopran-Saxophonist, Klar., Geige, Ges., Stilist (Notist); 3 Jahre »Blue-Note«; z. Z.: »Topper-Club«, Frankfurt. Ang. an: Christian Mahn, 8772 Magdhaldenfeld, Alfred-Ropert-Straße 12, Tel.: (09391) 718.

Ia **Pianist/Akk./Orgel** (wenn vorh.), allseit. Routine, Konz., Kab., Tanz. Perf. Notist, viel ausw., frei 1. 11., auch früher. Weide, 53 Bonn, Bonner Berg 4.

Frei 1. 11.: Mod. **Pianist/Organist** (Soli), eig. »Farfisa de Luxe«, kompl. Anl. Rout. in allen Sparten, Symbole, Chorus. Nur gute Angeb. erb. an: »Pianist«, 5427 Bad Ems, postlgd.

Organist/Piano/Ges. u. Gitarrist/Ges./Orgel; gemeinsam für US-Club frei. Härig, 2 Hamburg-Altona, Nernstweg 17.

Mod. Tenor, Flöte (Soli), Klar., Chorus, Notist, Sänger; frei. Angeb. an: „Musiker", 2 Hamburg, Hallerplatz 1.

Frei ab 1. Nov. für Konzert u. Tanz: I. **Trompeter** (Geige); **Tenorsaxophonistin** (Es-Alt/Akk.). Ang. unter Nr. 16899 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Mod. **Drummer** (31), möchte sich zum 1. 11. od. 1. 12. verändern; kein Solo-Sänger. D-12-Mikrofon vorh. Angeb. an: Günter Obernier, 4131Orsoy/Moers, Schulstraße 6.

Routin. **Es-Alt-Saxophonistin (Akk.)**, frei für Konzert u. Tanz. Angeb. von Herrenkapellen bevorzugt. Ang. unter Nr. 16849 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Pianist/Organist (28), N.-I. Baß, Mitsänger, Notist (Orgel/Mikrofon vorh.), möchte sich zum 1. Dez. (od. nach Vereinb.) verändern. Es mögen sich nur Kollegen melden, die noch Interesse an gutem Gesang u. Proben haben. Ang. unter Nr. 16860 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Saxophonist (Tenor/Bariton), **Klar.**, Baß u. Drums-Vertr., Notist, Chorus, US-Cluberfahrung; ab sofort frei! Ang. an: H.-J. Müller, 6 Frankfurt (Main), Münchener Straße 59.

Mod. **Tenorsax, Geige, Vibr., Baß u. Schlagz.-Vertr.**, Notist, ausw., mod. Chorusse, Satzges. (30), sucht Anschl. im Rhein-Ruhrgebiet (nicht Bed.); frei ab 1. 11. Ang. an Paß-Nr. 8762761, Tönsberg (Norwegen), poste restante.

Frei ab 1. 11.: Mod. **Drummer/Sänger** (31), auch Ausland; Wintersaison bevorzugt, aber nicht Bed. Angeb. an: Günter Hubbert, 7841 Kleinkems/Bd. Neue Straße 97, Tel.: (07628) 819.

El.-Bassist, N.-I. Piano, Akk., Haw.-Git., Solo-Ges., Hall-Anl., Pkw. (35), frei ab 1. Nov. (nur Ruhrgebiet!). Telefon: Bochum 4 38 56.

GESUCHT

Ges. ab 1. 12.: Mod. **Pianist** m. Orgel u. Ges., nach Stuttgart. 6 Std. Ab.-Dienst, wtl. 1 fr. Tag, Url.-Tag. Gage 1500,– DM. Angeb. (wo zu hören)? unter Nr. 17023 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Bassist**, Satz- u. Solosänger, z. 1. 12. zu Trio gesucht. Durchschnittsangebote zwecklos. Off. unter Nr. 16523 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Guter **Schlagzeuger mit Sologesang**, Notist, zu Quartett, zum 1. 12. 1967 für den Raum Essen/Bochum/Köln gesucht. Verlangt wird gute deutsche Tanzmusik; nur Abenddienst. Bei Gefallen Dauerengagement. Suche einen Kollegen, der mögl. im Ruhrgebiet zu Hause ist. Bildoff. mit Gagenforderung (wann u. wo zu hören?) an: H. Schwering, 469 Herne/Westf., Scharnhorststraße 31.

Suche jg., mod. **Sängerin**, gutes Repertoire Bed.; Einstieg n. Vereinbarung. Wir sind ein mod. Sextett u. arbeiten in US-Clubs. Angeb. mit Foto unter Nr. 17010 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Pianist**, Chorus u. Notist, zu Sextett gesucht. Ang. mit Refer. unter Nr. 17017 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bassist mit Gitarre u. Gesang sowie jg., mod. **Sängerin** von Sextett für US-Clubs ab 1. Dez. gesucht. Bildoff. unter Nr. 16992 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Bassist mit Pos. od. Baritonsax.** für US-Clubs von bek. Band gesucht. Einstieg ab 1. Nov. od. später. Bildoff. unter Nr. 16993 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Sängerin für US-Clubs ab 1. 12 ges.; ebenfalls jg., mod. **Trompeter** m. N.-I. Ab 1. März 68; Spitzengage! Bildoff. unter Nr. 16994 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht ab Nov. (Wintersaison) in die Schweiz): Jg. **Pianist, Sänger u. Orgel.** Geboten wird Höchstgage u. gute Engagements. Off. sind zu senden an: Trio Bobby Muther, 6023 Rothenburg-LU, Rudolfstraße 1/CH.

Gesucht per 1. 11. zu Quartett m. Sängerin: **Pianist mit Orgel, Satzges.** Nur versierte, einwandfreie Koll. mögen Eiloff. richten an: Joe Ludwig, 6000 Luzern, »Flora-Garten« (CH).

Ges. ab 1. 11. 67: Mod. **Trompeter**, N.-I. Tenorsax. u. Baß, gut. Notist u. viel ausw.; für US-Clubs. Refer. an Paß-Nr. 294016, postlagernd, 6082 Mörfelden.

Ital. Quartett sucht ab 1. 11. 1967: **Schlagzeuger mit Sologes.** M. Dunker, 23 Kiel, Danewerkstraße 13.

Sängerin, gut aussehend u. attraktiv, zu Spitzenquintett, ab 1. Nov. ges. Ang. mit Foto, evtl. Refer., unter Nr. 16990 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf erbeten. Geboten wird Spitzengage!

Suche ab 1. 11. 1967 oder ab sofort: **El.-Bassisten** mit N.-I., Trompete od. Tenorsax., Notist, bis 30 J. Angeb. unter Nr. 17030 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

MUSIKER-GARDEROBE

über 1000 SMOKINGS, Sakkos, Hosen (schwarz und creme) SCHUHE (weiß und schwarz lagernd)

EXPRESS-VERSAND

Hans Pischinger CDH • 62 Wiesbaden

ALBRECHTSTRASSE 36 • ECKE ORANIENSTRASSE • TELEFON: 06121/301662

Drummer ab 1. Dez. zu mod. Sextett gesucht. Ang. unter Nr. 17018 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche **Sängerin** für Club; 1. Nov. Bildoff.:»Heimannsext.«, 6451 Großkrotzenburg, »Mühlbachstube«.

Organist(in)/Sänger(in), Orgel und Side Man vorh., zu Duo ges. 4 Tage in der Woche, evtl. auch täglich. Angenehmer Abenddienst, gute Gage; Jahresvertrag. Tanzrestaurant »Graf von Moltke«, Bes. N. Franchi, 5522 Speicher (bei Bitburg/Eifel), Tel.: (0 65 62) 2 75.

Mod. **Drummer/Solo-/Satz-Sänger,** Showman, zu erstkl. Quartett, ab 1. Jan. 68 gesucht. Engagements auf lange Sicht nur in Skandinavien. Gagen je nach Dienstzeit von 1250,– (freie Kost u. Logi) bis 2200,– DM brutto. Musikal. sowie menschl. einwandfreie Koll. richten Bildoff. an: Franz Schwalb, »Grand Hotel« Oslo (Norwegen); ab 1. Nov.: K. N. A., »Hotel Ocean« Stavanger (Norwegen).

El.-Bassist ab 1. 11. zu mod. Quartett gesucht; Bed.: Guter Notist u. Mitsänger. Ang.: »Kapellenleiter«, 68 Mannheim, hauptpostlagernd.

Posaunist/Bassist mit guter Drumsvertr., zu Sextett, zum 1. 12. 67 ges. Bildoff. an: H. Katz, 35 Kassel, Wahlershäuserstr. 95 (bei Müller).

Gesucht 1. Nov. 67 od. später: Mod., jg. **El.-Bassist**; Notist Bed., Satzges. erwünscht. Swing u. drive Bed., zu mod. Spitzenquintett, in US-Clubs (In- u. Ausland) sowie Fern-Ost zivil u. US-Clubs (Japan, Vietnam etc.). Sehr gute Gage, nur für lange Zus.-Arb. zu duften, langjährigen Koll. R&B, Pop, Jazz, Soul, Black-Beat. Ausführl. Ang. mit Bild u. wo zu hören unter Nr. 17003 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche jg. **Pianisten** (bis 30 J.), eig. Orgel, Notist, Solosänger, N.-I., zum 1. 12. 67 nach Schweden. Bewerb. mit Bild (wo zu hören?) an: H. Wermter, 645 Hanau, Rubensstr. 8.

Jg., mod. **Pianist mit Orgel** zu Sextett gesucht; Einstieg 1. Jan. od. nach Absprache. Ang. unter Nr. 17011 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Organist/Mitsänger zu Schweizer Spitzenquintett gesucht. Spitzengage; Probespiel in Zürich erforderl. Ausführl. Off. mit Lichtbild, Alters- Leistungsangabe unter Nr. 17014 Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche zu Duo zum 1. 11.: **Pianist, Orgel, Gesang,** für Unterhalt.- und Tanzmusik; Alter bis 45 J. 4102 Binningen, Rest. »Hungaria«, Tel.: 47 13 00 (ab 19.30 Uhr), Schweiz.

Suche jg. **Pianisten,** evtl. mit Orgel, der ab 1. 11. od. 1. 12. in Quintett einsteigt. Ang. unter Nr. 16991 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht zum Sommer 1968 (5 Monate Kreuzfahrten): **Tenor-Sax.**, N.-I., Satz-Ges. (mittl. Stimmlage). Off. mit Bild (wo im Okt./Nov. zu hören?) unter Nr. 17000 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht ab 1. Nov.: Erstkl., mod. **Trompeter**, zu Sextett. Bed.: Guter Notist, Chorus. Refer., Alter, Foto, N.-I. angeben. »Kapellenleiter«, 6451 Bruchköbel, Breslauer Straße 6 (bei Genzel).

Pianist u. Orgel zu Duo gesucht. Ang. unter Nr. 17006 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche ab sofort od. 1. 11.: **Tenormann,** Alt, Klar., Sänger (Notist). Ang. an: »Kapellenleiter«, 1 Berlin, Stresemannstraße, Hotel »Schlesischer Hof«

Bekanntes Trio sucht **Organisten.** Telefon: (05 11) 52 27 75.

Suche ab 1. 11. 67 zu Trachtensextett: **Pianist(in)/Sänger(in)** und **Bassist/Sänger.** Ang. an: W. Wesemann, 466 Gelsenkirchen-Erle, Wirkner Str. 11, Telefon: 7 22 46.

Mod. **Organist,** N.-I. El.-Baß, zum 1. 11. 67 für längere Zus.-Arbeit ges. Alter nicht über 30 J. Tel.: Unna (Westf.) 45 42, Tanz-Café »Flamingo« (außer dienstags ab 20 Uhr).

Gesucht 1. Dez.: Jg., attr. **Sängerin** (englisch/deutsch). »Kapellenleiter«, 6451 Bruchköbel, Breslauer Str. 6 (bei Genzel) Tel. 101063.

Nach Schweden: **Pianist mit Orgel, Mitsänger,** für alle Stilarten, Notist, swingend, zu Kumpels, Baß/Drums/Gesang; ab 1. Dez. 1967. Gern lange Zus.-Arbeit bei vorzügl. Verhältn. Ausführl. Off. an: Haslinger, Falkenberg, Utmarksvägen 5F (Schweden).

Sext. sucht ab Nov. **Trompeter/Pos.,** hohe Satzst. u. prima Sax./Klar., Satzges., hohe Gage. Eilbildoff.: »Kapelle«, 645 Hanau, postlagernd.

Ges. z. 1. 11. 67: Mod. **Pianist/Akk./Orgel** (kann gest. werden); für In- u. Ausl. Allround, 100% Notist, Blatt, viel ausw., Symbol u. Chorus. Bei gegens. Gef. läng. Zus.-Arb. erw. Eilang. mit Foto u. Alter an: Paß-Nr. 709876, 85 Nürnberg, hauptpostlagernd.

Jg. **Tenormann mit N.-I.,** Notist, Chorus, zu Showsextett, ab 1. Nov. ges. Eilbildoff. an »Bandleader«, 62 Wiesbaden, hauptpostl., od. Telefon: Wiesbaden 39281 (19.45 Uhr).

Jg., mod. **El.-Gitarrist/Bassist,** Notist, Chorus, zu bek. Showsextett, ab sofort od. 1. Nov. ges. Eilbildoff. an: »Bandleader«, 62 Wiesbaden, hauptpostl., od. Tel.: Wiesbaden 39281 (19.45 Uhr).

Ges. ab 1. 11. 67: Mod. **Drummer** mit gutem Solo-Ges. (u. Satz), alle Stilarten, wenn mögl. N.-I.; In- u. Ausl. Auch wenig Beat. Eilang. mit Foto, Alter, an: »Kepellenleiter M. R.«, 851 Fürth (Bayern), hauptpostlgd.

Gesucht ab 1. 11.: Rout. **Pianist,** auch Kleinorgel, 100% Notist, viel ausw., anschl. Wintersaison Quartett. Eilbildoff. an: Stubitz, Wien-Mauerberg, Oktaviangasse 6/1/6 (Austria).

Jg. **Tenormann** mit N.-I. u. Gesang, zu Spitzen-Clubband, zum 1. 11. od. später gesucht; ab 1. 1. 68: 6 Monate Tripolis. Ang. an Tel.: (0 61 29) 716 oder unter Nr. 17019 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht ab 1. Dez. zu Sextett: Mod. **Pianist mit Orgel u. ein Drummer;** beide Herren müssen gute Notisten sein. Chorus; Gesang erwünscht. Off. mit Unterlagen unter Nr. 16854 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ges.: **Bassist** (E+K) mit Posaune. Notist, harmoniesicher, allround, jg., zu Topband, In-Ausland, Topgage. Off. mit genauen Angaben unter Nr. 16383 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Pianisten, Schlagzeuger, Akkordeonisten, Gitarristen, Sänger (Damen u. Herren) lfd. für mehrere Betriebe (Discotheken) für neuartige Idee gesucht. Bewerbung an Karl Storms, artistischer Leiter, Blatzheim AG, 5 Köln, Kartäuserwall 12-18.

Ges.: **Tenor-Bariton-Sax., Klar., Flöte,** Notist, Chorus, In-/Ausland, lg. Zus.-Arbeit, zu Spitzensextett. Spitzengagen, jung, vital, Showman. Ausf. Off. unter Nr. 16382 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Künstlerbedarf

VERKÄUFE

Gebr. Instrumente u. Verstärker; An- u. Verkauf: Musikhaus Weber, 534 Bad Honnef, Kirchstraße 6.

Baritonsax. (»Selmer«-Paris), absolut neuwertig, garantiert ohne Mängel, mit sämtl. Zubehör (Koffer/Ständer usw.); Neupreis ca. 2450,— DM, gegen Höchtsgebot zu verkaufen. Wiemann, 44 Münster, Achtermannstraße 26.

Einmalige Gelegenheit. **Reise-Orgel,** Tischmodell, wegen Anschaff. einer gr. Orgel zu verk. Neupreis 2500 DM, für nur 1250 DM. Angeb. unter Nr. 16997 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Neuwertige »**King**«**-Trompete,** Neupreis: 2000,– DM, für 1000,– DM abzugeben. H. Reichel, 58 Hagen 1, Haldener Str. 113, Tel.: 81869.

Akkordeon: »Hohner-Imperator V«, neuwertig, in bestem Zustand, umständehalber preisgünstig abzugeben. Zu erfragen bei: K. Meyer, 34 Göttingen, Ebersdorfer Straße 7.

»**Fender**«**-Jazz-Baß** (weiß) sowie ein »**Premier**«**-Vibraphon,** umständehalber preisgünstig abzugeben. Tschirner, 463 Bochum, Telefon: 40120.

Schreibe Spezial-Arrangements für Kur- u. Tanz-Orchester! Angeb. erb. an: Erwin Sommer, 1 Berlin 20, Neuendorfer Str. 48, Telefon: (0311) 3 61 26 05.

MUSIKINSTRUMENTE DES INTERNATIONALEN ANGEBOTES IN GRÖSSTER AUSWAHL AUS DER HAND DES FACHMANNES! Nutzen Sie unsere Erfahrung für Ihren Einkauf. Wir garantieren nicht nur für ein günstiges Angebot, sondern auch für die spätere Instandhaltung in eigenen Werkstätten durch Meisterhände. Gut geschultes Fachpersonal und der Rat der Chefs steht Ihnen immer unverbindlich zur Verfügung. Fordern Sie unverbindliche Kataloge über die gewünschten Instrumente — auch über Sonderangebote und Gelegenheiten. Wir liefern u. a. auch: DRESDNER APPARATEBAU SCHLAGINSTRUMENTE — PÖLLMANN KONTRABÄSSE — MEISTERBOGEN FÜR ALLE STREICHINSTRUMENTE — HAMMIG BÖHMFLÖTEN — FRITZ - WURLITZER - HOLZ - BLASINSTRUMENTE - BAROCKE BLASINSTRUMENTE. Wir finanzieren auch Ihren Einkauf! MUSIKHAUS **WILHELM** MONKE Meisterwerkstätten für Instrumentenbau, 5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstraße 59/61 — Telefon: 52 10 66

Freundliche Grüsse, an alle Freunde!

A MESSAGE TO OUR FRIENDS IN GERMANY

WALDO ELSNER
132 N. E. 191st Ave.
Portland, Ore. 97230
U.S.A.

THE WALDONAS

the combo of Good International taste

MOVING TO TOP OF THE COSMO Portland, Ore. 97230
1030 N. E. UNION

STARTING SEPT. - 5th 1967

We hope we may continue to play for your listening and dancing enjoyment.

Sincerely yours,
Waldo Elsner.

WALTER FIRLL •
GASTSPIEL-DIREKTION

Suche stets gute Bands für US-Clubs
vorwiegend in Süddeutschland und Oberbayern
8602 TROSDORF - HIRTENSTRASSE 11 - TELEFON 09503/267

Ihre eigene Schallplatte erhöht Ihr Renommee u. gibt zusätzl. Gewinnmöglichkeiten! Fordern Sie Prospekte u. Preise an. Tonstudio Engelsmann und Burghardt oHG, 462 Castrop-Rauxel, Postfach 49.

Im Bestzustand zu verkaufen: 1 Satz F.-Arthur-Uebel-Klarinetten Nr. 700 mit Etui u. Überzug 1700,– DM; u. B-Baß-Klarinette Fritz Wurlitzer Nr. 175 bis tief C mit Koffer u. Überzug einschl. Zubehör 1700,– DM. Instrumente generalüberholt. Ang. unter Nr. 17026 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Gut erhaltener **Kontra-Baß** (¾) mit Bezug u. Bogen, preiswert zu verkaufen. Ang. unter Nr. 17034 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Zu verkaufen: **1 D-12-Mikrofon**, neuwertig: 175,– DM; **5 Sacco** mit Schalkragen (lila): à 35,– DM; **5 Dinner-Jacken**, rot, mit schwarzem Schalkragen: à 35,– DM; **1 Tenormundstück** (Otto Link), 7+: 100,– DM. Ang. unter Nr. 16982 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Service- und Reparaturdienst für Echogeräte, Verstärker, Elektronen-Orgeln, sofortige Erledigung! **Größte Auswahl.** Verstärker aller namhaften Hersteller, Mikrophone, Boxen, Elektronen-Orgeln, Schlagzeuge LUDWIG, PREMIER, TRIXON u. a. Evtl. nehmen wir gebrauchte Instrumente in Zahlung! Teilzahlung an solvente Musiker möglich! Musikhaus **Schmachtenberg,** Abt. Elektronik, 43 Essen, Freiheit 1, Tel. 23 86 33. Auch Reparatur-Versand-Dienst!

Ihr Fachgeschäft in Köln: Musikhaus Weber, 5 Köln, Ebertplatz 2, Tel.: 73 31 70.

»Selmer-Paris«-Es-Alt-Saxophon mit **Koffer,** wie neu: 900,– DM; **»Julius-Keilwerth« - Bariton - Saxophon** mit **Koffer,** wie neu: 900,- DM; wenig gebrauchte **Echo-Geräte, Verstärker u. kompl. Ges.-Anlage. »Trixon«-Schlagzeug,** fast neu; **B-Klarinetten** beider Systeme, weit im Preis herabgesetzt. Musikhaus Schmachtenberg, 43 Essen, Huyssenallee 3, Tel. (02141) 238633.

Trompeten, Posaunen, Saxophone, Flöten — aus USA, Frankreich, Deutschland. Fabrikneue Instrumente und ständig günstige werksüberholte Gelegenheitskäufe. **Musik - Bertram,** 7800 Freiburg, Friedrichring 34, Telefon: 4 50 56, Importeur.

»Fender«-Gitarren-Verstärker, Orgel-Electric, Piano-Zweitboxen, Banjos, Saiten, »Rogers«-Schlagzeuge. Fordern Sie noch heute Katalogpaket an. Peter Schmidt, 355 Marburg, Biegenstraße 53.

Alle Musikinstrumente u. Zubehör liefere ich von der einfachsten bis zur Spitzenqualität in- u. ausländischer Hersteller für den anspruchsvollen Künstler. Musikhaus Wilhelm Monke, Meisterwerkstätten für Instrumentenbau, 5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstraße59/61, Ruf 52 10 66.

LOWREY-ORGELN, Katalog 1967, mit den sensationellen neuen Modellen (kompl. Schlagzeugeffekte). Ständig Gelegenheitskäufe in fast allen führenden Orgelmarken, Verstärkern, Hall-Echo u. Boxen. Vorführung allerorten, bequeme Teilzahlung, Inzahlungnahme gebrauchter Instrustrumente. Jörgensen-Electronic, 4 Düsseldorf 1, Berliner Allee 67, Telefon (0211) 13723.

KAUFGESUCHE

Suche preiswerte **Hammond-Orgel!** Himmelsbach, 68 Mannheim, Emil-Heckelstraße 3.

Verschiedenes

Wo wohne ich in Mannheim? Möbl. Doppelzimmer mit fl. W. u. Koch-Gelegenheit finden Sie bei H. Roloff, 68 Mannheim, B. 7. 3., Tel. 21624.

Krankenversicherung für Musiker über 900,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 50,— DM in bar. Offerte kostenlos: „Mittelstandshilfe" Bez.-Dir. Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstr. 48, Tel. 44 02 92.

Anschriftsgesuche

Wer kann mir etwas über den Verbleib des **Kapellmeisters Erwin Pollini,** geb. ca. 1900 in Berlin, sagen? Er wohnte 1930-1936 in Berlin u. hatte Engagem. in Leipzig, Varieté »Drei Linden« u. Zwickau. Nachr. erb. an: Eva Gardy Scholz (geb. Irmgard Beck), 635 Bad Nauheim, Homburger Straße 34.

Wer kennt die Anschrift von

Pentia Cornel Musiker

Mitteilg. gegen Vergütung der Spesen an:

Musikh. Tappert, 6 Frankfurt, Münchener Str. 30.

ROLAND-TRIO

Das Trio der Spitzenklasse m. der besonderen Note. Mehrst. Gesang in 4 Sprachen, eig. Hammondorgel, Echo-Hallanlage stets die neuesten u. beliebtesten Schlager. Dez. 67 u. Jan. 68 zufallsfrei. Ang. von guten Häusern u. Agenturen an: Werner Roland, 63 Gießen, Weserstraße 5, Telefon: 3 41 05.

Wir suchen noch für die

CAROL COLLINS COMBO

ab 1. 11. 1967 oder später drei weitere Musikerinnen mit den Instrumenten: Leadgitarre, Orgel, Drums. Offerten an STEVE STATON STAR AGENCY, 62 Wiesbaden, Postfach 6047.

CELLIST

ab 20. Dezember 1967 für Kur-Kapelle in Dauerstellung gesucht. Nebeninstrument erwünscht.

Bewerbungen an Kurverwaltung, 3393 Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz).

Kneipp-Heilbad mit ganzjährigem Kurbetrieb sucht zum 15. 1. 1968 für ihr kleines Ensemble

einen routinierten Pianisten

(Nebeninstrument Akkordeon)

Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 16 988 an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Wir suchen sofort

eine Gitarristin

für längere Zeit für das Internationale Damenorchester

MARIA PATIS SHOW

Gage 1600,- netto pro Monat. Ang. m. Bild u. Referenzen an Kapellenleiterin **Maria Patis** c/o Ambassadeur, Aalborg/Danmark.

Für unsere Kapelle (7 Herren, Leitung Kapellmstr. Willi Probst) suchen wir zum 15. Januar 1968

einen Pianisten

Bedingung: Routine in Konzert- und mod. Unterhaltungsmusik. Spielzeit: ganzjährig. Besoldung erfolgt nach dem Musikertarif. Möbliertes Zimmer (DM 45,—). Mittagessen für DM 1,50 aus der Küche des Kurhauses. Bewerbungen erb. an die Kurverwaltung des Hessischen Staatsbades, 6479 Bad Salzhausen. Quellenstr. 2

for attractions & orchestras the best way: international agency **behrens** and **play**

8008 zurich
kreuzstrasse 39
✆ 32 88 91
telex 54844
cables:
astudio zurich

Offerten von Kapellen jeder Art und Größe laufend erbeten. Fotomaterial, genaue Personalien und Tonband.

Gebr. Alexander Mainz
Rhein. Musikinstrumentenfabrik G. m. b. H.
Weltbekannte Fabrikation und Versand aller Orchesterinstrumente
Telefon: Mainz (06131) 24470 und 29574

Ihr Fachgeschäft im Rhein-Main-Gebiet
Musikinstrumente - elektr. Orgeln - Echo-Hall
Alle Reparaturen in eigener Werkstatt.

Musik-Alexander
65 MAINZ
Bahnhofstraße 9

Musikinstrumenten Vertreter

für den Raum Süddeutschland gesucht

Bewerbungen an:

M. C. M. Vertriebs GmbH.

TEISCO GENERAL VERTRETUNG

8 München 45 Euro Park Ingolstädter Str. 77

Ca. 70 elektron.

Orgeln

LOWREY
HAMMOND
HOHNER
TEISCHORD
FARFISA
THOMAS
PHILIPS
u. a. m.

40 verschied. Modelle

DM 898.- bis 24000.-
neu und gebraucht

Verstärker

Hall-Echo - Mikrofone

Prospekte, Sonderangebote Teilzahlung, Vorführung allerorten, Inzahlungnahme gebrauchter Instrumente, Spezialisten-Werkstatt, Zuverlässiger Service von

Jörgensen - Electronic

4 DÜSSELDORF 1
Berliner Allee 67, Tel. 1 37 23

ERSTKL. DUO

mit mehrf. Besetz. und Gesang evtl. für Nov. Alleinunterhalt. Ang. mit Gagenforderung und Lichtbild erbeten an KAJÜTE, 4 Düsseld., Mannesmannufer 9

Pianist und Alleinunterhalter

(Tanzmusik u. Gesang), lateinamerikanische Stilart, für

Olé-Bar in 1 Berlin 12, Droysenstr. 10, Telefon 8 87 22 34 gesucht. Angebote ab sofort erbeten.

SAXOPHONIST

Altsax.. Klar., Tenor, Bariton, evtl. Klaviervertr., Mitsänger (2. und 3. Stimme) sucht Anschluß an 3er od. 4er Satz. Angebote unt. Nr. 16998 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Die Unterhaltungsgaststätte PIK-AS, KÖLN, sucht für den Monat Dezember 67 ein erstklassiges

eingespieltes DUO

Besetzung: Orgel, Piano, Akk., Schlagzeug, Gitarre oder Baß.
Bedingung: Gesang beid. Herren

Offerten erbeten an Pik-As, Köln 1 10, Postfach 199, Hans Wappen.

Vertragsvordrucke

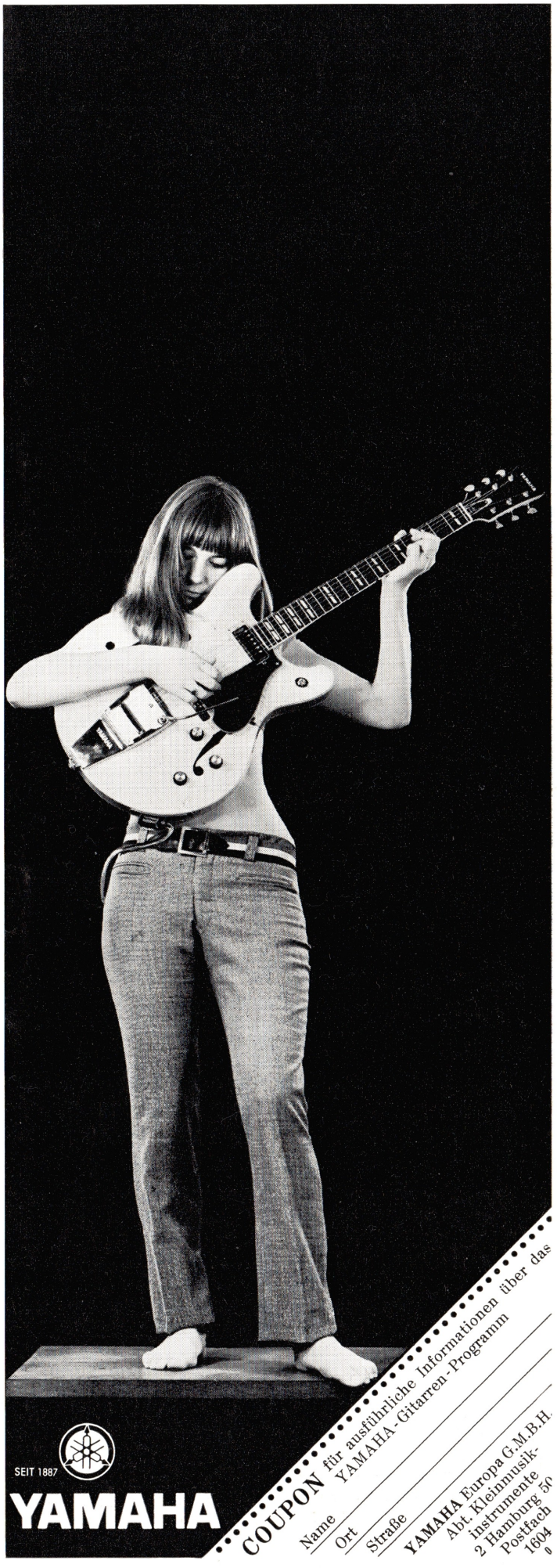
Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

TRIOS ODER DUOS

für die Sommersaison 1968 gesucht. 20. Juli 1969

Bedingung: Pianist - Notist, Klavierorgel, bei Trio auch Bläser, gute Tanzmusik, Stimmung.

Angebote sind zu richten an: HOTEL ZUM SÄNGER, 5482 Ahrweiler-Walporzheim, Telefon: Ahrweiler 47 61.



konzert agentur schlaepfer zürich
(staatlich konzessioniert)

Vermittlung erstklassiger Orchester jeder Art und Größe, Duos und Barpianisten in aller Welt

8032 Zürich (Schweiz) - Hottingerstraße 44 - Tel. 471810
Telex 54311 - Telegramme: Bookingswiss

Angebote qualifizierter Kapellen immer erwünscht

Henry Walden

der vielseitige, internationale Alleinunterhalter (5 Sprachen) ist ab 1. November für 1. Häuser frei. Gagenangebote an ständige Adresse: 4 Düsseldorf, Lessingstr. 2, Telefon 78 71 28.

Laszlo Majoros

Trombonist
Theater - Cabarét - Zirkus
Frei ab 1. Nov. 67

St. Adr. c/o Beethovenstraat 57
Amsterdam (Holland)

U-KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
1 BERLIN 41
WIESBADENER STR. 85
KONSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDG. ADR. BESETZG.

Ihre Aushilfe!

Piano, Akkordeon, Elektr. Baß, Gesang, Show, Disk-Jockey mit Orgel-Hallanlage, PKW

Anruf genügt: Bochum 43856

the comedians-trio

(gastiert z. Zt. in der Schweiz) wird auch SIE begeistern

Direktionen und Agenturen wenden sich bitte permanent an:
ERIC-ERW. CRUSE - 2831 GROSS-IPPENER - Mühlenweg 39

Frei: NOVEMBER 1967 und für Gastspiel vom 1. 12. bis 15. 12. 1967

24jähriger Musiker

(Saxophon, Klarinette, Flöte, Baß, guter Notenleser) sucht Anschluß an deutsches Unterhaltungs- od. Tanzorchester. Referenzen vorhanden. Frühestens ab 1. Dezember 1967 frei.

Offerten erbeten unter Nr. 16889 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. 1. 68 (auf eig. Wunsch)

ganz erstklassiger Geiger

KAPELLMEISTER und DIRIGENT, sicherer Leiter für Kurorchester, gleich welcher Größe! Versiert in allen Sparten der Musik (Konzert- und Kurensemble).

Angebote unter der Nr. 16 987 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

PIERRE BRESTEL

Alleinunterhalter

Besetzung: Elektr. Akkordeon - Cordovox, elektr. Schlagzg. kein Sideman u. Echo-Hallanlage, Gesang.

Frei zum 1. Dezember oder später

»Rheineck-Betriebe«, 5407 Boppard, Rheinallee 56. St. Adr. Wolfg. Brestel, 5407 Boppard, Kronengasse 4.

SCANDALLI- und SETTIMIO SOPRANI-Akkordeons nur in den guten Fachgeschäften

ACHTUNG - DIEBSTAHL!

In der Nacht vom 30. 9. zum 1. 10. 67 wurde in Karlsruhe der VW-Bus, Kennzeichen MA-DU 669, Farbe Berylgrün - Hellgrau, gestohlen.

INHALT: 1 Trixon-Tonmaster-Vibraphon mit Koffer, 1 Contra-Baß-Tom, weiß marmoriert, Initialen W. W. mit Koffer, 1 Konzert-Repertoire im Wert von DM 1500,- bis 2000,- (geschriebene Chorushefte). Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen gegen Belohnung an: **Oehl-Wiesebrock, 68 Mannheim, M 1, 6.**

HEINZ O. SCHNEIDER

(behördlich beauftragt)
INTERNATIONALE ARTISTEN- UND KAPELLEN-AGENTUR
633 Wetzlar - Postfach 372 - Telefon Wetzlar Sa.-Nr. 6016

Suche laufend gute Bands und Bandsängerinnen für US-Clubs in Deutschland

Deri

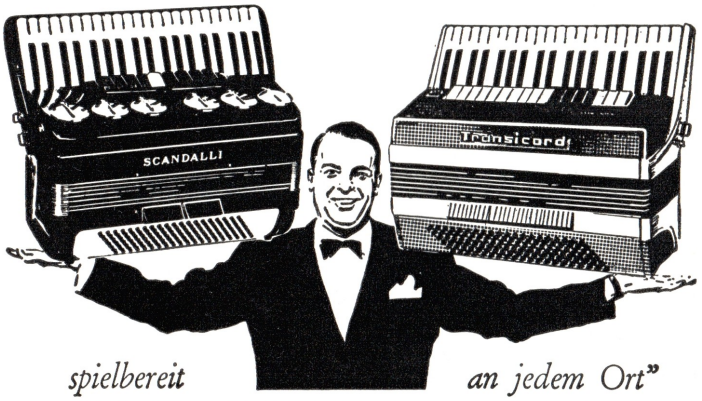
Erzeugung von Schlagzeugen, Pauken, Marsch- u. Jazztrommeln

Ein besonderes Spitzenerzeugnis von DERI sind die **STABIL Plastikfelle,** die nach eigenem patentierten Verfahren hergestellt werden. Ein Ausziehen aus dem Fellreif ist bei diesen Fellen völlig unmöglich.

DERI-Schlagzeugbau KARL RIMMEL

8961 LEUBAS BEI KEMPTEN - BUNDESSTRASSE 25

"Mit SCANDALLI und mit TRANSICORD



spielbereit an jedem Ort"

SCANDALLI und TRANSICORD sind Erzeugnisse der FARFISA

Künstler- und Kapellen-Agentur
Behördlich beauftragt Mitgl. d.I.K.A.
PAUL MEISSNER
Garmisch-Partenkirchen, Thörlenstr. 5
Tel. 08821/2100-Telegr.-Adr. MEISSNER-AGENT

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art u. Besetzung
Offerten laufend erbeten

SAITEN·STRINGS·CORDES
maxima

maxima Saiten klingen

KÜNSTLER und KAPELLEN-AGENTUR
HERMANN AHRENS
LUDWIG H. WESTKAMP
behördlich beauftragt
KÖLN
Hohenzollernring 88
Tel.: 210848
nach Büroschluß
514345/522959
Telegramm-Adresse
rheinkunstagent

Cornelia Froboess

SINGT AUS DEM GROSSEN FRANZÖSISCHEN FILM

UN HOMME ET UNE FEMME

(Ein Mann und eine Frau — A Man and a Woman)

ausgezeichnet beim Festival in Cannes mit der »Goldenen Palme«

Mein Herz schlägt daba daba dab

(UN HOMME ET UNE FEMME)

(Polydor 249156)

M W

Edition Marbot GmbH · Hamburg

Kluge Musiker kaufen bei

TIP DE BRUIN HOLLAND

Kleidung für Bühne, Schau, Fernseh- u. Rundfunkorchester.

Fordern Sie noch heute Muster, Prospekt und Tabelle für Spezialsystem zur Feststellung der Größe an.

Versand gegen Nachnahme über die ganze Welt.

TIP DE BRUIN/HOLLAND

▶ AMSTERDAM - Nieuwendijk 86

▶ Ruf: 020-249402 - nach 18 Uhr 020-243795 oder 020-61013.

Ludwig

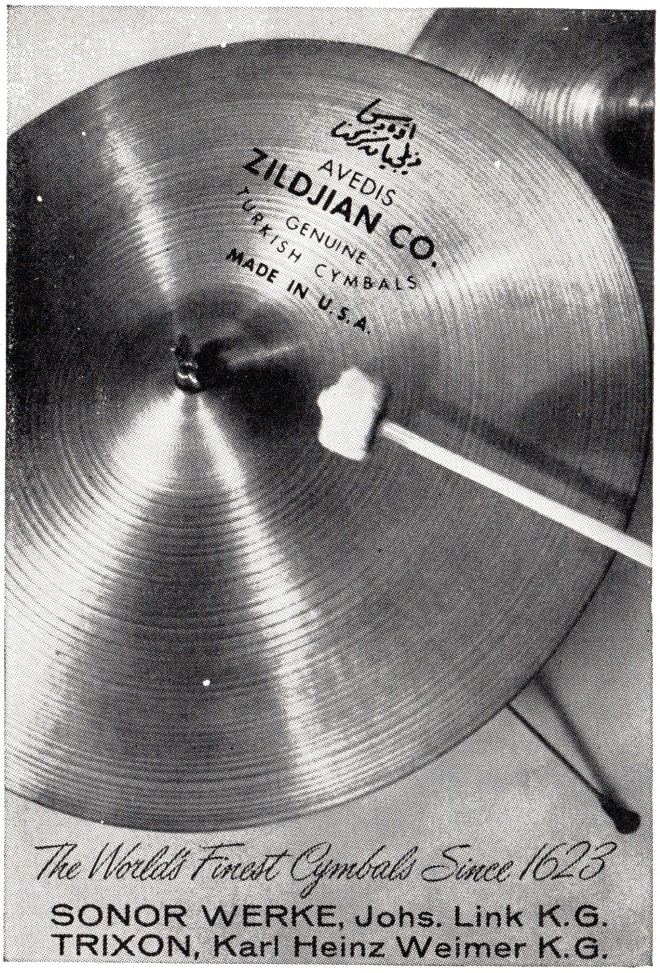
SERVICE

bieten alle Fachhändler, die das nachstehende Service-Schild tragen

AUTHORIZED DEALER

Ludwig most famous name on drums

MUSSER / PAISTE



SONOR WERKE, Johs. Link K.G.
TRIXON, Karl Heinz Weimer K.G.

Sie gehören zusammen

Fender GRETSCH
Gibson Ludwig
VOX Standel

BARTH

7 Stuttgart W · Rotebühlplatz 23 . Tel.*623341
714 Ludwigsburg · Solitudestr. 3 · Tel. 2 31 39

Radio-Musik-Haus

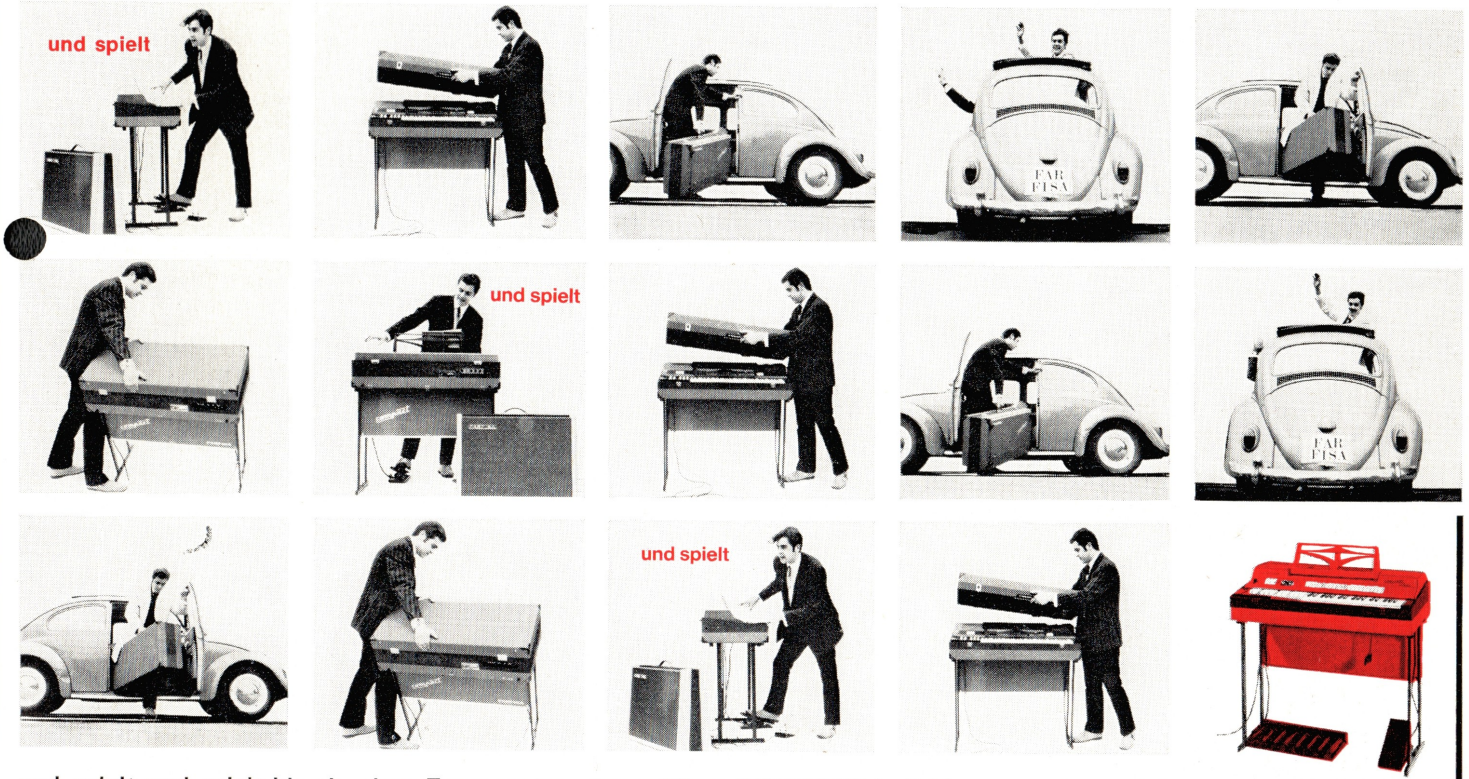
FARFISA compact

Sie spielt seit 1964

und spielt noch immer

und spielt * bestimmt noch viele Jahre

Dabei wird sie in jedem Engagement nächtelang strapaziert. Dann wieder zusammengepackt. Hinein in den VW. Sohle aufs Gas! 'raus aus dem VW. Wieder aufgestellt. Wieder nächtelang strapaziert. Und sie spielt . . .



und spielt und spielt bis sie eines Tages gegen eine größere COMPACT in Zahlung gegeben wird.

FARFISA Musikinstrumente GMBH 506 Bensberg-Obersteeg

* Der VW-Werbetexter möge die Anleihe bei seiner großartigen Idee verzeihen. Wie könnte man auch besser empfehlen, beim Bewährten zu bleiben?! Dem VW-Texter herzlichen Dank im voraus für sein verständnisvolles Lächeln!

Kurkapelle Arno Berger

z. Z. Kurorchester Helgoland

+ compact

Haben Sie schon Ihre compact?

Verlangen Sie bitte Prospekt von

FARFISA Musikinstrumente GmbH
Großhandel 506 Bensberg-Obersteeg

Foto Ihrer Band + COMPACT für Anzeigen im ARTIST erbeten.

luxor

Modell STUDIO

20 Jahre luxor Schlagzeuge – das ist ein Erfolg der Qualität zu erschwinglichem Preis. 20 Jahre luxor Schlagzeuge – das war uns ein Ansporn, den bewährten Modellen CAPELLA und LUXUS das neue Modell STUDIO hinzuzufügen; ein Modell, wie es der Schlagzeuger verlangt: modern in der Konstruktion, modern im Sound.

Modell STUDIO IV
wie Abbildung (o. B.) DM **600,-**

Musikhaus HACK

34 Göttingen - Groner Str. 32/33 Postfach 313 - Tel. 0551/56191